**Abonnements-Preis:**
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 60 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 20 Pfg. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Bücherwarte" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

# Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.

**Insertions-Preis:**
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 Mk. 3.— Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühr 25 Pf. Bei Frankoanfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 334.

Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 320. (Sonntags-Nr. 24.) Krefeld, Samstag, den 16. Juni (Bonno) (Erstes Blatt.) 1900.

**Ermäßigung des Bezugspreises!**

Vom 1. Juli ab wird die
**„Niederrheinische Volkszeitung"**
in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**
**70 Pfg. monatlich,**
**durch die Post** und **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen sein.
Wer schon jetzt die „Niederrh. Volksztg." bestellt, erhält dieselbe bis **Ende dieses Monats kostenlos** zugestellt. Bestellungen werden von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

**Verlag der „Niederrh. Volksztg."**

## K Ein kirchenpolitischer Rückblick auf das Jahr 1875.

VI.

Der Abgeordnete Thissen legte den Standpunkt des Klerus zu dem Gesetze dar, wobei er die buchstäblich in Erfüllung gegangene Verheißung aussprach, daß unter den Mitgliedern des Domkapitels niemand und unter den Tausenden von Geistlichen nicht mancher sich finden werde, welcher um des Geldes willen zum Verräther an Ehre und Pflicht werden würde. In begeisterten Worten kennzeichnete er das Gottvertrauen, mit welchem der Klerus bereit sei, auch das Schwerste zu ertragen, wies dann auf die einmüthige Begeisterung und Opferwilligkeit des christlichen Volkes hin, und stellte den Moment in Aussicht, wo das Volk mit Donnerstimme nach Frieden und nach Beseitigung der Friedensstörer rufen werde. Das Gericht hat sich vollzogen und namentlich die nationalliberalen und fortschrittlichen Parteien haben seine Schwere gefühlt; auf ein Drittel der früheren Stärke zusammengeschrumpft und dieses noch in sich gespalten, stehen sie heute da, die Abgeordnetenhaus und Reichstag damals unbeschränkt beherrschten.

Darauf wurde zur Abstimmung geschritten und der entscheidende Paragraph mit 263 gegen 88 Stimmen angenommen. Bis auf verschwindende Ausnahmen hatten auch die Konservativen versagt, der Stoß ging ja gegen die katholische Kirche allein, da gab's kein Ueberlegen, da stimmte man für die Regierung, ohne Rücksicht auf die möglichen Folgen.

Zu dem § 2, der das Gelöbniß des unbedingten Gehorsams aufstellt, ergriff der Abg. Windthorst (Meppen) das Wort. Einleitend erinnerte er daran, daß die Abstimmung über dieses Gesetz am 18. März stattfinde; die Grundsätze, welche am 18. März 1848 proklamirt worden, seien reaktionär im Vergleiche mit dem Prinzip der gegenwärtigen Vorlage. In praktischer Weise legte der Redner das Widersinnige und Gefährliche des Prinzips des unbedingten Gehorsams dar, indem er auf die Möglichkeit hinwies, die damals ferner lag wie heute, daß die Sozialdemokratie in Preußen das Regiment an sich risse. Er berief sich auf den Kronsyndikus und Professor Schulze in Breslau, der ausdrücklich zugestanden, daß Fälle vorkommen könnten, wo der Einzelne die Pflicht hat, Gesetzen, welche die Staatsgewalt überschreiten, nicht zu gehorchen, und präzisirte demgemäß seine Ansicht dahin, daß alle rite erlassenen Gesetze staatsrechtlich zwar gültig seien, daß man aber, wenn sie das Gewissen verletzen, passiven Widerstand leisten müsse; das Verlangen eines Gelöbnisses zu unbedingtem Gehorsam beruhe auf der Theorie vom Staatsgott. Als Zweck der Vorlage bezeichnete Redner die Erzwingung der Anerkennung der Maigesetze. Den gerade in das Haus tretenden Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck fragte er, wie er bei der zugestandenen Erfolglosigkeit ein solches Gesetz vorlegen könne, welches gegen die feierlich anerkannten Verpflichtungen des Staates gegenüber der Kirche verstoße. Die Rede klang aus in eine Mahnung zur Verständigung zwischen Staat und Kirche, so lange diese aber nicht erzielt sei, würden die Katholiken auf dem Standpunkte des Professors Schulze verharren, bis man an höchster Stelle sich erinnere, daß auch sie Landeskinder seien. In seiner Erwiderung bemerkte der Ministerpräsident, daß die „Würde des Staates dasselbe erfordere und daß es zu den „Majestätsrechten" gehöre, kein Geld mehr an die Kräfte zu zahlen, welche sich gegen die Fundamente des Staates auflehnten. Aus einer Bemerkung Windthorst's über die geringen Mittel des Papstes und der Jesuiten nahm er Veranlassung, die Höhe des Jesuitenvermögens auf die Rothschild'schen, auf 250—280 Millionen Thaler zu taxiren. Solche Ammenmärchen ließ der leitende Minister Preußens sich aufbinden und stützte darauf die einschneidensten gesetzgeberischen Maßnahmen gegen die katholische Kirche. Man mag schon daraus daß Maß der Verblendung ersehen, womit der Kulturkampf geführt worden ist.

Im weiteren Verlaufe der Debatte hielt Professor Dr. Gneist noch einen gelehrten Vortrag, worin er, der Alles beweisen zu können vermeinte, auch diese Vorlage mit dem materiellen Recht in Einklang zu bringen sich bemühte. Dann wurde die Debatte bis zum folgenden Tag unterbrochen, wo die Mehrheit sehr rasch mit den einzelnen Paragraphen aufräumte und die zweite Lesung beendete. Sie hätte noch vor den Osterferien mit dem Gesetze aufgeräumt, wenn es geschäftsordnungsmäßig möglich gewesen wäre. So mußte man noch kurze Zeit sich gedulden, setzte aber die dritte Berathung schon für den 6. April auf die Tagesordnung, wo sie in einem Zuge zu Ende geführt wurde.

Von Seiten des Abg. Wehrenpfennig war noch eine Verschärfung der Vorlage beantragt, die nur zu willige Aufnahme fand. Besonderes Interesse bot eine Rede des Abg. Birchow, der den Standpunkt des Fortschritts präzisirte, dem Gesetze unumwunden zustimmte und mit der Erklärung schloß, daß die Fortschrittspartei die kirchliche Politik der Regierung unbedingt unterstützen und alle Mittel für den Kampf bewilligen werde. Das zeigt, wie tief der freiheitliche Sinn dieser Leute unter dem Einfluß des Kulturkampfes sinken konnte und wie wenig Recht gerade der Freisinn hat, sich als Vertreter einer wahrhaft freiheitlichen Gesinnung aufzuspielen. Mit beißendem Sarkasmus geißelte damals der Abg. Windthorst dieses aller liberalen Gesinnung Hohn sprechende Verhalten der Partei, die heute so lärmend durch Eugen Richters Mund von unserm guten Recht spricht. Wo war damals der große freisinnige Volkstribun, wo es galt, für das schwerverletzte materielle Recht von Männern einzutreten, die nicht das Mindeste verbrochen hatten? Still bescheiden im Hintergrund.

Gegen den von dem verbissenen Katholikenfeinde Abg. Jung vertretenen Wehrenpfennig wandte sich der Abg. Windthorst, indem er auf die außerordentliche Sorgfalt hinwies, welche die Antragsteller anzuwenden sich bemüßigt sähen, um die Maßregeln der Regierung noch zu überbieten. „Ich muß glauben, so führte er weiter aus, daß, wenn es auf diesem Wege weitergeht, nächstens die beiden Herren ein Gesetz machen werden, welches heißt: Jeder katholische Geistliche, welcher die Gesetze, welche die Herren Wehrenpfennig und Jung noch machen, nicht ohne Weiteres befolgt, ist verbannt und niemand darf ihm ein Stück Brod reichen, wer ihm etwas gibt, wird an Leib und Leben gestraft und alle die, welche das Zeughaus seiner Zeit gestürmt, sind mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt." Dieses kleine Genrebildchen kennzeichnete meisterhaft die derzeitige Situation, den vernichtenden Haß, den die übergroße Mehrheit der preußischen Volksvertretung gegen die katholische Kirche empfand. Welch eine Fülle politischer Thatkraft, welche einträchtige Ausdauer, welches staatsmännische Genie war erforderlich, aus dieser Gluthhitze des Kampfes zu den heutigen Verhältnissen hinüberzuleiten.

## Zweiter Kongreß der christlichen Gewerkvereine.

Einen bedeutenden Fortschritt in der Entwicklung der christlichen Gewerkschaftsbewegung kann man den an den verflossenen Pfingsttagen stattgehabten Kongreß der christlichen Organisationen Deutschlands bezeichnen. War in Mainz vorigen Jahres die christliche Arbeiterbewegung erst gleichsam erwacht, um auch ihrerseits der wirthschaftlichen Aufgabe ihres Standes nahezutreten, und stellte sie erst ein festes Programm für ihre wirthschaftlichen Bestrebungen sich auf, so konnte man in Frankfurt schon freudig konstatiren, daß die junge Bewegung ihre Kinderkrankheiten allmählich überwunden hat. Die drei Tage der Berathung hatten im Grunde genommen nur ein Ziel, nämlich jenes, wie läßt sich die innere Festigung und Erstarkung unserer christlichen Organisationsbewegung herbeiführen. Abgesehen von dem letzten Referate, das sich mit dem Thema: „Verkürzung der Arbeitszeit" beschäftigte und schnelle Erledigung fand, befaßten sich die Berathungen fast ausschließlich damit, das Gebäude der christlichen Organisation nach jeder Seite hin weiter auszubauen und zwar so, daß dasselbe vor schweren Stürmen geschützt bleibt oder daß es wenigstens, wenn solche kommen, sie nicht zu fürchten braucht.

Es waren stattliche Zahlen, welche im ersten Referate über den augenblicklichen Stand der Gewerkschaften gegeben wurden: annähernd 153,000 organisirte christliche Arbeiter bedeuten immerhin eine respektabele Macht, und es ist wahrlich ein schöner Anfang, wenn sich diese Schaaren zum größten Theile in den letzten 3—4 Jahren zusammengefunden haben. Aber um so größer ist die Gefahr, daß eine Sache ins Wanken geräth, je schneller und mächtiger sie emporgeblüht ist. Darum ergibt sich als eine eiserne Nothwendigkeit die Aufgabe, zeitig dafür zu sorgen, daß das Errungene festgehalten wird. Und da ist das erste Erforderniß einer jeden Vereinigung, jedwede Zersplitterung zu verhüten. Um auf wirthschaftlichem Gebiete etwas zu erreichen, muß man für ein möglichst geschlossenes Vorgehen der Arbeiter Sorge tragen, wenigstens der Arbeiter ein und desselben Berufes. An jedem Oertchen ein für sich stehendes Verbändchen kann der Arbeiterschaft wenig nutzen; was ihr nutzt, ist die Verbindung der Arbeiter aller in Betracht kommender Industriebezirke untereinander. Die Weber von Krefeld müssen mit denen von Gladbach und Aachen, die Bergleute an der Ruhr mit denen an der Wurm und Saar sich bewußt werden, daß ein gemeinsames Interesse sie aufeinander hinweist und daß sie miteinander in enger Fühlung bleiben müssen, um ihre wirthschaftlichen Vortheile wahrzunehmen. Darum that der Kongreß sehr wohl daran, in allen Berufen auf Zentralisation zu dringen, besonders auf die Errichtung von Zentralverbänden, und ein bedeutender Fortschritt war der sämmtliche Organisationen bindende Beschluß, daß man für solche Berufe, welche bereits eigene Organisationen besitzen, keine eigene Gewerkschaften errichten dürfe, sondern die Arbeiter den bereits bestehenden zuzuführen habe. — Aber nicht nur die Arbeiter derselben Berufe, auch die Arbeiter verschiedener Berufe und deren Organisationen sollen in enge Fühlung miteinander treten, damit besonders in schweren Kämpfen, die für unsere junge christliche Gewerkschaftsbewegung nicht ausbleiben werden, die ganze christliche Arbeiterschaft zusammensteht in gemeinsamer und gegenseitiger Hülfe. Das Mittel einer solchen Einigung fand der Kongreß in der Errichtung einer Gewerkschaftskommission. Man hatte eine solche schon im vorigen Jahre ernannt, aber sie hatte keine rechte Aktionskraft besessen. Kommissionen nutzen in der Regel nicht viel, wenn sie keine ausführende, arbeitende Instanzen besitzen und eine solche ausführende Instanz ist am besten eine Einzelperson, die ihre ganze Zeit und Kraft ihrem Amte widmen kann. Daher hatte sich mit der Zeit das Amt eines Gewerkschaftssekretärs als nothwendig erwiesen, und man kann erst die gewünschte Verbindung unter den christlichen Organisationen verwerthen, wenn dieser seine Thätigkeit begonnen haben wird.

Wichtiger noch als der Zusammenschluß der Gewerkschaften ist der Zusammenschluß der Mitglieder selbst. Was nutzt es, wenn bei irgend einer Lohnbewegung die Organisationen wie Pilze in die Höhe schießen, aber nach derselben wieder zusammenfallen, da die Mitglieder ihr den Rücken kehren. Mit dem „Ideal des Organisationsgedankens" allein lassen sich die Arbeiter, die in der rech-

---

1)

## Das Geheimniß der Burgruine.

Novelle von Alinda Jacoby.*)

Blühende, duftige Rosenzeit war es! Im goldenen Dufte badeten sich die Kronen der Tannenbäume; der grüne Moosboden war übersäet mit Blumen, und am Hage schauten zartrosige Knospelein in die Welt.

In der Rosenzeit des Lebens schien auch der junge Mann zu stehen, der eben, ein lustiges Lied vor sich hinpfeifend, von der Landstraße, die zur nahen Stadt führte, in den schattigen Waldweg einbog. Feierliche Sabbathstille ringsum! Das Vergnügen, dem Alltagsleben auf einige Stunden entronnen zu sein, malte sich sichtlich auf dem offenen Gesichte des rüstig Ausschreitenden.

Max Herold war erster Gehülfe in einer in der Nähe der Stadt gelegenen großen Kunst- und Handelsgärtnerei. Sein Beruf hatte ihn mehrmals mit dem in nicht allzu großer Entfernung wohnenden Förster zusammengeführt und eine Freundschaft zwischen den beiden sich mit der geheimnißvollen Welt der Natur beschäftigten Männern vermittelt, soweit der große Altersunterschied es zuließ. Das traulich kleine Forsthaus besaß für Max eine unwiderstehliche Anziehungskraft, so daß er seine Sonntag-Nachmittage fast regelmäßig im gemüthlichen Heim der ihm befreundeten Familie verbrachte. Auch heute lenkte er seine Schritte nach jenem Ziele, wobei er es nicht unterließ, hier und da einen besorgten Blick auf die zarten Blüthen zu werfen, die er in einer Umhüllung von Seidenpapier vorsichtig durch die Sonnengluth ihrem Bestimmungsorte zutrug.

Mitten im Walde, von wehenden grünen Tannen umrauscht, lag das Forsthaus. Der Epheu war an seinen Mauern in die Höhe geklettert, hatte sich wuchernd daran ausgebreitet und sie allmählich in einen dichten grünen Mantel gehüllt, nur die Fenster blickten hell und leuchtend wie Krystall aus der malerischen Umrahmung. Ein hübsches Blumengärtchen, von einem wilden Rosenhage eingefriedet, lag vor dem traulichen Heime.

Sonniges Leuchten überflog einen Augenblick die Züge des jungen Mannes, da er des Forsthauses ansichtig wurde, unwillkürlich beschleunigten sich seine Schritte. Dort schien sein Kommen nicht unbemerkt geblieben zu sein. Der große wachsame Hund, der seine Hütte vor dem Hause hatte, bellte aus Leibeskräften und riß an seiner Kette, als ob er sich erwürgen wolle, und in das Freudengelläff stimmten aus dem nach hinten gelegenen Garten zwei kleinere Hunde ein.

Mit einem energischen „Tiras fusch!" beruhigte Max die aufgeregten Hundegemüther, indem er sich der Hausthüre näherte. Ein Fenster zur ebenen Erde stand offen, blüthenweiße Vorhänge blähten sich im Winde und ein goldgelber Kanarienvogel im blinkenden Messingkäfig schmetterte sein Lied in die Frühlingsherrlichkeit hinaus. Doch dieser Gesang wurde von wilden, rauschenden Musikklängen verschlungen, die aus dem Innern des Zimmers tönten.

Behutsam trat Max näher und warf einen Blick durchs Fenster auf die jugendliche Mädchengestalt am Klaviere, die Chopin'sche Tondichtungen in seltsam beschleunigtem Tempo spielte. Die Finger rasten förmlich über die Tasten, man glaubte den Pulsschlag der Leidenschaft zu fühlen, und leidenschaftliches Empfinden war es auch, das in den Zügen der Klavierspielerin arbeitete, um die rothen Lippen zuckte und aus den groß aufgeschlagenen dunklen Augen glühte. Ungebändigtes Feuer, etwas Racenhaftes sprach aus dem schmalen, ausdrucksvollen Gesichtchen mit dem wirren dunklen Gelock über der breiten Stirne und dem leisen Vibriren der feinen Nasenflügel.

Max verharrte einige Augenblicke regungslos auf seinem Lauscherposten. In das psychologische Interesse, mit dem er jenen Mädchenkopf zu betrachten schien, mischte sich etwas wie tiefes Mitleid. — Mochte er nun eine unvorsichtige Bewegung gemacht haben, oder war ein Schatten auf das Notenblatt gefallen, das junge Mädchen unterbrach plötzlich sein Spiel und richtete einen fragenden Blick nach dem Fenster. Jähe Purpurgluth überflog ihr Antlitz, dann drohte sie schelmisch lächelnd mit dem Finger. „Unbefugtes Lauschen ist nicht gestattet", rief sie strafend, aber aus ihrem Tone klang nichtsdestoweniger helle Freude.

„Verzeihen Sie, Fräulein Laura, ich wollte nicht stören, sonst hätte ich mich schon früher bemerkbar gemacht", entschuldigte sich Max, indem er mit weltgewandter Verbeugung ins Zimmer trat. Wie er dort stand, die jugendschlanke Gestalt hoch aufgerichtet in ihrer Fülle von Kraft und Schönheit, schien es Laura, als ob mit ihm ein Strom von Licht und Glanz in das Gemach gedrungen sei. Mit unverhohlener Bewunderung sah sie schweigend zu ihm auf. Es kam ihr wohl kaum zum Bewußtsein, welch einen starken Kontrast sie selbst zu ihm bildete. Ihr schöner, aber für ihre kleine Figur viel zu starker Kopf saß auf einem in der Entwicklung sichtlich verkümmerten Körper, und ein aufmerksamer Beobachter mußte auch entdecken, daß ihr Rücken eine leichte Wölbung zeigte. Es half nichts, daß sie diese Mängel der Natur durch sorgsame, ein wenig auffallende Toilette zu verbergen bestrebt war, sie waren und blieben sichtbar. Laura hatte als kleines Kind einmal einen schweren Fall gethan, der ihr jahrelanges Siechthum zugezogen und sie genöthigt hatte, lange Zeit auf dem Streckbett zu liegen. Unter der sorgsamen Pflege hatte sich ihr Körper zwar mit der Zeit gekräftigt, aber eine leichte Verkrümmung des Rückgrates war zurückgeblieben. In ihrer liebevollen Umgebung — sie wurde von den Eltern und ihrer um zwei Jahre ältern Schwester auf jede Weise verwöhnt — kam es ihr gar nicht in den Sinn, daß sie um dieses, wie ihr schien, geringfügigen Körperfehlers willen, irgend einem Menschen weniger liebenswerth dünken könne, als wenn sie sich eines tadellosen Wuchses zu erfreuen hätte.

Der Spiegel, in dem sie sich oft prüfend beschaute, warf ihr ja ein reizendes Bild entgegen, so daß sie von ihrer Anziehungskraft überzeugt war; ja mehr noch, da sie von Kindheit an gewöhnt war, sich als den Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit zu sehen, glaubte sie, eine solche von allen Menschen fordern zu können.

„Welche prachtvollen Rosen — o, die haben Sie mir gewiß mitgebracht!" rief sie in naiver Freude, indem sie ihre Hände begehrlich nach dem duftigen Strauße ausstreckte, der aus der Umhüllung des weißen Seidenpapiers hervorlugte. Ein leichter Ausdruck der Verlegenheit überflog flüchtig das offene Gesicht des jungen Mannes, doch gleich darauf beugte er sich mit gewinnendem Lächeln zu ihr nieder und sprach mild und weich wie zu einem Kinde: „Natürlich beglückt es mich, wenn ich Ihnen damit eine kleine Freude machen kann."

Laura entfernte das Seidenpapier und wählte aus den Rosen zwei wundervolle, zart gelblich angehauchte Blüthen, von denen sie eine in ihrem dunklen Lockenhaar, die andere in ihrem Gürtel befestigte, sah dann aus ihren langbewimperten Augen zu Max schelmisch auf und fragte nicht ohne Koketterie: „Gefalle ich Ihnen so?"

„Wie immer, Fräulein Laura", erwiderte dieser lächelnd. Der Ausdruck seines Gesichtes wäre schwer zu enträthseln gewesen. Etwas wie Verstimmung prägte sich darin aus. „Habe ich die armen Dinger deshalb so sorgsam durch die Sonnengluth getragen, damit sie nun im Haar des eitlen Mädchens verschmachten müssen?" dachte er unwillkürlich. „Der Herr Vater ist wohl im Garten? Ich will ihn dort aufsuchen", sagte er nach einer kleinen Pause, während welcher Laura die übrigen Blumen zierlich in einer Schale geordnet hatte.

Eine kaum merkbare Wolke des Unmuthes flog über Laura's Stirne; verdroß es sie, daß er so bald aus ihrer Gesellschaft fort verlangte? „Sie treffen die ganze übrige Familie dort, ich will Sie hinbegleiten", erwiderte sie jedoch ohne Zögern.

In der schattigen Laube des Gartens saß der Försters, eine markvolle kräftige Gestalt, im bequemen Lehnsessel und rauchte aus einer langen Pfeife. Die Plätze auf der Bank nahmen seine rundliche, behagliches Wohlwollen verkündende Gattin und Anna, die älteste Tochter des Hauses, ein. Diese war eine sehr liebliche, echt jungfräuliche Erscheinung voll ernster Würde und holder Anmuth in Haltung und Bewegung. Das schlichte blau und weiß gestreifte Kattunkleidchen stand trefflich zu dem rosig angehauchten Gesichte mit den tief und sinnig blickenden Augen von rehbrauner Farbe. Von dem grünen Blattgewirr der Laube hob sich ihr Kopf mit dem goldigschimmernden kastanienbraunen Haar leuchtend ab; ihre Hand glitt liebkosend über ein zahmes Reh, daß sich zutraulich an ihre Kniee schmiegte.

Auch der junge Mann im grünen Jägerrock, der ihr gegenüber rittlings auf seinem Stuhle saß und gedankenvoll den Rauch seiner Zigarre in die Luft blies, schien der poesievollen Reiz dieser Mädchenblüthe zu empfinden, denn er wandte keinen Blick von ihrem Angesicht. Als echter Naturmensch, war er unfähig, die unangenehme Empfindung zu verbergen, die ihn befiel, als der junge Kunstgärtner jetzt in Lauras Begleitung in die Laube trat. Feindselig schaute er auf, da der Förster jenem entgegenging und ihn mit treuherziger Freude willkommen hieß, blitzschnell kehrte sein Blick zu Anna zurück und ihm war es, als ob deren Wangen sich um eine Schattirung tiefer gefärbt hätten. Finster erhob er sich, als der Förster ihn dem Ankömmling, als seinen neuen Forstgehülfen und Sohn eines auswärtigen Vetters vorstellte. Die Blicke der beiden jungen Männer kreuzten sich beim Gruße scharf und kühl wie feindliche Schwerter.

„Wir wollen auf gute Freundschaft anstoßen!" rief der Förster mit seiner volltönenden Baßstimme. „Anna, es fehlt noch ein Glas, bringe eins für Herrn Herold."

Diese erhob sich, um das Verlangte aus dem Hause zu holen. Der Forstgehülfe folgte mit den Augen der leicht dahinschreitenden schlanken Gestalt des jungen Mädchens, dann wandte er sich fast brusk zum Förster und sagte: „Es ist mir leid, aber ich kann nicht länger bleiben, habe Geschäfte im Walde."

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

materiell denkenden Zeit von heute leben, nicht halten. Man mag noch so viel reden vom Standesbewußtsein, vom Solidaritätsgefühl, vom Opfersinn u. s. f., wenn die Begeisterung der Organisationsrede vorüber ist, wird stets nüchtern gefragt: Was erhalte ich an materiellen Vortheilen? Die Sozialdemokraten haben freilich gemeint, die Idee des Klassenkampfes und Klassenbewußtseins genügte um die Arbeiter zu halten, aber auch sie sind sehr nüchtern geworden und suchen ihre Mitglieder durch materielle Vortheile an die Organisation zu ketten, nämlich durch Einführung von Unterstützungskassen. Ein Arbeiter, der Jahre lang seine Beiträge bezahlt und ein Anrecht auf fixere Unterstützungen sich erworben hat, verläßt so leicht seine Organisation nicht. Und darauf kommt es ja bei einer Gewerkschaft am meisten an, einen festen Bestand von treuen Mitgliedern zu haben. Auch gehört, abgesehen hiervon, das Unterstützungswesen voll und ganz zur Aufgabe einer Organisation, die ihren Mitgliedern oder deren Familien für die Zeiten der Noth oder Krankheit über die schwersten Existenzsorgen hinwegheben soll.

Ausbau und Erstarkung der Organisation. Diesem Zwecke diente im Wesentlichen auch die Frage, welche Taktik die christlichen Gewerkschaften bei Lohnbewegungen einzuschlagen haben. Wie die Zeiten einer Lohnbewegung den Gewerkschaften oft starken Zuwachs verschaffen können, so sind solche Zeiten, wenn sie zu schweren Ausständen führen, auch eben so gut dazu angethan, eine Organisation völlig zu vernichten. Namentlich sind die christlichen Gewerkschaften hierin sehr schlecht bestellt. Auf der einen Seite eine oft ihnen feindlich gegenüberstehende Arbeitgeberschaft, welche die christlichen Gewerkschaften eben so wenig anerkennen will wie die sozialdemokratischen, auf der anderen Seite die freien sozialdemokratischen Organisationen, welche die christliche Konkurrentin oft durch provozirte Streiks zu schwächen suchen. Da heißt es eine Taktik suchen, welche sowohl den Arbeitern zu möglichst großen Erfolgen verhilft, als auch vor unnöthigen Ausständen bewahrt, welche Arbeiter und Arbeitgeber in gleicher Weise schädigen und die materielle Macht der Gewerkschaften, die Kassen derselben nur zu häufig in die Luft sprengen. Der Weg der friedlichen Verhandlung mit dem Arbeitgeber im Gegensatz zum Klassenkampfe der Sozialdemokratie ist und bleibt hier der Weg einer christlichen Gewerkschaftsbewegung. Freilich kann es bei schweren Zwistigkeiten zum „Kampfe“ kommen, aber stets soll der Zweck des Kampfes der Friede sein. Das Hauptziel einer Lohnbewegung sah daher auch der Kongreß in der Aufstellung gemeinsamer Lohntarife, welche Arbeitern wie Arbeitgebern die Sicherheit eines steten Verdienstes geben. Damit nähert sich die Taktik der christlichen Gewerkschaften immer mehr der Taktik der englischen Gewerkvereine, welche durch gegenseitige Verhandlungen feste Lohnbestimmungen zu treffen suchen.

Wie die christlichen Organisationen in Wahrheit nur dem einen wirthschaftlichen Interesse ihrer Mitglieder dienen wollen, zeigte in ellatantester Weise die reiche Schlußdebatte über die Frage: „paritätische Genossenschaften.“ Religiöse und politische Angelegenheiten sollen als hemmend für eine ersprießliche Thätigkeit innerhalb der Gewerkschaft ausgeschlossen sein. Wir wollen alle Arbeiter ohne Rücksicht auf ihr religiöses und politisches Bekenntniß zu einer einzigen wirthschaftlichen Macht vereinen, aber auch dann nur ausschließlich wirthschaftliche Bestrebungen in der Gewerkschaft kennen, um das möglichst Vollkommene für unseren Stand zu erreichen, das war die Stimmung aller Delegirten, mochten einige auch das Wörtchen paritätisch noch scheuen. Möge es den christlichen Organisationen gelingen, in diesem Sinne die Organisationsbewegung wahrhaft frei zu machen, unsere Gesellschaft braucht dann — sozialdemokratische Beeinflussung der Arbeiterschaft nicht mehr zu fürchten.

## ✧ Gigerlthum und Modesucht der Deutschen im Mittelalter.

Kulturgeschichtliche Plauderei von W. Wimmer.

Nachdruck verboten

Die Ausschweifungen in der Kleidung und in dem steten Wechsel der Moden sind keineswegs eine Erfindung der neueren Zeiten; sie herrschten schon im 16. Jahrhundert, bis auf die Zeiten des dreißigjährigen Krieges, und richteten schon damals in adeligen und bürgerlichen Familien große Zerrüttungen an. „Der Kleidung und des Geschmucks,“ klagte ein Schriftsteller schon zu Kaiser Karls V. Zeiten, „ist kein Maß, zu aller Leichtfertigkeit zugerichtet und angestellen, daß man vor Fürwitz schier nicht mehr weiß, was man anthun soll, oder wie man gehen soll, gehen und einhertreten. Alle Tage steht ein neuer Fund auf, Alles läuft seinen Weg, wie ein ungezähmter scheußiger Gaul: Niemand gedenkt über sich; unser Brauch und Wesen liebt nur auf und an der Erden.“

Große Summen wurden auf goldene Ketten, Gürtel, Ringe, Perlen, Mützen, Armbänder und kostbares Pelzwerk verwendet. Die Mode sucht herrschte nicht blos bei den Frauen, die Mannigfaltigkeit und Neuheit der männlichen Kleidung gab der Eitelkeit des weiblichen Geschlechts wenig nach. Doctoren und Professoren trugen kleine Rappiere, sammetne Schuhe, große Krabatten, und jeder von ihnen wollte sich den Rittern gleich geachtet wissen. Der gemeine Bürger trug sich wie ein Handwerker, dieser wie ein fürstlicher Diener, und kein Handwerker war mehr mit inländischem Tuch zufrieden. Kaum waren es dreißig Jahre her, daß die Königin Elisabeth die ersten seidenen Strümpfe in England getragen hatte, und schon trugen sie im Braunschweigischen die Frauen der Amtleute.

Verschiedene deutsche Fürsten suchten durch Gesetze diesem Unwesen Grenzen zu setzen. Die Reichspolizeiverwaltung von 1577 verbot den Edelleuten, Köcke von Sammet, Garmoisin und Atlas zu tragen, und erlaubte ihnen, höchstens Damast oder dergleichen Seidenzeug, das sie mit sechs Ellen Sammet verbrämen möchten. Die Ketten der Ritter sollten nicht über 400 Gulden werth sein. Adelige Frauen sollten nicht mehr als vier Kleider haben und tragen dürfen, nämlich eins von Sammt, die übrigen drei von Damast oder dergleichen Seidenzeug, jedoch ohne Perlen, Silber oder Gold, und wenn sie sie verbrämen wollten, möchten sie es thun mit Perlen, Silber oder Silbertuch, aber nur oben herum und nicht über eine Viertelelle breit. Auch sollten sie „Biretten und goldene Hauben tragen dürfen, doch so, daß die Gebäude und Geschmuck darauf nicht über 40 Gulden werth wären.“

In der churfürstlichen Polizei- und Kleiderordnung vom Jahr 1612 wurde den Frauen der Doctoren und Professoren zu tragen erlaubt: goldene Ketten, jedoch nicht über 200 Gulden werth; goldene Armbänder und Ringe, silberne und vergoldete Leib- und lange Gürtel, auch Messerscheiden nach ihrem Vermögen, Röcke von Atlas, Damast, Seiden-Grobgrün und dgl. Aber ganze sammetne Kleider sollten ihnen nicht erlaubt sein. Auch sollten sie sich aller spanischen, französischen, englischen, wälschen und anderer ausländischen Trachten, insonderheit der großen Eisen und Mühlet unter den Röcken, der Rabatten und lang entblößten Hülse gänzlich enthalten. Goldene oder seidene Hauben mit Perlen bebeltet möchten sie tragen, jedoch ohne Goldrosen. Dagegen wurde ihnen gänzlich verboten: perlene Ketten, Kleinodien, Gehenke von geschlagenen Goldrosen, Unterlagen unter die Schleier mit Gold, Perlen, Goldrosen oder dergleichen Geschmeide bebeltet, Hauptmützen mit Perlen, Goldrosen oder anderen köstlichen Steinen, sammetne Schuhe, Pantoffeln oder Stiefel mit Perlen, Gold oder Silber gestickt; seidene Strümpfe, silberne oder goldene Rappiere und Dolche, Futter oder Aufschläge von Zobel oder Hermelin u. s. w.

Eine besondere Verschwendung war in der Mitte des 16. Jahrhunderts mit den sogenannten Pluderhosen eingerissen. Die Mode kam von den Niederländern, die wohl nichts Vortheilhafteres hätten erfinden können, um ihren Tuch- und Zeugfabriken starken Absatz zu verschaffen. Die Pluderhosen gingen vom Gürtel bis an die Schuhe, waren sehr weit und hatten in der Länge und Quere viele Aufschnitte. Diese waren mit einem Futter von dünnem Zeuge durchzogen, welches in so viele Falten gelegt war, daß zu einer Hose gegen 130 Ellen Zeug verbraucht wurden. Anfangs trug man sie von Tuch und brauchte zu 5 Ellen Tuch ungefähr 20 Ellen Seidenzeug, um sie in den Aufschnitten zu füttern. Als sie aber in der Größe zunahmen und als tuchene Hosen zu schwer wurden, machte man sie von Rasche oder auch von Seidenzeug.

Die Landesherren suchten durch geschärfte Polizeigesetze dieser Narrheit zu steuern, denn viele Bürger verschwendeten durch Pluderhosen ihr ganzes Erbtheil, und mancher Edelmann verwendete auf dieses Kleidungsstück die Einkünfte eines ganzen Dorfes. Vornehmlich suchte der Churfürst Joachim II. von Brandenburg die Pluderhosen gänzlich aus den Grenzen seiner Staaten zu verbannen und veranlaßte manchen komischen Auftritt.

Ein Edelmann ging eines Sonntags mit seinen Pluderhosen in die Domkirche zu Berlin. Der Churfürst sah ihn und befahl, daß man ihm den Gurt an einigen Stellen aufschnitte; es geschah, die Hosen fielen sogleich herunter, und der gepupte Edelmann mußte im Hemde, unter lautem Gespötte der Zuschauer, nach Hause gehen. Ein andermal stolperten ein paar junge Bürger mit ihren Pluderhosen auf den Straßen herum und ließen eine Bande Musikanten vor sich hertrompeten. Der Churfürst setzte sie zur Strafe in ein vergittertes Narrenhäuschen, ließ die Musikanten den ganzen Tag dabei spielen und gab sie so dem Gelächter des Volkes preis. Aber dennoch erhielt sich diese Mode. Nun versuchten es die Theologen, ihr den letzten Stoß zu geben. Ein protestantischer Diakonus zu Frankfurt an der Oder ermahnte seine Zuhörer ernstlich und väterlich, die gräuliche Hosentracht abzuschaffen. Aber die Herzen einiger von der Heerde waren verstockt. Den folgenden Sonntag hingen ein Paar Pluderhosen in der Kirche, an einem Pfeiler gerade der Kanzel gegenüber, von muthwilligen Leuten dort aufgehenkt. Jetzt wurden alle Prediger in Harnisch gebracht, und von allen Kanzeln donnerten Strafpredigten. Am eifrigsten zeigte sich bei dieser Gelegenheit der Generalsuperintendent und Professor Andreas Musculus zu Frankfurt. Dieser ließ es nicht bei bloßen Reden bewenden; er gab seine Predigt unter dem Titel: „Hosenteufel“ im Jahre 1556 in Druck.

Er weissagte den Deutschen überhaupt und den Brandenburgern insbesondere „Gottes Zorn und alles Unglück, in welchem sie ohnedem schon bis über die Ohren lägen“. Es wäre kein Wunder,“ sagte der Redner in seinem Feuer ferner weiter, „wenn die Sonne nicht mehr schiene, wenn die Erde nicht mehr Früchte trüge, wenn Gott gar mit dem jüngsten Tage darein schlüge, wegen dieser gräulichen, unmenschlichen Kleidung. In vielen Tagen und Jahren habe sich der Teufel aus der Hölle begeben und sei den jungen Gesellen in die Hosen gefahren. Er glaube gewiß, daß dies der letzte Tag sei, der noch vor dem jüngsten Tage das seinige auf Erden thun und ausrichten sollte. Er wundere sich, daß Menschen, die solche Hosen trügen, nicht schon längst von der Erde verschlungen worden wären, Gott würde es ihnen aber schon bis zum jüngsten Tage auf's Kerbholz schreiben.“

Auf dem Titel dieser Predigt ist ein Mann mit Pluderhosen, nebst zwei gräulichen Teufeln, die ihn jämmerlich martern, in einem seinen Holzschnitte zum Schrecken der Jugend gar säuberlich abgebildet. Das Büchlein wurde begierig gelesen, aber schlecht befolgt. Noch in dem nämlichen Jahre erschien die zweite Auflage unter folgendem erbaulichem Titel: „Gott zucht und ehrerwegenen plubristhen Hosenteufel Vermahnung und Warnung. Ao. MDLVI.“

Der Herzog Christoph von Würtemberg ergriff ein wirksameres Mittel, die Pluderhosen aus seinem Lande zu verbannen, als sie unter seinen Hofleuten Mode werden wollten. Er gab sogleich Befehl, der Henker sollte solche Hosen tragen. Das geschah, und die Hofleute gaben nun der neuen Mode ungesäumt den Abschied. Aber in vielen Provinzen erhielten sich die Pluderhosen bis zu Ende des 18. Jahrhunderts, bis sie endlich einer anderen Bekleidung weichen mußten.

Wer heutzutage die Ausschweifungen und Lächerlichen Uebertreibungen des männlichen und weiblichen Gigerlthums in der Bekleidung und ihr ärgernißerregendes Unwesen in der Oeffentlichkeit wie in der Gesellschaft betrachtet, und wer dann diese Entartungen mit den obigen Mittheilungen vergleicht, der denkt gewiß sofort an das Wort des alten Ben Akiba: Es ist alles schon dagewesen.

## Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- Wie lehrt man einem Stier das Ziehen? Diese Frage beantwortet der „Prakt. Landw.“ wie folgt: Der Stier wird mit Stirn- oder Schulterjoch, Bauchgurt und zwei Zugketten vor der Krippe angeschirrt und bleibt damit einige Tage stehen, damit er sich daran gewöhnt (natürlich nur bei Tage). Nun befestigt man seinem Stande gegenüber an dem Balken eine Rolle und zieht durch diese einen starken Strick oder ein Erntetau. An einem Ende dieses Taues wird ein Sack mit einem Meter-Zentner und mehr Sand angebracht, während das andere Ende an den Zugsträngen des Zuggeschirres befestigt wird. Jetzt wird der Stier einige Schritte von der Krippe zurückgedrängt und angebunden, damit er sich nicht vom Platze wegbegeben kann. Dann schüttet man Futter in die Krippe; wenn er die Krippe erreichen will, so ist dies nur dadurch möglich, daß er den Sandsack emporzieht. Zunächst stutzt er und tritt wieder zurück, weil ihn der Sack nach rückwärts zieht; er merkt indeß bald, daß, wenn er vorwärts geht, die Last hinter ihm mitgeht, und dann zieht er bei jeder Fütterung seinen Sandsack in die Höhe. Hat er dies begriffen, so spannt man ihn neben einen alten Ochsen vor den Wagen, wo er ohne langes Sträuben zieht.

-n- Eine schöne und dauernde Rosenblüthe erzielt man dadurch, daß man an jedem Zweige eine Hauptknospe stehen läßt und die verblühten Rosen abschneidet, ehe sie abfallen.

* Frühe Landgurken können, nach einer Mittheilung des „praktischen Wegweiser“, Würzburg, auf folgende Weise gezogen werden: Es werden Löcher etwa 60—75 cm im Geviert und etwas weniger tief gemacht, mit frischem Pferdedünger vollgepackt, gut festgetreten, und die Erde dann zum Theil wieder aufgefüllt. Auf die entstehenden flachen Hügel werden 1—3 Gurkenpflanzen gesetzt und ein aus vier Brettern zusammengenagelter Kastenrahmen darüber gestülpt. Die Größe des Kastens kann die des Loches sein, etwas größer oder kleiner schadet aber auch nichts. Derselbe hat den Zweck, Nachts und bei ungünstigem Wetter die Pflanzen durch Bedecken mit Brettern oder mit auf Rahmen genagelter Dachpappe u. dergl. schützen zu können. Hat man ein altes Fenster, so kann der Kasten den Größenverhältnissen desselben angepaßt werden und man bekommt ein Miniaturmistbeet. Wenn keine Nachtfröste mehr zu befürchten sind, wird der Kasten dann entfernt. Auf diese Weise erhält man frühzeitig Landgurken und kann schon ernten, wenn die auf gewöhnliche Weise gepflanzten erst blühen.

## Für's Haus.

-n- Große rothe, weiße oder gelbe Blumen leuchten jetzt durch die Fenster: Die farbenprächtigen Phyllocacteen (Blattkakkus) vergelten wiederum alle Pflege und Aufmerksamkeit, die ihnen zu theil wurden, mit einer Fülle herrlichster Blüthen. Daß die Kultur dieser dankbaren Zimmerpflanze keine große Schwierigkeiten bereitet, ist den meisten Blumenfreunden ja bekannt. Sie wissen, daß die Pflanze viel Licht verlangt, daß sie vor und während der Blüthezeit ruhig an einem Platze stehen bleiben muß und daß das Gießen mit einiger Ueberlegung zu geschehen hat. Den jungen Kakteenfreunden aber, die vielleicht jetzt enttäuscht vor ihrem vorher viel versprechenden Phyllokaktus stehen, weil die anfänglichen Blüthenknospen sich zu Blättern umgebildet haben oder ganz abgefallen sind, allen Anfängern in der Pflege dieser interessanten, dorstigen Gewächse ruft der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau in seiner neuesten Nummer zu: „Erst wenn die Knospen so groß geworden sind daß sich an ihnen Kopf und Hals unterscheiden läßt, darfst Du an dem Tage gießen, an welchem die Pflanze trocken zu sein scheint. Und auch dann sei mit der Menge des gespendeten Wassers noch recht sparsam!“ Wer an seinen Blattkakteen Knospen bemerkt und in der Pflege und Behandlung seiner Lieblinge nicht ganz sicher ist, bestelle sich beim Geschäftsamte in Frankfurt a. Oder die betreffende interessante Nummer des Rathgebers, sie wird umsonst und portofrei zugesandt.

-n- Schmutzige Schwämme, Badeschwämme reinigt man, indem man sie in reines Wasser legt, gut ausdrückt, mit etwas gepulvertem Chlorkalom bestreut, wäscht und trocknet

## Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswerthesten, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt“, der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.“, nach Auswahl bleibt vorbehalten

Literarischer Handweiser 1900. Nr. 2/3. Theissing'sche Buchhandlung, Münster i. W.

Die Kultur. 1900. Nr. 5. Jos. Roth'sche Verlagsbuchhandlung, Wien.

Stadt Gottes. 1899/1900. Nr. 9. Missionsdruckerei Steyl.

Stimmen aus Maria-Laach. 1900. Nr. 5. Herder, Freiburg i. B.

Literarische Rundschau. 1900. Nr. 6. Herder, Freiburg i. B.

Baumgartner S. J., Geschichte der Weltliteratur Lieferung 20/21. Herder, Freiburg i. B.

Joh. Maier von Flüe, Meine Rom-Reise zur Krönungs-Jubel-Feier Papst Leos XIII. 30 Pfg. Alois Boyler, Regensburg.

Annegarus Weltgeschichte. Nr. 20—31. Theissing'sche Buchhandlung, Münster i. W.

F. Alphons Zack, O. Præm., Der heilige Norbert M. 3, gebunden M. 4. St. Norbertus-Verlagshandlung, Wien III.

Debuyere, Die Klavierdilettanten. 90 Pfg. Karl Merseburger, Leipzig.

Deutscher Hausschatz. 1900 Nr. 12. Friedr. Pustet, Regensburg.

Archiv für christliche Kunst. 1900. Nr. 6. Pfarrer Detzel, St. Christina-Ravensburg.

Ost-Asien, Monatsschrift für Handel, Industrie, Politik, Wissenschaft, Kunst rc. 1900 Juni. Berlin SW, Hallescherstr. 13

Bei dem Straßenrennen Bordeaux-Paris gina Joseph Fischer als Sieger durchs Ziel. Er legte die 591 Kilometer lange Strecke in 21 Stunden 57 Minuten auf Continental-Pneumatik zurück.

**Carbolineum** ist als zweckmäßiges Holzanstrich- und Konservirungsmittel allmählich in den weitesten Kreisen bekannt geworden. Bedauerlicherweise wird dieser Name vielfach auf Produkte ganz minderwerthiger Beschaffenheit angewendet. — Jedem Originalfaß ist ein Ursprungszeugniß beigegeben. — Wer das echte, seit 25 Jahren bewährte Originalfabrikat zu haben wünscht, wende sich an die Firma R. Avenarius & Co., Köln, Stuttgart, Hamburg und Berlin oder an deren Niederlage bei **C. Steinert Söhne, Krefeld.**

Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.
Patt **MYRRHOLIN-SEIFE**
Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

## ⊕ Das Märchen vom Glück.

Ein Märchen von Thekla von Thalau.

Nachdruck verboten.

Anny war ein kleines, stilles Mädchen. Das Unglück hatte es so still gemacht. Anny's Eltern waren gestorben und Frau Stachel, ihre Base, die Mutterstelle an ihr vertreten sollte, quälte die arme Waise unaufhörlich. Sie konnte es nicht ertragen, daß der Pflegling schöner und verständiger war, als ihre eigenen Kinder. Trotzdem war Anny bescheiden und gehorsam, nahm aber wenig Antheil an dem, was um sie her vorging, und baute sich eine schöne Heimath in ihrem Herzchen.

Oft brachte sie Blumen auf die Gräber ihrer Eltern, freilich insgeheim, weil es die Base verdrossen hätte. Auch hatte sie bisweilen Besuch von einem Mädchen aus der Nachbarschaft, das besser zu ihr paßte, als die Kinder der Base; mit diesem spielte und plauderte sie ganze Nachmittage. Sie schwärmten miteinander in Wiesen und Feldern umher und sammelten Blumen und Gräser, aus denen sie allerlei niedliche Figuren machten. Aus zerpflücktem Mohn, aus Heckenrosen und anderen Blüthen und Blättchen, die sie mit Dornen zusammenhefteten, formten sie zierliche Gestalten.

Aber die Freude ihres Zusammenseins dauerte nicht lange. Das Nachbarskind war einmal zum Abendbrote geblieben und hatte aus Versehen die Milch ausgeschüttet, die zum vorgesetzt war. Von dieser Zeit an durfte das Mädchen nicht mehr kommen. Denn Frau Stachel, die dem Kinde sein Glück nicht gönnte, hatte schon lange einen Vorwand gesucht, seiner Gespielin das Haus zu verbieten.

Nun war Anny ganz beraubt und verlassen. Sie wünschte ein Vogel zu sein und fliegen zu können, weit weg ins Märchenland oder zu ihrer Mutter in den Himmel. Im Traume hatte sie schon fliegen können. Und sie kannte keine größere Seligkeit. Aber wenn sie sich im Wachen auf die Zehenspitzen stellte und die Aermchen wie Flügel schüttelte, so wollte es ihr niemals gelingen. Einmal hatte sie des Nachts recht heiß geweint und gebetet, die lieben Engel möchten sie zu ihrer Mutter bringen. So war sie eingeschlafen. Da träumte ihr, es komme eine schöne Frau an ihr Bett, legte ein weißes Kleidchen und Atlasschuhe auf den Stuhl, streiche ihr die Haare aus der Stirne, küsse sie und sage: steh' auf, liebe Anny, und ziehe an, was ich dir hergebracht; es wird dich glücklich machen!

Als Anny erwachte, blickte sie zuerst nach dem Stuhl und o Wunder! da lag wirklich das weiße Kleidchen, von dem sie geträumt, und ein prächtiger Gürtel und Atlasschuhe mit Sohlen von Gold. Sie wußte sich kaum zu fassen vor Freude. Das strahlende Antlitz der holden Gestalt schwebte ihr noch vor Augen, ihre sanfte Rede klang ihr noch im Ohr wie Glockengeläute. Mit Entzücken fiel ihr Blick immer wieder auf die leuchtenden Wunderdinge. Schnell stand sie auf, wusch sich Gesicht und Hände, kämmte die Haare und zog die Herrlichkeiten an. Dann ging sie ganz leise aus der Kammer ins Freie. Sie fühlte sich so leicht und wonnig, wie nie zuvor. Und ohne daß sie sich recht besinnen konnte, ward sie von der Morgenluft sachte vom Boden gehoben und schwebte hoch über der Welt durch die Bläue des Himmels. Sie nahm die Richtung nach der Sonne, welche eben aufgegangen war, und überließ sich ganz ihrer Seligkeit. Es trug sie viel schneller dahin, als der schnellste Vogel fliegen kann, weit über Länder und Meere. —

Zu dieser Zeit geschah es, daß im Mohrenland an einem Flusse, der ins Meer mündet, Kinder mit Muscheln spielten. Sie bohrten Löcher durch die Schalen, zogen Fäden hindurch und verzierten sich Hals und Arme damit. Als sie alle herausgeputzt waren, begucken sie sich im Spiegel des Wassers und tanzten um einander herum. Dann geriethen sie in Streit, welches von ihnen am schönsten sei. Es war schwer zu entscheiden, denn alle waren gleich häßlich. Sie selbst aber dachten nicht so. Ein Knabe war darunter, der nahm den Preis der Schönheit für sich in Anspruch, weil er allein eine gerade, spitzige Nase habe. Seine Gespielen wollten es nicht gelten lassen, und ihr Widerspruch brachte ihn so außer sich, daß er eine Gerte abriß und wüthend um sich schlug. Da fiel ihm plötzlich aus der Luft etwas Schweres auf die Nase, daß sie blutete und wo möglich noch platter war, als die Nasen der Anderen. Die Kinder stoben vor Schrecken aus einander und liefen schreiend nach Haus. Plattnase aber wusch sich heulend das Blut ab, und als er nach dem Unheil sah, das ihn getroffen hatte, was war's? Ein zierlicher Schuh mit einer Goldsohle, und als er in die Höhe blickte, siehe, da senkte sich langsam eine weiße Gestalt zur Erde herab, die unmöglich ein Vogel sein konnte. Eilig raffte er den Schuh auf und folgte voll Bestürzung den Andern.

Anny war's. Vom rechten Fuß war ihr der Schuh gefallen, daß sie nicht weiter fliegen konnte. Sie wußte nicht, was der Schuh für Schaden angerichtet, noch daß ihn der Knabe mit fort genommen, sondern suchte ihn emsig in Sand und Büschen. Inzwischen hatte Plattnase in der Mohrenstadt Lärm gemacht, und die Heiden kamen herausgezogen mit Speeren und Schlingen, um das böse Wesen zu fehen, und mit zauberkundigen Priestern, um es zu beschwören. Da fanden sie ein zitterndes Mädchen, mit dem sie ein leicht Geschäft hatten, und sie führten es ungesäumt vor ihren König.

Dieser saß am Bette seines einzigen Sohnes, der todtkrank war. Die Priester, die zugleich Zauberer und Aerzte waren, und für ihr eigenes Leben fürchteten, wenn der Thronfolger stürbe, überredeten alsbald den König, das wehrlose Mädchen den Göttern zu opfern; denn es sei angefällig geschickt, um des Prinzen durch sie zu retten; so allein könne der böse Geist, welcher dessen Leben zerstöre, besänftigt werden. Der König glaubte ihnen und ließ sogleich Anstalt zum Opfer treffen. Anny bebte an allen Gliedern, wie die Blätter der Birke oder wie ein junges Reh, das der Jäger gefangen. Sie wurde mit Edelsteinen und glänzenden Federn geschmückt, deren es in jenem Lande im Ueberfluß gibt. Damit das Opfer recht wohlgefällig sei, sollte es so reich als möglich ausgestattet werden. Auch den verlorenen Schuh sollte es wieder haben, auf daß nichts an ihm fehle. Jedoch der Knabe, welcher den Schuh mitgenommen, war nirgends aufzutreiben. Die ganze Stadt wurde nach ihm in Bewegung gesetzt und Niemand konnte ihn finden. Weil aber des Königs Sohn mit jeder Stunde kränker wurde, säumte man nicht länger und führte das Opfer ohne den fehlenden Schuh zum Altar. Der König und die Königin mit dem ganzen Hofstaat waren anwesend, das Volk lag ringsum auf den Knieen, die Priester sangen und heulten und tanzten vor einem frazenhaften Götzenbild. Schon loderten die Flammen nach Anny hinauf; in der Angst ihres Herzens blickte sie hilfesuchend in die Höhe, da — o Wunder! sieht sie in duftigem Wolkenschleier das lächelnde Angesicht ihres schönen Traumbildes, das ihr mit anmuthigem Neigen zuwinkt. Versunken in den bannenden Zauber, bemerkt Anny nicht, wie Plattnase hinter einem Holzstoß, wo er sich verborgen hatte, mit Jubelgeschrei hervorgezogen wird und wie sie ihm den goldenen Schuh entreißen. Die schöne Feengestalt zerfließt vor ihrem Blick in Nebel, als die hocherfreuten Priester mit dem Schuh herantreten und ihren Fuß damit bekleiden. — Nun erst schien das Opfer vollständig.

Aber kaum war dies geschehen, so hob sich das Kind wie eine Silberwolke in die Höhe und entschwebte den Augen der verblüfften Heiden. —

Frau Stachel hatte es nicht viel Kummer gemacht, daß Anny verschwunden war. Ihre Bemühungen, sie wieder zu bekommen, waren lau genug. Sie ist wohl von Zigeunern gestohlen, sagte sie, oder sie ist ins Moor gerathen und umgekommen, oder wer weiß, was ihr begegnet sein mag. Das stille Kind mit seinem feinen Gefühl, das sich weniger in Worten, als in Augen und Wangen aussprach, war ihr immer ein Hinderniß und ein Vorwurf gewesen. Jetzt waren ihre schmutzigen Bälge der ungünstigen Vergleichung enthoben, und sie konnte mit ihnen wirthschaften wie sie wollte. Allein wie erstaunte sie, als eines Abends die Thüre aufging und ein Mädchen hereintrat, angethan wie ein Feenkind, in dem sie sogleich Anny erkannte. Kaum hatte sie sich von dem Wunder erholt, als das Geflunker der Edelsteine und Goldsachen ihre Habsucht entzündete; sie zog Anny auf ihren Schooß, was sie früher nie gethan hatte, und schmeichelte ihr mit vielen Liebkosungen, so daß Anny in zutraulicher Freude Alles erzählte, was ihr begegnet war. Die Kinder drängten sich herzu und begafften und betasteten das Wunder. Sie griffen plump nach den bunten Federn, schmückten sich selbst mit den Perlen und dem Geschmeide und tanzten wie toll mit wildem Geschrei im Zimmer herum. Frau Stachel machte aber der Freude bald ein Ende, indem sie die Kostbarkeiten in Sicherheit brachte und die Kinder zu Bette schickte.

Und sie schliefen, Anny nicht ausgenommen, die ganze Nacht, wie wenn nichts vorgefallen wäre. Frau Stachel aber that kein Auge zu. Sie überlegte, wie sie die reizenden Schätze verwerthen und sich zu Ruhe machen wolle, hauptsächlich aber sann sie darauf, sie zu vermehren. Gleich in der nächsten Frühe sollte Philipp, als der Unternehmendste, die Zauberschuhe anziehen und wo möglich noch goldbeladener und gefiederter zurückkehren. Und so eines um das andere ihrer Kinder. Nur Anny, der sie nicht traute, sollte nie wieder fortfliegen dürfen. Aber für Philipps Füße waren die Schuhe nicht gemacht, es läßte ihn nicht vom Boden, so ungeduldig er sich geberden mochte; er strampfte und pustete, bis er vor Schwindel umfiel und sich den Kopf zerschlug. So ging es Allen der Reihe nach. Anny stand beiseit, wußte nicht, ob sie lachen oder weinen sollte. Endlich wurde es Frau Stachel klar, daß nur bei Anny der Zauber wirke, und wenn sie reich werden wollte, mußte sie sich wohl oder übel dazu verstehen, die Verhaßte wieder fliegen zu lassen. Nachdem sie ihr Alles eingeschärft, was ihr die Habsucht eingab, zog sie ihr das weiße Kleidchen an und die köstlichen Schuhe. Aber auch sie hielt es am Boden, bis ihr wieder an der Schmuck angelegt war, den sie Tags zuvor mitgebracht hatte. Mit schwerem Herzen nahm Frau Stachel Perle um Perle, Kettchen um Kettchen aus der Lade, und sah jetzt ohne viel Zuversicht dem Wunderkind nach, wie es ferner und ferner am Himmel entschwebte.

Diesmal flog Anny nicht gegen Morgen, sondern gegen Mittag, Spanien zu. Es war nicht ihr Vorsatz; sie überließ sich ganz der geheimnißvollen Kraft, die auf sie wirkte. In Spanien glänzten zumal viele Könige und Fürsten. Einer aber war darunter, der überstrahlte sie alle. Er hatte das reichste Land, die herrlichsten Schätze, die prächtigsten Schlösser. Und ein Söhnlein hatte er, schön wie ein Bild und mit allem Edeln geschmückt, das man sich denken mag. Da der König schon hoch bei Jahren war, hatte er sich zur Sorge gemacht, ein Prinzeßchen zu finden, das des trefflichen Prinzen würdig wäre, sie sollte mit ihm erzogen und später seine Gemahlin werden. Aber es wollte sich unter den Fürstenkindern keines finden, das alle die gewünschten Eigenschaften in sich vereinigt hätte. Da wurde dem König gewissagt, wenn er diejenige zur Tochter annehme, die so schnell sei wie der Vogel in der Luft, oder der Pfeil vom Bogen, werde sie alles Glück bringen, das er sich wünsche. Der König dachte nicht anders, als es sei diejenige gemeint, welche am gewandtesten zu Pferde sei, und alsobald ließ er durch seine Sendboten in alle Lande den Spruch verkünden und den Tag bestimmen, wo das Wettrennen stattfinden sollte. Da wurden weit und breit an inländischen und ausländischen Höfen die zarten Prinzeßchen mit allen Künsten und Kosten im Reiten geübt, und als die Zeit erfüllet war, zogen sie zahlreich herbei mit ausgesuchten Pferden, den Preis zu gewinnen. Wie sie die Pracht und den Reichthum erblickten in dem Lande, das ihnen zufallen sollte, bereuten sie die Strapazen nicht, die sie ausgestanden, und wie sie gar des Prinzen ansichtig wurden, mit dem sie einst den Thron theilen sollten, frohlockte ihr Herz, und sie konnten kaum die Stunde erwarten, wo sie um ihn kämpfen durften. Das Rennen wurde als ein hohes Fest mit königlichem Prunke begangen. Die kleinen Reiterinnen strengten sich über die Maßen an. Wenn es zwanzig Prinzen zu erobern gegeben hätte für die zwanzig Prinzeßchen, dann hätte freilich jedes der kühnen Dämchen gesiegt, aber so mußtenneunzehn in den Schoos sehen, als Prinzeß Schlehblüth als Siegerin ausgerufen wurde. Der Prinz sollte jetzt seiner künftigen Gespielin und Gemahlin auf einem silbernen Teller den Brautring überreichen. Dem armen Blut drängten sich die Thränen vor die Augen, daß er kaum den Weg finden konnte. Denn Fräulein Schlehblüth war überaus häßlich. Der Prinz wurde von jedermann schmerzlich bedauert, am schmerzlichsten jedoch von den Neunzehn, deren jede der Meinung war, sie hätte viel, viel besser für ihn gepaßt als die garstige Schehblüth. Eben wollte der Unglückliche die Knie beugen, um das Ringlein und mit ihm sich selbst der Siegerin zu übergeben — klapps! da fällt ein Schuh auf den Teller, daß der Goldreif in Stück springt, und aus schwindender Höhe kommt pfeilschnell ein herrlicher Vogel herabgeschossen: Anny, das Glück. Wer zweifelt noch, daß sie Schlehblüth das Feld streitig machte, ohne den Mund zu öffnen? Daß sie dem Prinzen über alles gefiel, seine Gespielin, seine Gemahlin wurde?

Die Zwanzig aber ritten reich beschenkt, doch tief beschämt nach Hause, und Frau Stachel sehnte sich vergebens nach der Heimkehr des Wunderkindes.

**Großer**
**Gras- u. Kleeverk**
**zu Werthhof b. Kr**
Die zu Konstantinopel ver
Kräuterin-Gutsbesitzerin
von Schlägen geb. von
läßt am
**Mittwoch, den 20. Ju**
**morgens 9 Uhr** zu K
Lokale des Wirthes Jo
Daniels
die Gras- und Kleeau
auf den Wiesen des
gutes daselbst, ca. 600
in bisheriger Art
Ausnahme der Kuhweid
Unterfelder und des
Theiles des Obstfeldes
**nummerweise auf**
**gegen Bürgschaft verka**
Krefeld.
Justizrath Hoube, K

**Grundstück**
**verkauf**
**zu St. Tön**
Der Landwirth
Langels zu St. Töni
durch den Unte zeichneten
**Montag, den 18. Ju**
**Nachmittags 4 Uh**
im Wirthshaftslokale des
Heinrich Bruckhaus
St. Tönis:
die Parzelle Flur 5, K
zu St. Tönis, „im
Nr. , groß 144 Ruth
Fr.
öffentlich meistbietend verst
Kempen, 16. Mai 19
Der Königliche N
1943 **Werner-Günth**

**Grundstück**
**Verkauf**
**zu St. Tön**
Die Herren Landwirth
Langels und Bie

## Großer Gras- u. Kleeverkauf zu Werthhof b. Nierst.

Die zu Konstantinopel wohnende Rentnerin-Gutsbesitzerin Frau von Schlitzer geb. von Rigal läßt am

**Mittwoch, den 20. Juni cr., morgens 9 Uhr** zu Nierst im Lokale des Wirthes Johann Daniels

die Gras- und Kleeaufwüchse auf den Wiesen des Werthhofes daselbst, ca. 600 Morgen in bisheriger Reihenfolge, mit Ausnahme der Kuhweide, des Unterfeldes und des größten Theiles des Oberfeldes

**nummerweise auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.**

Krefeld, 8482

Justizrath Hundt, Notar.

## Grundstücks-verkauf zu St. Tönis.

Der Landwirth Carl Langels zu St. Tönis läßt durch den Unterzeichneten

**Montag, den 18. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,**

im Wirthschaftslokale des Herrn Heinrich Bruckhausen zu St. Tönis:

die Parzelle Flur 5, Nr. 263 zu St. Tönis, „im neuen Acker", groß 144 Ruthen, 38 F. A.

öffentlich meistbietend versteigern.

Kempen, 16. Mai 1900.

Der Königliche Notar:

7943 **Werner Günzler.**

## Grundstücks-Verkauf zu St. Tönis.

Die Herren Landwirth Karl Langels und Viehhändler Isaak Kaufmann zu St. Tönis lassen durch den Unterzeichneten

**Montag, den 18. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,**

im Wirthschaftslokale des Herrn Heinrich Bruckhausen zu St. Tönis:

**17 Baustellen,** gelegen zu St. Tönis, grenzend an die Borsterstraße, den Kornelius-weg, Wackertapp und Bosel, groß zusammen 1 Morgen 165 Ruthen,

öffentlich meistbietend versteigern.

Das ganze Bauterrain ist zur Anlage einer Fabrik sehr geeignet. Der Lageplan ist auf der Amtsstube des Unterzeichneten einzusehen. 7944

Kempen, den 16. Mai 1900.

Der Königliche Notar

**Werner-Günzler.**

## Grasverkauf zu Vorst.

Herr Rechtsanwalt Geheimer Justizrath Gourt zu Düsseldorf läßt **Montag, 2. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,** zu Vorst, im Wirthschaftslokale des Herrn Johann Gerkes durch den Unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend versteigern den 1. und 2. Schnitt von

28 Nummern Gras in den alten Benden, 5 Nummern Gras in den Jagerbenden, 10 Nummern Gras in der Gansweide, 7 Nummern Gras in den Wiesen am Mühlenbroich.

Kempen, 24. Mai 1900.

Der Königliche Notar

8196 **Werner-Günzler.**

## Grasverkauf zu Haus Meer.

**Donnerstag, den 21. Juni, Vormittags 10 Uhr,**

läßt der Kgl. Kammerherr und Landrath Dr. Freiherr von der Leyen durch Herrn Justizrath Hundt beim Wirthen G. Neuhausen zu Brühl

den diesjährigen Grasaufwuchs in den zu Haus Meer gehörenden Wiesen 8658

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Haus Meer, 8. Juni 1900.

Der Verwalter **J. W. Mehl.**

## Grasverkauf zu Nierst.

**Freitag, den 22. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr,**

läßt der Königl. Kammerherr und Landrath Herr Freiherr von der Leyen durch Herrn Justizrath Hundt beim Wirthen Daniels zu Nierst

den diesjährigen Grasaufwuchs seiner dort gelegenen Wiesen 8657

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Haus Meer, 8. Juni 1900.

Der Verwalter **J. W. Mehl.**

## Viehwärter

zu 12 Kühen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8619

## Grasverkauf zu Hohenbudberg.

Montag, den 18. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Herrn Benger zu Hohenbudberg lassen die Anpächter der Badberger Insel den auf derselben stehenden Grasaufwuchs in 68 Rrn. (1. und 2. Schnitt)

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Verdingen. 8655

Justizrath **Fusbahn,** Notar.

## Klee- und Grasverkauf zu Oppum.

**Donnerstag, den 21. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,**

bei der Wirthin Wwe. Benne-mann zu Oppum lassen öffentlich auf Kredit verkaufen:

1. Geschw. Heckchen zu Oppum (Stockerhof): 12 Rrn. Thimotheegras mit Klee im Oppumerfeld am rothen Kreuz,
9 Rrn. desgl. im Oppumer busch, 4 Rrn. Gras auf'm Maigrund,
2. Herr Theod. v. d. Weien zu Krefeld: ca. 36 Rrn. Gras am neuen Ringofen zu Oppum,
3. Herr Heinr. Grüters sen. 4 Rrn. Lagerner am Linnerweg.

Verdingen.

Justizrath **Fusbahn,**

8654 Notar.

## Klee- und Grasverkauf zu Bockum.

Freitag, den 22. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr:

bei den Wirthen Geschw. Baurmann zu Bockum lassen öffentlich auf Kredit verkaufen:

1. Geschw. Baurmann: 20 Rrn. im Dahlacker, 3 Rrn. am Feldwege bei Goßen, 3 Rrn. am Verbergerskommunal-wege,
2. Herr Jos. Lohren: 2 Rrn. hiesiger Rothklee am Linnerweg.

Verdingen. 8653

Justizrath **Fusbahn,** Notar.

## Der diesjährige Grasverkauf zu Linn

für die **Prinzlich von Arenberg'sche Verwaltung** zu Schloß Pesch und Genossen findet am Mittwoch, 27. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr bei der Wirthin Wwe. Herm. Küppers statt.

Die genaue Beschreibung erfolgt nächste Woche.

Verdingen.

Justizrath **Fusbahn,** Notar.

## Verpachtung zu Traar.

**Montag, den 11. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr** beim Wirthe Pastern zu Traar soll das dem Ackerer Wilh. Huser zu Traar zugehörige Ackergut, gelegen in der Gemeinde Traar, bestehend aus guten Wohn- und Oekonomie-Gebäulichkeit., Ackerländereien und Wiesen, groß im Ganzen 40 Morgen,

auf längere Jahre öffentlich verpachtet werden.

Verdingen. 8436

Justizrath **Fusbahn,** Notar.

## Klee-Verkauf zu Latum.

Montag, den 18. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr,

im Lokale der Wirthin Wwe. Johann Fastbender daselbst läßt Herr Bruno Winkelmann zu Traar 8666

**22 Rrn. hiesigen Klee**

zu Lank auf der Shordong, öffentlich auf Kredit verkaufen.

Dienstag, den 19. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,

lassen in der Wirthschaft Daniels zu Vennickel auf Kredit verkaufen:

1. Herr P. Biefang daselbst: 16 Rrn. Luzerner Klee beim Hofe:
2. Herr J. Brügger daselbst: 30 Rrn. Luzerner Klee beim Hofe, 3 Rrn. Luzerner Klee im Hottschenfeld, 1 Rr. Rothklee nahe bei Daniels und 7 Rrn. Gras an der Schule.

Mörs. 8647

**A. Winters.**

Ein 3 Monate altes 8429

## Fohlen

zu verkaufen.

**Theodor Esters, Straelen.**

## Bekanntmachung.

Das diesjährige

**Aushebungsgeschäft für den Stadtkreis Krefeld**

wird am **22., 23., 25. und 26. Juni** abgehalten.

Es werden vorgestellt:

1. Freitag, den 22. Juni, Morgens 8 Uhr:
   a) die bei der diesjährigen Musterung als dauernd untauglich bezeichneten Militärpflichtigen,
   b) 187 zum Landsturm 1. Aufgebots vorgeschlagene Militärpflichtige.
2. Samstag, den 23. Juni, Morgens 8 Uhr:
   a) der Rest der zum Landsturm 1. Aufgebots vorgeschlagenen,
   b) die vorläufig zur Ersatz-Reserve bestimmten Militärpflichtigen,
   c) 70 für dienstuntauglich erklärte Militärpflichtige.
3. Montag, den 25. Juni, Morgens 8 Uhr:
   180 für dienstunfähig erklärte Militärpflichtige.
4. Dienstag, den 26. Juni, Morgens 8 Uhr,
   a) der Rest der zur Aushebung vorgeschlagenen Militärpflichtigen,
   b) die noch zur Verfügung der Ersatzbehörden stehenden, aus dem aktiven Heere als dienstuntauglich entlassenen Mannschaften,
   c) die von den Truppentheilen als dienstuntauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, und
   d) die nach dem 15. Mai d. J. hier zugezogenen Militärpflichtigen, sofern sie nicht von der Aushebung zurückgestellt worden sind.

An alle vorstehend bezeichneten Militärpflichtigen sind besondere schriftliche Vorladungen erlassen worden. Gestellungspflichtige, denen eine solche etwa nicht zugeht, haben sich Mittwoch, den 20. d. Mts., auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 5, einzufinden.

Reklamanten müssen ihre Familienglieder, ausgenommen diejenigen unter 14 Jahren, am Aushebungstage mit zur Stelle bringen. Gestellungspflichtige, die ohne genügenden Entschuldigungsgrund bei der Aushebung zu spät oder gar nicht erscheinen, verfallen in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen und werden außerdem vor allen Anderen zum Heeresdienst herangezogen. Eine gleiche Geld- oder Haftstrafe haben Militärpflichtige zu gewärtigen, die sich im betrunkenen Zustande einfinden, während des Geschäfts austreten, beim Aufrufe fehlen oder sonst die regelmäßige Abhaltung der Aushebung stören.

Krefeld, den 6. Juni 1900.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungs-Bezirkes Krefeld Stadt.

J. V.: **Dr. Oppermann.** 8630

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf den Namen der Gütergemeinschaft der Eheleute Schreiner Heinrich Engelking und Josephine geb. Schleumer zu Krefeld eingetragene Grundstück:

**Flur 3 Parzelle 2579/312** mit aufstehendem Wohnhaus Südstraße Nr. 80, nebst Seitenflügel, Anbau, Hofraum mit Shedhau, groß 4,68 Ar,

mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 2100 Mark und einer Gebäudesteuer im Jahresbetrage von 69,60 Mark

**am Donnerstag, den 5. Juli 1900, Vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden. 7942

Krefeld, den 10. Mai 1900.

**Königliches Amtsgericht.**

## Wiesen-Verpachtung zu Neuß.

**Am Montag, 18. Juni 1900, Nachmittags 1½ Uhr,**

**also wie alljährlich am Montag vor Johanni, und nicht, wie irrthümlich in diesem Blatte angezeigt, Dienstag, den 19. Juni 1900,**

werden beim Wirthe Herrn **Leuchten** im **Kaufhause** zu Neuß am Markte, die auf der **Neußerwiese** gelegenen **Grasstücke,** als:

**Oelgang, Typers, Schandert und mehrere andere sogen. Bergischen Grasstücke, über 300 Morgen groß,**

den Herrn **Boisserée, Hildemann, Otto, Schülgen** und **Thywissen** gehörig, in der bekannten Eintheilung, sowie für Herrn **Heinr. Schmittmann** in Heerdt:

4 Morgen 163 Ruthen „Tiperswerth" — 2 Parzellen — Nr. 11 und 12 herrührend von Sulpiz Boisserée,
2 Morgen 71 Ruthen „auf den Kirchthürmen" — Nr. 19 und 35 herrührend von Wwe. Beckers,

für das laufende Jahr auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich verpachtet.

Wiesenaufseher **Dickmann** weist die Parzellen an. 8713

Neuß. **Tils,** Notar.

## Verkauf der Pletzmühle mit Schneiderskath.

**Am Dienstag, den 26. Juni cr., Nachmittags 6 Uhr,**

in der Wirthschaft des Herrn Konst. Breen, lassen die Erben L. Nilkens zu Nieukerk:

ihre zu Baersdonk bei Geldern und Nieukerk gelegene Wassermühle, gen.

**„Pletzmühle"**

mit Ackerland 2c. und die dabei gelegene **„Schneiderskathe"**, im Ganzen ca. 80 Morgen groß,

öffentlich gegen Kredit versteigern.

Das Gut, sehr schön gelegen, würde sich vorzüglich zu einer Sommerwirthschaft eignen.

Geldern. 8413

**Dr. Loeffler,** Kgl. Notar.

## Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer Stube bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

**Kuratus Brysch,** Hoppegarten b. Berlin.



## Deerings Ernte-Maschinen!

**Die Sieger auf jedem Felde.**

**Deerings Ideal-Selbstbinder,**

**1899er Modell.** Von keiner Konkurrenz übertroffen. **Speziell für deutsche Verhältnisse** und schwere Frucht gebaut. Arbeitet im schwersten Getreide mit zwei Pferden tadellos.

**Deerings Ideal-Grasmäher,** ein- und zweispännig, kombinirt mit Handablage für Getreide. Beste Maschine der Gegenwart. **Keine Maschine der Welt weist solche technische Vollkommenheiten auf. Deerings Maschinen** sind wegen ihrer Güte auf der **ganzen Erde bekannt. Wer Deering kauft, der kauft erstklassiges Fabrikat.** Jeder Maschine wird ein zweijähriger Garantieschein beigegeben. **Größtes Maschinen- und Ersatztheillager** der Umgegend. Ferner empfehle Heuwender und Heurechen, ca. 100 Stück verschiedene Systeme. In meinen drei Lagern befinden sich mehrere Hundert Maschinen und Geräthe. Hier findet jeder reiche und vielseitige Auswahl. — Durch frühzeitige größere Abschlüsse bin ich in der Lage, noch zu alten Preisen verkaufen zu können. Man verlange Pracht-Katalog. 6761

**Adam Kauertz,**

**Lank** (Rhein).

**General-Vertreter** für die Kreise Krefeld, Kempen, Neuß, M.-Gladbach und Düsseldorf.

## Germania. Neuer leichter Selbstableger.

**D. R. P. 106 008.**



104 erste Preise.

Garbenbinder mit offenem Elevator.

Grasmäher mit Kippvorrichtung.

Rasenmäher.

Mähmaschinenschleifsteine.

**Siegena. Gras- und Getreidemäher**

**(D. R. P. 98695)**

mit zweierlei Geschwindigkeit, Handablage, Pferdeschoner, Rollen- und Kugellagern, liefert unter Garantie:

Die größte deutsche Spezialfabrik für Mähmaschinen

**Fabrik landw. Maschinen „Hennef",**

Aktiengesellschaft, **Hennef** a. d. Sieg.

**Preislisten senden kostenfrei.**

## Wilh. Jennes,

**Kohlenhandlung,**

empfiehlt

**alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes 2c.**

in bester Qualität zu billigen Preisen.

Wohnung: **Garnstraße 25.** Lager: **Ispelsweg 41/43.**

Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

## Peters & Co.,

**Bankgeschäft,**

**Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,**

**Krefeld.**

**Grundkapital Mark 21,000,000.**

**Rücklagen ca. 4,000,000.**

Wir nehmen in jeder Höhe

## Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres:

| | | |
|---|---|---|
| bei jährlicher Kündigung zu | 4½ | % |
| „ neunmonatl. „ „ | 4 | % |
| „ sechsmonatl. „ „ | 3½ | % |
| „ dreimontl. „ „ | 3 | % |
| „ täglicher „ „ | 2½ | % |

**Peters & Co.,** Bankgeschäft, **Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.**

Krefeld, Königstr. 186. 6988

## J. Frank & Cie.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. **Krefeld · Bankgeschäft** **Ostwall 96. Telephon 562.** Kostenfreie Kupons-Einlösung

**An- und Verkauf von Staatspapieren:**

Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

**Auskunft über Werthpapiere.**

**Stahlkammer,** vermiethbare Fächer (Safes).

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto.**

Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

## Gemeinde-Sparkasse Willich

verzinst Einlagen bis 10,000 Mark bestehende und neue vom 1. April 1900 ab mit

**3¾ Prozent.**

Die Sparkasse ist **jeden Mittwoch Nachmittag geöffnet.** 5719

## Köln.

## Restaurant Elsässer Traverne,

**Laurenzplatz, gegenüber dem Wolfe-Denkmal,**

bestens empfohlen.

**Bekannt gute Küche und Keller. — Mäßige Preise**

## Kurort Cleve, Heilanstalt.

**Dr. Bergmann's Kneipp'sche** Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt versendet Dr. med. Bergmann, früher I. Bade-Arzt bei Mgr. Kneipp in Wörishofen.

## Nordseebäder

**Westerland** und **Wenningstedt** auf **Sylt**

**Stärkster Wellenschlag der Westküste. Unvergleichlich schöner Strand. Seebad und Luftkurort I. Ranges.**

**Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.**

Illustr. Broschüre sowie alles Nähere durch

Seebäde-Direktion in Westerland Sylt.

## Soolbad Rothenfelde

Teutoburger Wald.

Eisenbahnst. **Dissen-Rothenfelde.** Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte Oktober. Starke kohlensaure Soole, vorzügl. bewährt geg. Rheumatismus u. Lähmungen aller Art. Scrofulose, Rasen- u. Ohrenleiden, in ihren mannigf. Erkrankungsformen. Inhalatorium. **Neu eingerichtet sind elektr. Lichtbäder (Pat.: Rothes Kreuz), Fango-, Kefyr- und Trinkkuren in allen bekannten Heilwässern.** Durch zweckentsprechende Neubauten ist dafür gesorgt, daß genüg. Badezellen, sowie auch Unterkunftsräume vorhanden sind. Jede gewünschte Auskunft durch die **Badeverwaltung.** Badeärzte: **Dr. Kanzler u. Dr. Galuseh.**

## Maria Weltze,

frühere Lehrerin an der Dresdener Akademie,

**Westwall 16,**

lehrt nach bewährtem System der Akademie sämmtliche Damen-Garderoben unter Garantie zuschneiden. In **einem Kursus mit praktischer Ausbildung** erlernt jede Dame alle Damen-Garderoben geschmackvoll und akkurat anfertigen.

Verkauf gutsitzender Schnitte. Auch wird alle Garderobe zur Anprobe gemacht. 8397

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.

Schutz-Marke

## Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Korkmit Brand ROISDORFER MINERAL-QUELLE

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.

Hauptverkaufsstellen bei

**Carl von Gartzen u. Albert Jörgens.**

## Zahnatelier von Bourath,

**Kanalstr.** (neb. Hotel Lohaus). Jedem wird es ermöglicht, sich behandeln zu lassen. Zahnschmerz beseitigen **ohne auszuziehen.**

## Wolf's Zahn-Atelier

**Neue Linnerstr. 86b.**

**Telephon Nr. 988.** 8460

Möglichst schmerzlose Behandlung.

Ein neuerbautes

## Geschäftshaus

in einer aufblühenden Stadt am Niederrhein, in sehr frequenter Lage, ist zu kaufen oder zu miethen. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl. 8407

## Vertreter gesucht.

Wir suchen Vertreter unter sehr günstigen Bedingungen und bitten Bewerber sich an uns wenden zu wollen. 8726

**Generalagentur Elberfeld der Hanseatischen Feuer-Versich.-Gesellsch.**

Ein ältere Person als

## Haushälterin

auf einem kleinen Ackergute in der Nähe von Krefeld

**gesucht.**

Dieselbe muß in der Milch- und Butterwirthschaft erfahren sein. Gefl. Off. mit Lohnansprüchen nebst Angabe der früheren Stellung unter C. D. 8442 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Schöne hochtragende

## Schweine

zu verk. bei **Jak. Kimpeler,** 8646 Mörschenhof, Anrath.

## Dr. med. Bruno Tamm,

**Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke, Hochstrasse 37.**

Sprechstund.: Vorm. 8—11 Uhr. Nachm. 2—5 Uhr; 6340 Sonntags nur Vormittags.

## Dr. med. Schreus

Spezial-Arzt für Hautleiden.

**Karlsplatz 34.**

Sprechstunden v. 8—10, 3—5 Sonntags von 8—11 Uhr.

## Puppen-Klinik.

Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944

Adolf Ahrweiler jr., Krefeld, Königstrasse 91.

## Dr. Borgolte,

prakt. homöopath. Arzt,

**Alte Linnerstr. 68**

(Schinkenplatz). 5693

Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

## Künstl. Zähne,

Zahn-Operationen, Plombiren 2c.

**A. Pfänder,**

Westwall 107, an der Dionysiuskirche.

## Künstl. Zähne,

**Zahnziehen,**

auf Wunsch schmerzlos, **Plomb.** in Gold, Silber 2c.

**J. Brülndt,** Zahntechniker, Westwall 90, — am Karlsplatz.

## Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

# Verehrte Hausfrauen!

Probiren Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Konditorei von **Wilhelm Wolff,**
Westwall 43 und Schweriststraße 15.

---

## The Berlitz School of Languages.

Litteratur. Grammatik.
Conversation. Nur Offizier 17 7. Korrespondenz.

Französ., Engl., Ital., Span., Russ., (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren von Lehrern der betr. Länder. Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.
Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5567

---

## Bruhns Pudding-Pulver

zu 10, 15 u. 20 Pf.
Marke: Ueberall käuflich
Casseler Nährmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel.

Vertreter: **Fritz Könzel,** vorm. **Wilh. Hein, Krefeld.**

---

**Für Automobilen.** **Für Equipagen.**

Es gibt wohl billigere Reifen, aber auf der ganzen Welt keinen besseren Reifen als den

## Continental Pneumatic

9584

**Für Fahrräder.**

Continental Caoutchouc & Guttapercha Co., Hannover.

---

**Troponhat den fünffachen Nährwerth von Fleisch.**

## TROPON
Kraft-Nahrung

Troponwerke Mülheim-Rhein.

---

## Kronleuchter, Lampen

für Gas, Elektrizität und Petroleum,

## Bade-Einrichtungen

empfiehlt

**Friedrich Knaab, Krefeld,** Rheinstrasse 121.

---

**Neu!** **Neu!**

## Herbertz Schaftmaschine

**für Hoch-, Tief- und Schrägfach.**

Vortheile: **Einfache Konstruktion, zwangläufig arbeitend** mit **einer** Musterkette aus **Papp-** oder **Stahlkarten, tadellose Fachbildung** bei leichtem sowohl als schwerem Gewebe, **Schonung der Webkette,** welche sehr wenig Belastung erfordert, **bequeme Bedienung,** die weniger arbeitenden Theile liegen frei und sind leicht zugängig, **Bruch fast ausgeschlossen, leichter Gang des Webstuhles, Anordnung** der Maschine **seitlich** am **Webstuhl.**

Die Maschine eignet sich für Woll-, Halbwoll-, Baumwoll-, **Seiden-,** Leinen- und Jutewaaren.

Wir haben das **alleinige Ausführungsrecht** dieser in fast allen Industrie-Staaten zum **Pat. angem.** Maschine erworben und stehen mit Offerten gern zu Diensten.

**Rhein. Webstuhlfabrik-Aktiengesellschaft**
**Dülken** (Rheinland).

---

## Kuranstalt Stadtgarten.

Von Morgens bis Abends geöffnet. 8220
Daselbst werden alle natürlichen **Mineralwasser** kalt u. warm wie an den Quellen glasweise verabreicht, ebenso Kaffee, Chokolade, Milch rc.

**Sommerlokal**

## Malbauer,

**Privatmuseum, Anrath.**

**Grosse Säle**

mit humoristischen und historischen Kolossal-Wandgemälden. Eigene Arbeit, einzig in dieser Art. **Diverse antike Sachen:** Steine, Krüge, Schränke, Gemälde, Bilder in Seide und Glas. (Reliefplatten.) Extra großer Oberlichtsaal mit 100 Oelgemälden. **Prachtvolle Garten-Anlagen m. bemali. Veranda, Klavier.** Hauptsehenswürdigkeit der Gegend. Vorzüglich geeignet zu Ausflügen für Familien, größere Gesellschaften u. Vereine. Schöne Tour für Radfahrer. 8426 **Gute Speise und Getränke.**

## Süchteln

**neben der kath. Kirche**

## Hotel „Süchtelner-Hof."

Inh. **Oswald de Haer**
Süchteln. 8312

Neuerbautes besteingerichtetes Hotel. Prachtvolle Restaurations-zimmer, Speisesaal. Gute und billige Pension. Saal, Garten, und Veranda für Vereine. Gute Biere. Reine Weine. Vorzügl. Küche. Den Herren **Geschäftsreisenden, Touristen und Vereinen** bestens empfohlen.

## Wald-Schößchen

**Klempen.** 8427
**Herrlicher Ausflugsort** für Gesellschaften u. Vereine. **Großer neuerbauter Saal.** Vorzügliche Bedienung. Abfahrt nach Krefeld Abds. 10,25
**G. Hansen,** Besitzer.

---

## Für Haarleidende

zu sprechen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.
**C. Straszewski,**
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

---

## Emil Wetzels,

Krefeld, Friedhofstraße 35.
Spezialität: Polster-Gestelle.
**Must. grat. u. franko.** Wohnung Steinstr. 48.

---

Prima

## Speiseöl

(Salatöl),
in Flaschen à M. 1.70, 1. u. 0.60 zu haben in der 7490
**Stern-Apotheke,**
Hülserstraße 10.

---

## Regenschirme

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
**Wilh. Kellings,**
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill.

---

## Lipton's Thee

Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei:
**M. Coopmans,**
Hochstrasse 95. 5378

---



Seit 18 Jahren ist ihre **Buttermaschine** bei mir ohne jede Reparatur in Gebrauch und bestelle eine größ. — Aehnlich lautende unangeforderte Zeugnisse und illustr. Prospekte kostenlos. 7271 **Bernh. Koch,** Neuß.

---

## Stahlpanzer-Geldschränke.

Das beste für dieser Branche empfiehlt



**H. F. Peltz,**
Düsseldorf,
Ratingerstraße 5 u. Wallstraße 35.
Preise und Zeichnungen gratis.
Ein Lag. findauch Gebrauchte **Geldschränke**

---

## Sparcinlagen

werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim **Vorschußverein Jüchen,** eingetr. Gen. m. unb. Haftpflicht zu Jüchen. Geschäftsbericht und Sparbedingungen franko zu Dienste.

---

## Weißsticken Buntsticken und Aufzeichnen

geschmackvoll und billig 8893
**Südwall 42,**
Mittelthüre rechts schellen.

---

## Red Star Line

Rothe Sterne Linie
Postdampfer von
**Antwerpen**
nach
**New-York**
und
**Philadelphia**
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler
in Krefeld.

---

## Krampfader-Geschwüre



heile in kurzer Zeit ohne jegliche Arbeitseinstellung, durch mein eigenen dazu angelegten Verband.
**Max Heymann,**
**Düsseldorf,**
Blücherstraße 48.
Komme Dienstags und Freitags nach Krefeld und nehme bei meiner Anwesenheit (12 bis 3 Uhr), Krefeld, Neußerstraße 12, Bestellungen entgegen, anschriftl. (ff. Referenzen von Geheilten).

---

## Chinoleum D. R. P. 32032

**„Der beste Fussbodenanstrich"**
ist ein neues, aus Chinesischem Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel,** welches mit prachtvollem Glanze stahlhart auftrocknet. **In 2—3 Stunden sind die Böden wieder begehbar.** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an das General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf
Herrn **L. Paetz, Krefeld,**
**Luth. Kirchstraßen- und St. Antonstraßen-Ecke, bis zum 15. Mai auch Neußerstraße 18.**

---

## Rheinser

Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlensaure Füllung.

*Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago: Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.*

Niederlage bei: **Gustav Peltzer,** Oberstrasse 100,
**H. Hammann Wwe.,** Weststrasse.
Niederlage in St. Tönis bei: **J. Pahlings.** 8108

---

## Akt.-Ges. für Treber-Trocknung Cassel.

Größte und billigste Bezugsquelle von
**getrockneten Biertrebern und getrockneten Getreideschlempen,**
beste und billigste Kraftfuttermittel.
Ferner:
**Getreide-Trocken-Apparate, Patent Otto**
zur Trocknung gewaschener- oder naturfeuchten Getreides.
**Prospekte kostenlos und portofrei.**
**Vertreter für Rheinland:**
**Gustav aus der Fünte,** Düsseldorf,
Steinstraße 51. 5965

---

## Im Namen der hl. Elisabeth

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914
**Wilh. Frank,**
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin,
Pallisadenstraße 73.

---

## Birresborn

Natürliches Mineralwasser
Tafelgetränk weiland des Fürsten Bismarck.

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.
Hauptniederlage:
**Gerhard Hüskes, Krefeld,**
**Marktstrasse 141.** 8618

---

## Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber **3500** Arbeiter.

**Lokomobilen** bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.

**Verkauft:**

| | | |
|---|---|---|
| 1896: | **646** | Lok. |
| 1897: | **845** | » |
| 1898: | **1263** | » |
| 1899: | **1449** | » |



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in **Köln a. Rh.:** Hohenstaufenring 29.

---

## Königsborn

6980
**Sool- und Thermalbad bei Unna** i. Westf.
Saison vom **1. Mai** bis **30. September.**
Ausführliche Prospekte und Auskunft unentgeltlich.
**Aktien-Gesellschaft Königsborn,**
**Unna-Königsborn** i. Westf.

---

Die 8530

## Gemeinde-Sparkasse Fischeln

**verzinst vom 1. Juli 1900** ab **sämmtliche Einlagen** bei halbjähriger Kündigung mit **4%,** bei kürzeren Kündigungsfristen mit **3¼%.**

---

## Godesberg

**„Villa Frieda",**
**Rheinallee 29.**
**Kleine bessere Fremdenpension.**
Erholungsbedürftige finden das ganze Jahr hindurch gute Pension und Pflege.

---

## Königswinter.

## Villa Bohnen,

**Fremden-Pension,** in schönster Lage am Rhein, luftige Zimmer mit Balkon, gute Verpflegung bei mäßigen Preisen.

---

## Bad-Kreuznach.

**Die Franziskanerbrüder auf St. Mariemwörth**
empfehlen für die Kurzeit ihr bekanntes, gut eingerichtetes Haus zur Aufnahme von Herren und Knaben.
Gesunde ruhige Lage mit großem Park.
Sämmtliche Bäder und Wasser-Anwendungen im Hause.
Vorzügliche Küche.
Täglich heil. Messe.
Auch ist während des ganzen Jahres Gelegenheit zum Kurgebrauche. 6240
**Der Vorstand.**

---

## Bad Ems,

**„Marienheim",**
**Privat-Hotel und Pension,** an der neuen kath. Kirche, dem Kurpark u. Bädern, hält sich verehrl. Kurgästen, besonders hochw. kath. Geistlichkeit best. empfohlen. Großer Garten u. Speisesaal. Vorzügliche Küche u. reine Weine. Pension von 5 Mark an. Auf Wunsch auch Kneipp'sche Wasseranwendungen im Hause. Näheres bereitwilligst durch 7681 **Cl. Wirtz**

---

## Biehwärter.

**Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer** u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei **Andreas Lehner, Krefeld,** Kanalstraße 111. 600

---

## Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.), Holland.

Da Ausland Doppelporto.

---

## Keinen Bruch mehr.

**2000 M. Belohnung**
demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das

---

## Weiße Dame

Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei:
**M. Coopmans,**
Hochstrasse 95. 5378

---

## Person

Aeltere schlichte zu Kindern auf ein Gut aufs Land gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8419

---


Abonnements-Preis
Mittag- und Abend-Ausgabe
im Stadtbezirke M. 3.60.
M. 4. Sonntags-Ausgabe
bezieht es Pfg. bei den
Wöchentliche Beilage „Stern
Pfg. Die jeden Monat
unentgeltliche Beilage „Die
gratis.
Telegramm-Adr
Volkszeitung Kref
Verantwortlicher Red
Nr. 321.


## Die W

Während der Reichs abgeschlossen hat, hapert hausgesetz des Herrn v. in eine kritische Lage nämlich zwei Abänderung eine harmlos ist.

In Sachen der Um hausteuer beginnen so Mittelweg von 400,000 wollte 500,000 M. als haus nur 300,000 M. Zustandekommen des G Mehrheit des Abgeordne mittlere Linie von 400,0 schon Geschäfte mit 30 für eine tüchtige Umsatzste

Anders liegt die Sa wonach für die gewalt Beamten und Offiziere soll. Ein parlamentarisc diesen Beschluß werde Theil der Konservati Gesetz dann an das Herr die dortige Mehrheit liebe als daß sie die Belastu Waarenhäuser zugäbe.

Das erscheint in der unserer Ansicht braucht sie nicht einschüchtern zu las Waarenhaussteuer auf da einer so ungerechten und vereitelnden Ausnahme! Freilassung der Offiziers- unbedingt verfügt, sonder gierung gestellt werden so nicht erträglich machen. hohe Verbindungen und Ministerium schwerlich da gegen das Andrängen auf blicklichen Abwehr-Erklärun sich die Volksvertretung n

Für den Mittelstand, geschützt werden soll, ist die Spezialgeschäfte st der kapitalkräftigen Spez kleineren Geschäftsmann r recht thun, da jenes Kapit häuser interessirte, sich for Spezialgeschäften zuwenden gewissenhaft abwägt, so Zweifel kommen, ob denn Entwicklung der Spezialh droht, überhaupt von Nut Sollte nun aber die Ste Waarenhäuser 1a Offiz hinzukommen, so würde d der rechts und links riesig weiteres Jahr warten.

Herr v. Miquel freilich sein Waarenhausgesetz no für seine gesetzgeberische R dieses Gesetz ebenso verun Kanalvorlage.

Inzwischen hat aber müssen, daß die ganze Ang und gereift ist. Er spricht die Klinke der Gesetzgebung nehmen könne, wenn sich habe. Und ferner hilft er schon wieder mit dem Hin

## Unpolitis

Nachdruck verboten.

Soll man nach Paris meinte, dieses Jahr sei doch solchen Fahrt von wegen der Gerade wegen der Weltaus Paris nicht besuchen. Die liche Stadt, die verständige und Gemüth besuchen können ist aber diesen Sommer nic der findet statt ihrer den W Waaren, Reklame-Gebäuden, Das sind zwei verschiedene der Industrie oder des Weltv und sich Anregungen in sein mag wohl mit Nutzen die W Tausendreisende, der nur auf eronikung ausgeht, wird in Die Neugier wird freilich be einer Unmasse von unverdau sich die Ausstellungen an die wenden; man geht meistens Kopf und verwirrtem Gewis stellung sollten nur Studi reisen gemacht werden. Nach wer will — die interessanten Kir werke, den Handel und Wan religiösen und sozialen Verhä von opferfreudigem katholis von großer Tugend und gr Noth, die Unterschiede zwisch und der neuen Weltstadt an und dem deutschen Volkscha nissen auf beiden Seiten — Ausstellungsstaub verflogen Fahrt erst sein.

Andererseits ist gerade eine Romfahrt zu machen. den Besuch der heiligen Sta überhaupt gestatten. Was für einen Katholiken, das ist Wer sich wohl vorbereiteten bloß billig, sondern auch s fahren einer Ueberfüllung in Paris sehr ernst hervorta eine Romfahrt bildet eine O Erbauung, die Ihr Gemüth Wer das Sümmchen Geld f en. Freilich muß man nach Erstens muß man etwas Deckung der vorausberechnete

**Abonnements-Preis:**
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.60, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 85 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 5 Pfg. Die letzten Monat erscheinende literarische Beilage „Büchermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

# Niederrheinische Volkszeitung.

**Insertions-Preis:**
die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei wiederholungen Rabatt. Beilage-Exemplaren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Effekten-Provision 25 pCt. Bei Frankoanfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 45.
Telephon-Anschluß 104.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 321. (Sonntags-Nr. 24.) Krefeld, Samstag, den 16. Juni (Bonno) (Zweites Blatt.) 1900.

## Die Waarenhaussteuer.

Während der Reichstag kurz und gut seine Thätigkeit abgeschlossen hat, hapert es beim Landtage. Das Waarenhausgesetz des Herrn v. Miquel ist schließlich sogar noch in eine kritische Lage gerathen. Das Herrenhaus hat nämlich zwei Abänderungen beschlossen, von denen nur die eine harmlos ist.

In Sachen der Umsatzhöhe, bei welcher die Waarenhaussteuer beginnen soll, hat das Herrenhaus den Mittelweg von 400,000 M eingeschlagen; die Regierung wollte 500,000 M. als Mindestumsatz, das Abgeordnetenhaus nur 300,000 M. Wenn sonst Aussicht auf das Zustandekommen des Gesetzes ist, dürfte sich wohl die Mehrheit des Abgeordnetenhauses entschließen, auf die mittlere Linie von 400,000 M. zu treten, obschon vielfach schon Geschäfte mit 300,000 M. Umsatz vollständig reif für eine tüchtige Umsatzsteuer sind oder werden können.

Anders liegt die Sache bei dem Herrenhausbeschluß, wonach für die gewaltigen Vereins-Waarenhäuser der Beamten und Offiziere Steuerfreiheit ermöglicht werden soll. Ein parlamentarischer Berichterstatter meint, für diesen Beschluß werde im Abgeordnetenhause nur ein Theil der Konservativen eintreten; aber wenn das Gesetz dann an das Herrenhaus zurückkäme, so könnte wohl die dortige Mehrheit lieber das ganze Gesetz scheitern lassen, als daß sie die Belastung der Offiziers- und Beamten-Waarenhäuser zugäbe.

Das erscheint in der That nicht unmöglich; aber nach unserer Ansicht braucht sich das Abgeordnetenhaus dadurch nicht einschüchtern zu lassen. Besser die Vertagung der Waarenhaussteuer auf das nächste Jahr, als die Zulassung einer so ungerechten und den Zweck des Gesetzes geradezu vereitelnden Ausnahme! Auch die Erwägung, daß die Freilassung der Offiziers- und Beamten-Waarenhäuser nicht unbedingt verfügt, sondern nur in die Vollmacht der Regierung gestellt werden soll, kann eine solche Bestimmung nicht erträglich machen. Die fraglichen Vereine haben so hohe Verbindungen und so mächtige Gönner, daß das Ministerium schwerlich dauernd Widerstand leisten könnte gegen das Andrängen auf Steuerfreiheit. Auf die augenblicklichen Abwehr-Erklärungen des Herrn v. Miquel kann sich die Volksvertretung nicht verlassen.

Für den Mittelstand, der durch das neue Steuergesetz geschützt werden soll, ist es ja schon schlimm genug, daß die Spezialgeschäfte steuerfrei bleiben. Der Wettbewerb der kapitalkräftigen Spezialgeschäfte hat schon manchen kleineren Geschäftsmann ruinirt und wird es künftig erst recht thun, da jenes Kapital, das bisher sich für Waarenhäuser interessirte, sich fortan mit Vorliebe den steuerfreien Spezialgeschäften zuwenden wird. Wenn man die Dinge gewissenhaft abwägt, so kann man überhaupt schon in Zweifel kommen, ob denn ein Gesetz, das die gefährliche Entwicklung der Spezialhäuser noch üppiger zu machen droht, überhaupt von Nutzen für den Mittelstand sein kann. Sollte nun aber die Steuerfreiheit der „gemeinnützigen" Waarenhäuser la Offiziers- und Beamtenvereine noch hinzukommen, so würde das Gesetz einem Schirm gleichen, der rechts und links riesige Löcher hat. Dann lieber ein weiteres Jahr warten.

Herr v. Miquel freilich wird sich wohl Mühe geben, sein Waarenhausgesetz noch zu retten. Es wäre ja auch für seine gesetzgeberische Reputation sehr fatal, wenn ihm dieses Gesetz ebenso verunglückte, wie voriges Jahr seine Kanalvorlage.

Inzwischen hat aber Herr v. Miquel selbst zugeben müssen, daß die ganze Angelegenheit noch nicht recht geklärt und gereift ist. Er spricht sogar schon davon, daß man die Klinke der Gesetzgebung ja alsbald wieder in die Hand nehmen könne, wenn sich herausstelle, daß man sich geirrt habe. Und ferner hilft er sich in einem kritischen Punkte schon wieder mit dem Hinweis auf die kommunale Steuergesetzgebung, der er bekanntlich in Sachen der Gewerbesteuer die höchste Leistungsfähigkeit zumuthet.

Den Gemeinden, so erklärte er im Herrenhause, stehe es ja frei, die Spezialgeschäfte denselben Steuersätzen zu unterwerfen, wie die Waarenhäuser. Wirklich? Auf der einen Seite ist in den Stadträthen, wie wir früher schon ausgeführt haben, nicht leicht ein Beschluß zu erzielen zu Gunsten einer scharfen Steuer, deren Wirkung auf dieses oder jenes einzelne Geschäft man dort genau kennt, die also eine persönliche Zuspitzung bekommt. Andererseits ist es doch noch immer fraglich, ob die Aufsichtsbehörde eine solche Erweiterung der Waarenhaussteuer bestätigen würde; denn Herr v. Miquel hat ja gerade bei dieser Debatte wieder sehr beredt ausgeführt, daß ein Spezialgeschäft ganz was anderes sei, als ein Waarenhaus, und vielleicht hält die Regierung nachher an der Ansicht fest, daß diese absonderliche Steuer gesetzlich nur für Waarenhäuser bestimmt, also für Spezialgeschäfte nicht zulässig sei.

Man darf sich darüber keiner Täuschung hingeben: wollte Herr v. Miquel die Besteuerung der Spezialgeschäfte, so würde er das Gesetz dafür erweitern lassen. Thäte er das nicht, so ist der Hinweis auf die Ergänzung des Gesetzes durch Gemeindebeschluß nicht ernst zu nehmen.

Unklar und unreif ist die Sache.

## Deutschland.

; **Berlin,** 14. Juni. Oberpräsident v. Goßler, der sich zur Kur in Kissingen aufhält, erfreut sich dort einer stetig sich bessernden Gesundheit. Derselbe wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen Anfang nächsten Monats nach Tarasp übersiedeln und voraussichtlich in der ersten Hälfte des August nach Danzig zurückkehren, um seine Dienstgeschäfte wieder zu übernehmen. — Der „Staats-Anzeiger" meldet: Da nach einer Mittheilung des Reichskanzlers alle mit Reaumur-Skalen versehenen Thermometer vom 1. Januar 1901 ab von der Prüfung ausgeschlossen sind, ordnet der Kultusminister an, daß in allen öffentlichen Kranken-, Irrenanstalten und öffentlichen Bade-Anstalten sowie höheren Schulen die vorhandenen Reaumur-Thermometer durch 100theilige Instrumente nach Celsius zu ersetzen sind. — Eine neue Pensionirungsvorschrift für das preußische Heer hat der Kaiser unter dem 2. Juni im Neuen Palais erlassen. Nach kaiserlicher Bestimmung sind die für Mobilmachungsformationen vorhandenen Fahnen und Standarten mit den Waffen dieser Formationen zusammen aufzubewahren. Eine besondere Bewachung durch Posten hat nicht stattzufinden. — Der Fall Schweinburg hat seine Erledigung durch einen Vergleich gefunden, der durch Vermittlung des Kanzlers des deutschen Flottenvereins Barons v. Beaulieu zwischen Herrn Viktor Schweinburg und dem Herausgeber der „Tägl. Rundschau" zu Stande gekommen ist. Letzterer nimmt seine Behauptungen, daß Herr Schweinburg von einem Angestellten des Flottenvereins geprügelt worden sei, sowie daß Herr Schweinburg ein politischer und Börsen-Agent sei, in einer öffentlichen Erklärung zurück.

* **Keine Nuntiatur in Berlin.** Die „Polit. Korr." schreibt: „In den letzten Tagen ist abermals das Gerücht von der Eventualität der Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin aufgetaucht, und zwar mit der Version, daß der päpstliche Stuhl seine Zustimmung zur Schaffung einer katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg von der Verständigung über den erstbezeichneten Gegenstand abhängig mache. Eine Mittheilung, die wir aus Rom von unserem Korrespondenten für vatikanische Angelegenheiten erhalten, versichert jedoch, daß sich diese Kombinationen durchaus auf falscher Fährte befinden, und daß in Bezug auf eine päpstliche Vertretung in Berlin keinerlei Meinungsaustausch stattfinde."

* **Oldenburg,** 14. Juni. Des Großherzogs Leiche wird laut „Köln. Ztg." heute Nacht von Rastede hierher übergeführt und wird im Schlosse aufgebahrt. Der Landtag tritt bei einem Regierungswechsel der Verfassung gemäß nach 14 Tagen zusammen. Der Großherzog und die Großherzogin sind gegen 6 Uhr hier eingetroffen und gleich nach Rastede weitergefahren. Der ganze Hof siedelt noch heute Abend hierher über. Im Auftrage des Großherzogs wird bekannt gemacht, daß laut nachgelassener Verfügung des verewigten Großherzogs von allen Blumenspenden abgesehen werden möge. Die Ueberführung der Leiche hierher erfolgt morgen Abend, die Beisetzung Dienstag Morgen.

## Frankreich.

* **Paris,** 14. Juni. Die Deputirtenkammer nimmt die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Vertheidigung der Kolonien wieder auf. Fruner hält die hierfür ausgesetzten Kredite für nicht ausreichend. Chautemps beantragt den Bau von großen Panzern und glaubt, daß ein Kaperkrieg nicht wirksam sei. Hierauf wird der Gesetzentwurf, wonach ein Kredit von 60 Millionen eröffnet wird, ohne Abstimmung angenommen. — Der Senat hat mit 233 gegen 22 Stimmen den von der Deputirtenkammer genehmigten Gesetzentwurf betreffend die Schaffung einer Kolonialarmee mit einigen unbedeutenden Abänderungen angenommen.

## Großbritannien.

* **London,** 14. Juni. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Aeußern, Brodrick, berichtet über die Unruhen in China und führt aus, der englische Gesandte Macdonald hatte bis zum 5. d. M. wiederholt das Tsungli-Yamen auf die Nothwendigkeit hingewiesen, sofort wirksam vorzugehen, um die Mörder der britischen Missionare zu bestrafen und die Ordnung wieder herzustellen; Macdonald hatte ferner dem Tsungli-Yamen mitgetheilt, die englische Regierung werde die chinesische Regierung verantwortlich machen für die verbrecherische Apathie, die diesen unbetrieb genden Staub der Dinge herbeigeführt habe. Am 6. telegraphirte die englische Regierung an den Gesandten Macdonald und den Admiral Seymour, sie sollten in Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten nach ihrem Ermessen alles thun, was sie für rathsam erachten würden für den Schutz der englischen Gesandtschaft und der englischen Staatsangehörigen. Nach einer Berathung mit dem russischen Gesandten wurde Macdonald ermächtigt, jede chinesische Behörde zu unterstützen, die im Stande sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der russische Gesandte erhielt die gleiche Ermächtigung. Nach einer Besprechung mit den fremden Flottenkommandanten beschloß Admiral Seymour, am 9. d. M. Truppen zu landen und auf Peking zu marschiren. Von Hongkong aus würden zur Zeit Truppen eingeschifft und der Kreuzer „Terrible" werde von dort nach Taku abgehen. Die Russen landeten 1700 Mannschaften. Zwischen den Mächten herrsche vollkommene Uebereinstimmung hinsichtlich der von den Admiralen unternommenen Aktion. (Beifall.) Es seien Vorbereitungen getroffen worden, um zur Sicherung von Leben und Eigenthum die Truppen am Yangtsekiang zu ergänzen. Maclean fragt, ob das Haus Brodrick dahin verstehen solle, daß zwischen England und Rußland ein engeres Einvernehmen herrsche, als zwischen den anderen Mächten. Brodrick erwidert, er habe nicht die geringste Absicht gehabt, einen solchen Eindruck hervorzurufen.

## Türkei.

* **Konstantinopel,** 13. Juni. Wie verlautet, haben der österreichisch-ungarische Botschafter und der italienische Geschäftsträger gestern gleichfalls bei der Pforte Schritte in der Angelegenheit des Differentialtarifs unternommen. Der rumänische Gesandte überreichte gestern dem Minister des Auswärtigen eine Note, in welcher Aufschub des Differentialtarifs auf drei Monate und sofortige Rückkehr zu normalen Verhältnissen verlangt wird. In der beigeschlossenen Begründung wird angeführt, warum die rumänische Regierung die Verhandlungen über den Handelsvertrag hinausgeschoben habe und die Erklärung abgegeben, daß Rumänien bereit sei, diese Verhandlungen umgehend einzuleiten. Die Note schließt mit den Worten, daß Rumänien, wenn die Pforte unnachgiebig bleibe, den Handschuh, welchen die Pforte durch Erlaß der neuen Maßregeln hingeworfen habe, aufheben müsse. Nach Verlesung und Ueberreichung der Note lenkte der Gesandte die Aufmerksamkeit des Ministers auf den ernsten Charakter der Lage mit der Bemerkung, die Aufregung in Rumänien über die Maßregel habe einen so hohen Grad erreicht, daß sofortige Abhülfe unerläßlich sei, wenn nicht die Beziehungen beider Staaten leiden sollten.

## Parlamentarisches.

△ **Berlin,** 14. Juni. Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses hat nach der „Kreuzztg." die Petition des Rheinischen Bauernvereins betreffs Aenderung der Bestimmungen über die Gemeindejagd-Verpachtung der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

## Volkswirthschaftliches und Soziales.

△ **Berlin,** 13. Juni. Die Versammlung der Straßenbahn-Angestellten in der Nacht zum Mittwoch war von mehr als 4000 Schaffnern und Fahrern besucht und dauerte bis 3½ Uhr. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, worin die Angestellten die von der Direktion vorgenommenen Entlassungen ihrer Vertrauensleute als eine Maßregelung erklären, durch welche die Einigungs-Bedingungen vom 21. Mai seitens der Direktion gebrochen wurden. Diese Maßregelungen seien um so verwerflicher, als den von denselben Betroffenen keine Vertheidigung gegen die zum größten Theil auf Unwahrheit und Entstellung beruhenden Anschuldigungen gestattet und auch eine Gegenüberstellung der Denunzianten zur Klärung des Sachverhalts direkt verweigert wurde. Die Versammelten erwarten, daß die Direktion ihr Unrecht durch Wiedereinstellung der Betroffenen gutmacht und dadurch ihr in Gegenwart des Oberbürgermeisters von Berlin durch Handschlag verpfändetes Ehrenwort einlöst. Sie erwarten nunmehr bestimmt, daß die durch den Oberbürgermeister neuerdings seitens der Direktion gegebenen Zusicherungen unbedingt eingehalten werden. „Die Versammelten sind gewillt, die von dem Herrn Oberbürgermeister vereinbarten Abmachungen auf das präzisete einzuhalten, sie sind aber nicht gewillt, sich entgegen den klaren gesetzlichen Bestimmungen das Koalitionsrecht nehmen zu lassen." Die Versammelten protestiren ferner gegen die Anschuldigung des Ministers von Thielen, daß die Angestellten sich an den während des Streikes leider vorgekommenen Exzessen betheiligt hätten. Heute wurden die Verhandlungen mit Oberbürgermeister Kirschner und der Straßenbahndirektion fortgesetzt. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß es der Vermittelung des Oberbürgermeisters gelingen wird, eine endgültige Verständigung herbeizuführen.

* **Leipzig,** 13. Juni. Der Generalstreik der Textilarbeiter Leipzigs, der, wie man befürchtete, heute beginnen würde, ist nicht eingetreten. In Folge der Aussichtslosigkeit des Streiks beschlossen die Vertreter der Arbeiterschaft, von der Forderung der zehnstündigen Arbeitszeit vorerst Abstand zu nehmen.

## Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 13. Juni. Strafkammer. Der Schlosser Karl Rauschen zu Düsseldorf hat drei Diebstähle begangen, außerdem hat er sich einer Fälschung und Unterschlagung schuldig gemacht. Die Strafkammer verurtheilte den R. zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Wegen Unterschlagung von 370 Mark wurde Fuhrknecht Wilhelm R. mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Weber Johann R. aus Rhendt wurde wegen Erpressungsversuchs mit einem Monate Gefängniß bestraft. — Der Rangirarbeiter Johann R. hat aus einem Güterwagen auf dem Bahnhofe zu Derendorf 12 Flaschen Kognak und Limonade gestohlen, wofür er eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten erhielt. — Wegen Entwendung eines Fahrrades und wegen Betrügerei erhielt Schreiber Friedrich P. zu Düsseldorf 6 Monate Gefängniß.

* **Kassel,** 14. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte den Fabrikarbeiter Pfieging, der am 22. April die Verkäuferin Fuhrmann, seine Schwägerin, im Wäldchen bei Harleshausen ermordete, um sie zu beerben, zum Tode.

## Rheinland und Westfalen.

* **Krefeld,** 15. Juni. Eine für Wirthe wichtige Entscheidung fällte das Oberlandesgericht in Hamm. Ein Wirth hatte von einer Brauerei eine Wirthschaft käuflich erworben, wobei zur Bedingung gemacht war, daß der Wirth seinen Bierbedarf nur von der Brauerei beziehen durfte. Einige Jahre

---

## Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten. N **Berlin,** 14. Juni.

Soll man nach Paris reisen? Auf diese Frage gab ich neulich die Antwort: dieses Jahr nicht! Der Fragesteller aber meinte, dieses Jahr sei doch gerade die beste Zeit zu einer solchen Fahrt von wegen der Weltausstellung. Und ich sagte: Gerade wegen der Weltausstellung könne man dieses Jahr Paris nicht besuchen. Die Sache liegt so: Paris ist eine herrliche Stadt, die verständige Leute mit vielem Nutzen für Geist und Gemüth besuchen können. Die alte schöne Stadt Paris ist aber diesen Sommer nicht zu Hause. Wer jetzt hinkommt, der findet statt ihrer den Welt-Jahrmarkt mit seinem Wust von Waaren, Reklame-Gebäuden, Kuriositäten und Bauerfängereien. Das sind zwei verschiedene Dinge. Wer über gewisse Zweige der Industrie oder des Weltverkehrs sich anschaulich unterrichten und sich Anregungen in seiner Berufsthätigkeit holen will, der mag wohl mit Nutzen die Weltausstellung besuchen. Doch der Dutzendreisende, der nur auf allgemeine Bildung und Gemüthserquickung ausgeht, wird in der Ausstellung nicht viel profitiren. Die Neugier wird freilich befriedigt, aber im Uebermaß mit einer Unmasse von unverdaulichem Kram. Im Uebrigen pflegen sich die Ausstellungen an die rohesten Instinkte der Besucher zu wenden; man geht meistens mit leerem Beutel, überfülltem Kopf und verwirrtem Gewissen von dannen. Also zur Ausstellung sollten nur Studienreisen, nicht sog. Vergnügungsreisen gemacht werden. Und wer Paris und die Pariser kennen lernen will — die interessanten Kirchen, Paläste und sonstige Bauwerke, den Handel und Wandel der betriebsamen Stadt, die religiösen und sozialen Verhältnisse, das Neben- und Ineinander von opferfreudigem Katholizismus und modernem Heidenthum, von großer Tugend und großen Lastern, von Reichthum und Noth, die Unterschiede zwischen der alten Weltstadt an der Seine und der neuen Weltstadt an der Spree, zwischen dem gallischen und dem deutschen Volkscharakter und den sonstigen Verhältnissen auf beiden Seiten — der suche Paris auf, wenn der Ausstellungstrubel verflogen ist, d. h. man muß für eine solche Fahrt reif sein.

Andererseits ist gerade dieses Jahr die richtige Zeit, um eine Romfahrt zu machen, wenn Geld, Zeit und Gesundheit den Besuch der heiligen Stadt und des schönen Landes Italien überhaupt gestatten. Was Rom Schönes und Erbauliches hat für einen Katholiken, das ist im Jubeljahre erst recht zu genießen. Wer sich wohl vorbereiteten Pilgerzügen anschließt, fährt nicht bloß billig, sondern auch sicher und braucht sich vor den Gefahren einer Ueberfüllung oder Uebertheuerung, wie sie z. B. in Paris sehr ernst hervortreten, nicht bange zu machen. So eine Romfahrt bildet eine Quelle angenehmer Erinnerung und Erbauung, die bis zum Lebensende reichlich sprudeln wird. Wer das Sümmchen Geld übrig hat, legt es recht vortheilhaft an. Freilich muß man nach zwei Punkten hin vorsichtig sein. Erstens muß man etwas mehr mitnehmen, als gerade zur Deckung der vorausberechneten nothwendigen Ausgaben hinreicht; denn es kommen stets noch Bedürfnisse, die man nicht berechnet hat, und man kann sich die Freude arg verfalzen, wenn man wegen Mangel an Mitteln die schöne Gelegenheit zu einem besonderen Genuß oder Erwerb oder zu einem lohnenden guten Werk fahren lassen muß, ja man kann sogar im Falle von Krankheit ꝛc. in eine mißliche Lage kommen. Es ist überhaupt auf allen Reisen gut, sich eine Reserve für unvorhergesehene Fälle zu halten und womöglich an einer besonderen Stelle, etwa in einem Ledertäschchen auf der bloßen Brust, recht sicher zu bewahren. — Zweitens ist zu beachten, daß auch unter den modernen Verkehrsverhältnissen jede weitere Reise eine erhebliche Anforderung an die Körperkraft und insbesondere an die Nerven stellt. Wer kein rechtes Vertrauen mehr zu seinen Gliedmaßen hat, der frage erst seinen Arzt, ob er es ohne ernste Gefahr riskiren darf. Man muß nicht etwa denken, das tagelange Sitzen in den Eisenbahnwagen sei eine Erholung und das Essen und Schlafen in der Fremde sei eine erfrischende Abwechselung; was starken Körpern leicht oder gar angenehm ist, kann für Körper, die durch Leiden oder hohes Alter geschwächt sind, sehr anstrengend und peinlich werden. Wer eine zeitweilige Umkrempelung der ganzen Lebensweise nicht mehr gut ertragen kann, der muß halt zu Hause bleiben und sich mit Reisebeschreibungen und Bildern genügen lassen. Lieber gesund zu Hause als auf der Reise krank.

Also Vorsicht! Aber sonst braucht man gar nicht reisescheu oder verkehrsfeindlich zu sein. Wenn da manchmal gewettert wird über Verkehrsdusel und Eisenbahnwaggabondage, so muß man unterscheiden lernen zwischen dem thörichten und dem klugen Reisenden, zwischen dem schädlichen und dem nützlichen Verkehr. Es geht mit dem Reisen, wie mit dem Bier; einige verderben sich Leib und Seele daran, für viele andere ist es aber eine Quelle von Freude und Segen. Trotz gewisser Mißbräuche muß man die Welt doch stehen lassen im Zeichen des Bieres und des Verkehrs; es kommt nur darauf an, daß wir diese Errungenschaften verständig benutzen lernen.

Uebrigens ist es nicht ganz richtig, wenn man den „Verkehrsdusel" und die „Bummelsucht" als ganz neue „Verirrungen" hinstellt. Die ausgewachsenen Leute erinnern sich ja noch ganz gut an die Zeit der „reisenden Handwerksburschen", als ein sehr großer Theil des Nachwuchses andauernd „auf der Walze" war, um fremde Leute und ihre Sitte und Kunst kennen zu lernen. Diese Reisenden kamen auf Schusters Rappen mit dem Fechtstab in der Hand recht weit in der Welt herum, d. h. weit nach damaligen Begriffen. Jetzt freilich, im Zeitalter der Expreßzüge und Schnelldampfer, hat man den Begriff „weit" etwas sehr weit hinausgelegt. Ueber die Buren in Südafrika und die Boxer in China unterhält man sich in allen deutschen Kneipen, als ob diese Gegenden an unserer Grenze lägen, und Fahrten in diese oder jene europäische Hauptstadt betrachtet man nur als einen kleinen Ausflug, wie früher eine Spritzfahrt in eine Nachbarprovinz. Es wachsen die Reiselängen mit der Schnelligkeit der Verkehrsmittel. Nimmt man das richtige Verhältniß, so muß man anerkennen, daß früher, als man nur zu Fuß oder mit klapprigen Kutsche vorwärts kommen konnte, die Menschen recht zahlreich unterwegs gewesen sind und gewaltige Strecken zurückgelegt haben.

Nein, der Reisetrieb ist kein modernes Unart-Gewächs, sondern steckt der Menschheit von Anfang an in den Gliedern. Alle moderne Reiselust und Reisekühnheit ist ja im Grunde gar nichts gegen den ungeheueren Wagemuth der Phönizier, die mit ihren plumpen Kähnen über das ganze mittelländische Meer, durch die Straße von Gibraltar, bei Spanien, Frankreich, England und die Niederlande vorbei, durch die deutsche Nordsee und durch den gefährlichen Belt bis in die preußische Ostsee zu den Bernsteinlagern vordrangen. Und wenn man von Reisefieber spricht, so muß man an die Zeit der Völkerwanderung denken, als die halbe Welt mit Kind und Kegel auf der Walze war. Die neuzeitliche Auswanderung nach Amerika ist ja nur ein Kinderspiel im Vergleich zu dieser allgemeinen Unstetigkeit.

Nachdem die Verkehrsmittel einen so ungeheuren Aufschwung genommen hatten, mußte die Reiselust auch weitere Kreise der Bevölkerung ergreifen; sie drang in die höheren Altersklassen, welche die früheren Strapazen gescheut hatten, und brachte auch das weibliche Geschlecht in Bewegung, das bei der früheren Unsicherheit sich nur im Nothfalle auf den Weg in die Fremde wagte. Und wenn früher nur der Reiche reiste, der es bezahlen konnte, und der Handwerksbursche, der sich nicht scheute zu fechten, so konnte jetzt auch der Mittelstand und sogar der kleine Mann auf eigene Kosten eine Reise riskiren, weil sie so bedeutend verbilligt war, sowohl an Geld-, als an Zeitaufwand. Schnelle und angenehme Fahrt, gute und verhältnißmäßig billige Gasthäuser, Sicherheit und Bequemlichkeit in höchstem Grade. — Da kann man sich im letzten Grunde nur wundern, daß nicht noch mehr in der Welt umhergebummelt wird.

Schädlich sind die Reisen, welche das Familienleben gefährden, wie z. B. die Sachsengängerei oder die Wochenfahrten der Arbeiter, die sechs Werktage fern von ihrem häuslichen Herde verbringen und nur Sonntags nach Hause kommen. Die kleineren Geschäfts- oder Besuchsreisen, welche die große Masse unserer Eisenbahnfahrer liefern, sind in dieser Beziehung in der Regel nicht gefährlich. Ebenso nicht die Sommerreisen zur Erholung, zum Naturgenuß oder zum Studium von Land und Leuten ꝛc., vorausgesetzt, daß sie sich nicht so lange ausdehnen, daß das Familienleben empfindlich gestört oder wenigstens bei dem reisenden Theil der häusliche und heimathliche Sinn gefährdet wird. Es kommt also wiederum darauf an, daß man Maß zu halten weiß. Besondere Vorsicht ist geboten bei dem Besuch von Groß- und Weltstädten. Wenn die Museen, Bibliotheken, Architektur, geschichtliche Denkmäler ꝛc. als Anziehungspunkte genannt werden, so sind das manchmal nur vorgeschobene Dinge; abenteuerlustige und genußsüchtige Leutchen gehen bei solchen Fahrten oft auf recht rohe „Genüsse" aus, und falls sie ohne böse Absicht die Fahrt antreten, so muß man doch erst noch zusehen, ob nicht die Gefahr zu groß ist, daß sie nachher zu solchen Sachen sich verlocken lassen.

Dem Mißbrauch der Verkehrsmittel entgegentreten, ist Recht und Pflicht; aber falsch wäre es, den Gebrauch überhaupt hindern zu wollen. Der natürliche Trieb ins Weite, der Drang nach Ausdehnung des Gesichtskreises läßt sich wohl leiten, doch nicht ertödten. Die Verkehrsmittel sind dazu da, um benutzt zu werden; der Mensch kann reisen, also will und muß er auch reisen, wenn sich ihm ausreichender Anlaß und Zweck bietet. Die Ofenhockerei ist nicht der Kern aller Tugend und Weisheit; man kann ein braver, gesetzter und fleißiger Mensch sein und bleiben, wenn man sich auch bei guter Gelegenheit in rechter Weise die Welt so weit als möglich angesehen hat. Reisen ist eine Kunst, die man lieber erlernen, als scheel en soll.

## Kirchliches.

[ ] **Hüls,** 15. Juni. Begünstigt vom schönsten Wetter entfaltete sich die Frohnleichnams-Prozession zu einer herrlichen Kundgebung katholischen Lebens. Von Jahr zu Jahr wird die Betheiligung stärker. Die zahlreichen weißen Mädchen mit Symbolen und Fahnen, ferner Handwerker- und Weibervereine mit ihren herrlichen Fahnen, die prächtig geschmückten Straßen und Häuser, alles bot einen schönen und erhabenen Anblick.

[+] **Viersen,** 14. Juni. In überaus prächtiger Weise entfaltete sich heute Vormittag die Frohnleichnams-Prozession in den aufs herrlichste geschmückten Straßen unserer Stadt. Vier Gesangchöre mit Musikkapellen, außerdem zahlreichen prachtvollen Kirchenfahnen, zirka 30 Fahnen von Korporationen und Bruderschaften und acht Gruppen weißgekleideter, Symbole tragender Kinder und Jungfrauen waren in der nach vielen Tausenden zählenden Prozession vertreten. Leider trat gegen ½1 Uhr, als das Allerheiligste an der letzten Station auf dem Remigiusplatz angekommen war, ein starker Regen ein, in Folge dessen der Stationssegen in der St. Remigiuskirche gegeben werden mußte.

Z **Kempen,** 15. Juni. Die gestrige Frohnleichnamsprozession konnte sich in Folge des schönen Wetters in ihrer ganzen Pracht entfalten. Besonders reich vertreten und einen erhabenen Eindruck hinterlassend waren die Bräutchen, Symbole, Kerzen und Blumen tragend. Die Betheiligung an der Prozession war recht rege, namentlich hatten sich die Männer an derselben sehr zahlreich betheiligt. Die Straßen, durch welche die Prozession sich bewegte, waren mit Fahnen und Guirlanden schön geschmückt.

ß **Goch,** 15. Juni. Die Betheiligung an der gestrigen Frohnleichnamsprozession war, ebenso wie in den Vorjahren, wieder eine recht rege, namentlich auch von Seiten der Männerwelt. Bei trockenem, verhältnißmäßig kühlem Wetter konnte sich die Prozession in ihrer ganzen Pracht entfalten. Die von derselben berührten Straßen waren aufs schönste geschmückt.

ging dies gut, bis schließlich seine Gäste erklärten, nicht wieder zu kommen, wenn er nicht anderes Bier verzapfe. Auch die Berliner machten dem Wirth zur Bedingung, ihre Feste nur dann zu feiern, wenn er anderes Bier verzapfe. Um überhaupt noch etwas zu verdienen, war der Wirth schließlich gezwungen, anderes Bier einzuführen. Hiermit war aber die Brauerei nicht einverstanden, sondern strengte eine Schadenersatzklage gegen den Wirth an. Die Brauerei ist aber mit ihrer Klage kostenpflichtig abgewiesen.

× **Kempen,** 14. Juni. Herr Kaplan Karl Hobaus, seit 1893 hier in der Seelsorge thätig, ist zum Pfarrer in Issel-burg, Kreis Reed, an Stelle des verstorbenen Herrn Pfarrers Hupkens ernannt.

K. **Waldniel,** 14. Juni. Bei dem heutigen Königs-vogelschießen der hiesigen St. Michaelisbruderschaft errang Herr Hilleles die Königswürde.

K. **Waldniel,** 14. Juni. Wie wir eben hören, entstand heute Nachmittag eine furchtbare Panik in der Pfarrkirche im benachbarten Niederkrüchten während der Vesper, als der Blitz in den Kirchthurm einschlug. Es wurde kein Schaden angerichtet.

⁂ **Emmerich,** 13. Juni. Gestern Nachmittag wurde an der Landstraße von Elten nach Zevenaer, kaum 250 Meter von der holl. Grenze entfernt, die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechtes im Chausseegraben aufge-funden. Dieselbe war fest in ein Tuch eingewickelt und konnte nach Ansicht des Arztes etwa 1½ Tag dort gelegen haben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Duisburg,** 15. Juni. Hier kamen gestern wieder einmal zwei schwere Unglücksfälle vor. In der Wörthers-straße wurde der Weichensteller Meyer, als er auf einem Fahrrad zur Dienststelle fahren wollte, von dem Pferde eines Lastfuhrwerks durch einen Hufschlag an den Kopf getroffen. Tödlich verletzt wurde der Verunglückte zum Marienkranken-hause gebracht. Der zweite Unfall ereignete sich auf der Königs-straße. Dort kam der Steueraufseher Kern, als er von einem in voller Fahrt begriffenen Motorwagen der elektrischen Klein-bahn abspringen wollte, zu Fall, wurde von der vorderen Wagenkante gefaßt und weggeschleudert, wobei Kern schwere Kopfverletzungen davontrug, sodaß er in einer Droschke zu seiner Wohnung geschafft werden mußte.

* **Duisburg,** 14. Juni. Gegen die Gültigkeit der Lotterie-Ziehung anläßlich der Rockkunstausstellung ist beim Ober-präsidenten der Rheinprovinz Protest eingelegt worden. Unter den verkauften Losen sollen sich solche ohne Nummern befunden haben.

⁂ **Neuß,** 15. Juni. Aus gut unterrichteter Quelle er-fahren wir, daß Verhandlungen schweben, um in der Nähe des alten Rheinstädtchens Zons eine neue Provinzial-Irren-Anstalt zu errichten. In Aussicht genommen ist ein 500 Morgen großes Terrain. Die gesunde Lage am Rhein, fern von jeder geräuschvollen Industrie, darf als sehr geeignet bezeichnet werden. Vielleicht würde die Errichtung auch die geplante Kleinbahn von Station Dormagen nach Zons in Fluß bringen.

⁂ **Capellen** (Kr. Grevenbroich), 14. Juni. In einem zur Ringelsenziegelei gehörigen Wasserloch ertrank gestern Abend ein fünfjähriger Knabe, der dort spielte.

M **Düsseldorf,** 13. Juni. Einen jähen Tod erlitt in der vergangenen Nacht ein Schneider. Der Mann stürzte aus einem Fenster seiner in der 2. Etage eines Hauses gelegenen Wohnung auf das Straßenpflaster hinab und erlitt einen Genickbruch.

M **Elberfeld,** 14. Juni. Ein bedeutender Uhren-diebstahl wurde hier in der vergangenen Nacht bei dem Uhr-macher Sieberth in der Kölnerstraße begangen. Die Diebe öffneten die Ladenthür mit Nachschlüsseln und eigneten sich dann ca. 50 goldene und silberne Taschenuhren im Werthe von 1500 M. an. Sie sind mit ihrer Beute ungestört entkommen.

* **Ohligs,** 12. Juni. Ein Großfeuer äscherte heute Morgen 3 Uhr die Stahlwaarenfabrik von Gebr. Peters in Merscheid bis auf das Schleifereigebäude vollständig ein. Der Schaden beläuft sich laut „Rh.-Westf. Ztg." auf ungefähr 800,000 M., wovon 150,000 M. auf fertige Waaren entfallen.

* **Iserlohn,** 14. Juni. In den städtischen Anlagen jagte sich ein Handlungsgehülfe zwei Revolverkugeln in den Kopf und war sofort todt. Derselbe war bis vor kurzem in einem hiesigen Konfektionsgeschäfte thätig, woselbst er sich Un-regelmäßigkeiten hatte zu Schulden kommen lassen.

* **Bochum,** 13. Juni. Wie der hier erscheinende „Wiarus Polski" mittheilt, hatten die Polen in Rheinland und West-falen für den hl. Vater gesammelt und 4800 M. aufgebracht, welche P. Franziskus Lutzkowski am 31. Mai überreichte. Als der hl. Vater erfuhr, daß dieses Geld von den Polen in Rheinland und Westfalen gesammelt sei, sagte er: „Gott sei Dank, denn das sind echt katholische Gegenden, Ihre Lands-leute sind dadurch ohne Gefahr in Bezug auf Glauben und Sittlichkeit." Das ist wahr, erwiderte der Pater, aber die dortigen Polen beklagen sich über den Mangel an Geistlichen, welche der polnischen Sprache vollkommen mächtig sind, und sie beklagen es um so schmerzlicher, da von allen Seiten Sozialismus, Unglauben und Gottlosigkeit auf sie einstürmen.

* **Dortmund,** 13. Juni. Auf Zeche Viktor bei Rauxel ist das mächtige Flötz Bertha in Brand gerathen und hat bis jetzt noch nicht gelöscht werden können. Eine ganze Abtheilung des Betriebes hat infolge dessen stillgelegt werden müssen; der tägliche Ausfall der Förderung beträgt etwa 500 Wagen.

## Kirchliches.

△ **Fischeln,** 14. Juni. Heute Morgen gegen 9 Uhr zog auch hier die Frohnleichnams-Prozession bei ziemlich günstigem Wetter durch die Straßen unseres Dorfes. Die Betheiligung von Seiten der Pfarrangehörigen war sehr zahl-reich. Die Straßen, durch welche die Prozession zog, waren herrlich geschmückt. Während des Umzuges geriethen an zwei Stellen die Fenstervorhänge in Brand. Das Feuer wurde jedoch sofort gelöscht.

* **München,** 13. Juni. Heute Vormittag wurde in Gegen-wart des Prinzregenten bei Schloß Berg am Starnberger See die Votivkapelle zum Andenken an König Ludwig II. ein-geweiht, welche der Prinzregent gestiftet hatte. Stiftsprobst Tuerk hielt die Weiherede.

## Lokales.

** **Krefeld,** 15. Juni. Wie vorsichtig man in der heißen Jahreszeit mit dem Genießen von kalten Getränken sein muß, lehrt folgender Fall aus Burtscheid. Am verflossenen Sonntag machten drei Mädchen von hier einen Ausflug. Durch die große Hitze ließen sie sich verleiten, rasch kaltes Wasser zu trinken. Am Abend waren alle drei erkrankt und das eine derselben, ein tüchtiges, fleißiges Dienstmädchen, ist an den Folgen dieser Unbesonnenheit gestorben.

** **Krefeld,** 15. Juni. Der „Kameradschaftliche Bund", der schon seit langen Jahren gewissermaßen die „Ehrengarde" für die Frohnleichnamsprozession bildet, ver-anstaltete gestern Nachmittag auf Driesenhof ein Familienfest. Die Mitglieder fanden sich mit ihren Familienangehörigen recht zahlreich dort ein. Die Herren Msgr. Dechant Lefrane, Kaplan Beyhoff und Kaplan Leuchter wurden bei ihrem Erscheinen aufs Freudigste begrüßt. Um 5 Uhr begann das Konzert, ausgeführt von der Vereinskapelle unter Leitung des Herrn Holland. Die Kapelle erntete für ihre schönen, exakten Darbietungen reichen Beifall. Für die Belustigung und Freude des jungen Volks war in ausgiebigem Maße ge-sorgt. Die Knaben zeigten ihre Geschicklichkeit im Bogenschießen, die Mädchen im Ballwerfen. Bei eintretender Dunkelheit ver-sammelten sich die Kinder zu einem Fackelzuge durch die schönen Anlagen von Driesenhof. Das Fest nahm einen schönen Ver-lauf und jeder Theilnehmer wird sich desselben noch oft mit Freuden erinnern.

## Vermischtes.

* Berlin, 14. Juni. Ein rauberischer Ueberfall scheint in der Nacht zum Mittwoch in Charlottenburg an einem Studenten verübt worden zu sein. Gestern Morgen gegen 9 Uhr wurde im Gebüsch vor der Technischen Hochschule der Student des Baufaches Hans Grube, Wallstraße 20 wohnhaft, blutüberströmt aufgefunden. Nachdem sind die Verletzungen dem Studenten durch Schläge mit einem Stein beigebracht worden. Von der Unfallstation wurde G. nach seiner Wohnung gebracht. Grube ist bewußtlos. Da der Ver-letzte eine bedeutende Summe Geldes bei sich gehabt hat und es sammt dem Portemonnaie fehlt, so ist es nicht ausge-schlossen, daß derselbe in angetrunkenem Zustande — seine Verbindung hatte Stiftungsfest gefeiert — in den frühen Morgenstunden von unbekannten Personen niedergeschlagen und beraubt worden ist.

* Die Vorgänge in Konitz. Dem Graudenzer „Geselligen" entnehmen wir noch folgende Einzelheiten über die jüngsten tumultuarischen Ausschreitungen in Konitz: Der Zustand der Synagoge spottet jeder Beschreibung! Nicht die kleinste Fensterscheibe ist verschont geblieben, die Thürfüllungen sind eingebrochen, im Innern Kronleuchter und Bänke zerschlagen. Auch das Badehaus des Synagogengrund-stücks wurde erbrochen und die darin stehenden Bänke und Tische zertrümmert. Das Erscheinen des Militärs machte die Menge nur erregter, und die Situation bekam ein gefährliches Gesicht. Die Kompagnie stellte sich auf dem Markte auf, und der Kompagnieführer, Hauptmann Hesse, rief die Menschen-massen nach vorausgegangenem Trommelwirbel drei Mal zum Auseinandergehen auf fordern. Die Menge aber wich und wankte nicht, sie antwortete im Gegentheil damit, mit Steinen gegen das Militär zu werfen. Da wurde der Tumult durch das scharfe Kommando der Chargirung übertönt, die scharfen Patronen rasselten in den Gewehrkasten, „Seitengewehr pflanzt auf" hieß es, und im Geschwindschritt ging es gegen die nun wild auseinanderirrende bunte Masse. Daß hierbei einige leichte Unfälle vorkamen, von denen leider auch Unbeth ligte und zufällig die Straße passirende Personen betroffen wurden, ist bedauerlich, kann aber bei der Lage der Dinge auf keinen Fall der Sicher-heitsbehörde und dem Militär zur Last gelegt werden. So wurde z. B. eine Dame, deren Zustand obuehin Schonung er-heischt, zu Boden geworfen; sie ist infolge des Schreckens er-krankt. Nennenswerthe Verletzungen sind jedoch nicht vorge-kommen. — Die Kosten, die der Stadt aus der Einquartierung erwachsen, werden sich auf etwa 800 Mk. für den Tag belaufen. Die 11. Kompagnie ist in der Turnhalle des Gymnasiums unterge-bracht. — Weiter wird gemeldet: Hier herrscht jetzt Ruhe. Landrath v. Zedlitz giebt offiziell bekannt, daß die beiden 8 und 13 Jahre alten Söhne des hiesigen Arbeiters Bannach seit dem 29. v. M. verschwunden sind, und bittet um Mittheilung, falls sich dieselben irgendwo im Kreise aufhalten sollten. Bei der Mutter des ehedem bei dem Fleischermeister Hoffmann beschäftigt gewesenen Gesellen Wölke in Tuchel ließ die Staats-anwaltschaft eine Haussuchung abhalten und vornehmlich nach Briefschaften des Sohnes forschen. Das Resultat war negativ. Um nochmaligen Ruhestörungen und Ausschreitungen in Tuchel vorzubeugen, sind daselbst gegenwärtig zehn Gendarmen stationirt worden. Die militärische Besetzung geht zum größten Theile dem gewöhnlichen Garnisondienste nach. Felddienstübung wechselt mit Exerzieren ab, dabei wird aber hauptsächlich In-struktion über etwaige Zwischenfälle in Bezug auf Sturm und Waffengebrauch ertheilt. — Die Frohnleichnamsprozession ist bei mäßiger Betheiligung ohne Störung verlaufen. Die Wache war verstärkt. Die Truppen hatten Befehl, sich möglichst wenig auf den Straßen zu zeigen. — In der Maslolfschen Meineidsache fanden heute mehrere Zeugenvernehmungen statt.

W **Hamburg,** 14. Juni. Die Mannschaft des Dampfers „Oscano" meuterte laut „Köln. Volksztg." auf der Fahrt Malitdog-Pintuan, ermordete den Eigenthümer und dessen Schwiegersohn, den Kapitän, sowie zwei Offiziere, raubte 30,000 bis 40,000 Dollars und versenkte dann das Schiff, welches 100 Tons Reis an Bord hatte.

* **Breslau,** 14. Juni. Die „Schlesische Ztg." meldet aus Bismarckhütte: In dem Bismarckschacht der Königsgrube wurden infolge Nichtbeachtung des Sprengsignals durch einen Sprengschuß 1 Arbeiter getödtet, einer lebensgefährlich und einer leicht verletzt.

* Budapest, 14. Juni. In der Emmerling'schen Patronen-fabrik in der Ortschaft Erzsebetfalva bei Budapest wurden durch eine Explosion von Patronen fünf Arbeiter getödtet und einer tödtlich verletzt.

* Kopenhagen, 14. Juni. Das Polarfahrzeug „Antarctik" ist heute Vormittag mit der unter Leitung des Marineleutnants Amdrup reisenden, aus 10 Mitgliedern be-stehenden dänischen Ostgrönlands-Expedition unter den Hurrah-rufen der anwesenden Menge abgereist. Der Zweck der Expe-dition ist die Erforschung der Küstenstrecke zwischen dem Kap Brewster und der Aggasimiel, sowie der Gegenden von Scoresbysund und Angmagsalik.

* Paris, 14. Juni. „Petit Parisien" berichtet, letzte Nacht sei in der Pincenner Abtheilung der Weltausstellung unter den deutschen Bahnwagen Feuer ausgebrochen; die Untersuchung habe gezeigt, daß es gelegt war; man habe unter einem Wagen ein petroleumgetränktes, angebranntes Holzstück gefunden.

* London, 11. Juni. Einer New-Yorker Drahtung zufolge wüthete am 19. Mai in Bogota, der Hauptstadt Columbias eine heftige Feuersbrunst. Das Rathhaus, mehrere Theater und 70 andere Gebäude wurden eingeäschert und 36 Personen verloren das Leben. Der durch das Feuer verursachte Schaden beträgt nahezu 1 Million Pfund Sterlings.

* Rom, 14. Juni. Wie die „Tribuna" meldet, wurde heute früh bei Rocca di Papa ein von Rom in einem Wagen kommender Kaufmann von drei maskirten Männern über-fallen und ausgeraubt. Die Gendarmerie nahm bald darauf zwei Verhaftungen vor; die Nachforschungen nach den Uebelthätern werden eifrig betrieben.

# Telegraphische Depeschen

**der „Niederrheinischen Volkszeitung."**

W **Berlin,** 15. Juni. **Abgeordnetenhaus.** Das Haus genehmigte debattelos in 3. Lesung die Gesetzentwürfe betr. die Verpflichtung der Gemeinden in den Provinzen Hannover und Westfalen zur Bullenhaltung, sowie in erster, zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf betr. die Aenderung der Landesgrenze gegen das Großherzogthum Oldenburg am großen Plöner See. Sodann wurde der vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangte Gesetzentwurf betreffend Gewährung eines Zwischenkredits bei Rentengutsgründungen berathen. Die Abgeordneten hatten in der ursprünglichen Regierungsvorlage die Bestimmung gestrichen, daß ein Zwischenkredit zur Abtösung der Schulden und Lasten der aufzutheilenden oder abzurrenenden Grund-stücke zur erstmaligen Besetzung der Rentengüter mit dem noth-wendigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden gewährt werden solle (sogenannte Zweckbestimmung). Das Herrenhaus hatte die Regierungsvorlage wieder hergestellt.

Die Abgg. v. Zedlitz, v. Wangenheim und Dr. Porsch sowie Minister Miquel befürworten die Annahme der Fassung des Herrenhauses, die sodann auch angenommen wird.

Es folgt die Berathung des vom Herrenhaus in mehreren Punkten abgeänderten Waarenhaussteuergesetzes.

Abg. Hausmann (ntl.) befürwortet die Festsetzung der unteren Steuergrenze auf 500,000 M. und spricht sich gegen die Bevorzugung des Waarenhauses für Offiziere und Be-amte aus.

Abg. Dr. Barth (frs. Vgg.) spricht sich gegen das Gesetz aus. Die Konsumvereine der Arbeiter und Bürger würden besteuert und die der Offiziere und Beamten künstlich von der Steuer befreit. Das gebe einen guten Agitationsstoff für die Sozialdemokratie.

Finanzminister Dr. v. Miquel: Ich will Herrn Barth nur sagen, daß er im nächsten Jahre noch ganz andere Proben agrarischer Gesetzgebung erleben wird. Das Gesetz müßten wir vorlegen, weil die Kommunen mit dieser Besteuer-ung nicht vorgehen wollten. Redner bittet, die Regierungsvor-lage wieder zu gestellen.

Abg. Brockhausen erklärt, daß seine Freunde, um das Zustandekommen des Gesetzentwurfs nicht zu gefährden, sich dem Herrenhause anschließen. Der Zusatz des Herrenhauses über die Freilassung der Konsumvereine für Offiziere und Beamte wird von seinen Freunden gestrichen werden.

Abg. Marx (Zentr.) spricht sich in gleichem Sinne aus, ebenso Abg. Schaube (freis.)

Abg. Funck (freis.) weist die von dem Abg. Marx auf die Oberbürgermeister gerichteten Angriffe zurück und erklärt die Beschlüsse des Herrenhauses für unannehmbar.

Nach kurzer Debatte schließt die allgemeine Besprechung. Bei § 1 beantragen die Nationalliberalen die Wiederherstellung der Steuergrenze auf 500,000 Mark. Die Abstimmung über den Antrag bleibt zweifelhaft. Die Auszählung ergibt Beschlußunfähigkeit, da nur 115 gegen und 66 für den Antrag stimmen.

Nächste Sitzung ½4 Uhr. Tagesordnung: Waarenhaus-Steuer. — Schluß 2½ Uhr.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung werden die §§ 1—4 angenommen. Der § 1 wird derart angenommen, daß die niedrigste Umsatzgrenze auf 400,000 Mark festgesetzt wird. Der Zusatz des Herrenhauses, daß Offizierevereine und Maurer-häuser für Beamte nicht unter das Gesetz fallen sollen, wird gestrichen. Bei § 5, Absatz 2 beantragt

Abg. Marx (Zentr.) namentliche Abstimmung. Es stimmen 195 Abgeordnete. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Petitionen. Schluß 4½ Uhr.

W **Berlin,** 15. Juni. **Herrenhaus.** Das Haus ge-nehmigte den Vertrag zwischen Preußen, Bremen und Oldenburg betr. den weiteren Ausbau der Fahrbahn der Außenweser und nahm die Gesetzentwürfe betr. die Erweiterung des Stadt-kreises Frankfurt a. M. und betr. das Ruhegehalt der Organisten, Kantoren, Küster und die Fürsorge für deren Hinterbliebenen an.

W **Potsdam,** 15. Juni. Heute am Sterbetage Kaiser Friedrichs III. erschienen heute früh ½9 Uhr die Prinzen August, Wilhelm und Oskar im Mausoleum an der Friedenskirche und legten einen Kranz nieder. Im Auftrage des Kaiserpaares legte Geheimrath Mießner einen Kranz nieder. Auch von mehreren Offizierkorps wurden Kränze niedergelegt. Der Sarkophag des hoch-seligen Kaisers war reich mit Blumen geschmückt.

W **Homburg v. d. H.,** 15. Juni. Der Kronprinz ist heute hier eingetroffen. Das Kaiserpaar begab sich um 8 Uhr mit dem Kronprinzen nach der Saalburg.

W **Haarlem,** 15. Juni. Der heutigen Enthüllung des Denkmals des Malers Franz Hals wohnten die Königin und die Königinmutter bei. Der deutsche Gesandte legte im Namen des Kaisers an dem Denkmal einen Kranz mit der Inschrift nieder: „Der deutsche Kaiser dem An-denken von Franz Hals." Die Königin sprach dem Gesandten hierfür ihren besonderen Dank aus.

W **Stockholm,** 15. Juni. Nachdem in der Angelegenheit der Aussperrung der Arbeiter des Baugewerbes nun-mehr die Arbeitgeber und die Arbeiter erklärten, sich den Ent-scheidungen des Schiedsgerichts unterwerfen zu wollen, schlug das Letztere vor, die Arbeit am Montag wieder aufzu-nehmen, das Schiedsgericht werde sodann ein Urtheil in der Streitfrage abgeben. Diesen Vorschlag nahmen die Arbeitgeber und die Arbeiter an; die Wiederaufnahme der Arbeit soll am Montag erfolgen.

W **Constantine** (Algerien), 14. Juni. Heute Morgen wurden hier drei starke, von Ost-West gerichtete Erd-erschütterungen wahrgenommen.

## Der Aufstand der Boxer in China.

W **Washington,** 14. Juni. Die Regierung hält die Landung amerikanischer Truppen in China ent-schieden für unangebracht. Für jede Unbill indessen, welche den Vereinigten Staaten durch die Ermordung von Staatsangehörigen und Zerstörung des Missionseigenthums zugefügt wird, soll China mit einer hohen Entschädigung afthar gemacht werden.

W **Yokohama,** 15. Juni. Die chinesischen Ange-legenheiten nehmen fortdauernd die allgemeine Auf-merksamkeit in Anspruch. Die oppositionellen Blätter äußern sich unzufrieden über die Unthätigkeit der Regierung. Der Kaiser hat den Marquis Ito zur Besprechung der Lage zu sich berufen.

W **London,** 15. Juni. Die Morgenblätter veröffent-lichten ein Telegramm aus Shanghai, wonach 1500 Russen mit 4 Geschützen außerhalb Pekings eingetroffen sind, nachdem sie einen anstrengenden Marsch von der Bahn-linie nordwärts ausgeführt hatten.

W **Tientsin,** 15. Juni. Die zunehmende Eifer-sucht der russischen und französischen Behörden auf die Erleichterungen, die nach ihrer Annahme die britischen Bahnangestellten den britischen Behörden gewähren, erreichte gestern ihren Höhepunkt. Französische Marine-soldaten versuchten sich einer Lokomotive zu bemächtigen; der britische Lokomotivenin spektor weigerte sich, ihnen die Maschine zu übergeben. Hierauf versuchten die Fran-zosen mit dem Bajonett gegen ihn vorzugehen. Eine britische Streitmacht wurde in Bereitschaft gestellt und die Sache gewann ein kritisches Aussehen, doch gelang es den englischen Flotten- und Konsularbehörden mit Unterstützung des amerikanischen Konsuls, eine gütliche Beilegung herbei-zuführen.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London,** 15. Juni. Nach einer von Lord Roberts abgesandten Depesche aus Pretoria vom 14. ergab sich Ergal (bei Klerksdorp) am 9 Juni einer von General Hunter entsandten bewaffneten Abtheilung. Lord Kitchener berichtete, daß die Buren heute früh einen Eisenbahnausbesserungszug einige Meilen nördlich vom Renaffafluß angegriffen haben. Der Feind wurde, bevor er Schaden anrichten konnte, vertrieben. Auf britischer Seite wurde ein Mann getödtet, 11 verwundet, darunter 2 Offiziere.

### Briefkasten der Redaktion.

**Ma.** Erhalten. Dank und Gruß.

## Wetter-Prognose.

Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg."

Samstag, 16. Juni. Wolkiges, veränderliches, im Ganzen wärmeres Wetter, strichweise Regen; Morgens im Rheinthal vielfach dunstig.

## Handel und Verkehr.

### Produkten-Börse.

* **Berlin,** 15. Juni. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Juli 154,25, Sept. 158,25, Okt. 158,75 M., Roggen Juli 149,00, Sept. 146,00, Okt. 145,75 M., Hafer Juli 132,50, Sept. 128,50 M. Mais Juli 112,50, Sept. 110,50 M. Rüböl Okt. 58.80, Nov. 60,00. Spiritus 70er loco 50,00 M.

Die Ermattung Nordamerikas schränkte nicht nur die Kauflust für Weizen ein, sondern machte dieselbe auch vorsichtig; sodaß der mäßige Umsatz in Lieferungshandel eine Preis-ermäßigung bis 0.50 M. nöthig machte. Roggen war widerstands-fähiger bei allerdings recht schwachem Verkehr. Hafer war etwas billiger. Rüböl war weiter gehoben. 70er Spiritus 50 M., Umsatz 8000 Liter. — Wetter schön.

### Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 15. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Auf den gestrigen matten Verlauf der New-Yorker Börse sind auf den Rückgang der Warrants in Glasgow eröffnete die Börse in matter Tendenz. Hütten- und Bergwerksaktien setzten 4 bezw. 3 Proz. niedriger ein und die Kurse gaben im weiteren Verlaufe weiter nach. Die Mattigkeit im Industriemarkt über-trug sich auf den Bankenmarkt, der gleichfalls einem scharfen Kursdruck unterlag. Verschärft wurde die flaue Stimmung durch die Reutermeldungen aus Tientsin über die kritische Lage in China. Die Börse schritt vielfach zu Realisirungen und die gestern kaum eingetretene Beruhigung erlitt durch das Zusammen-treffen der vorgenannten Interessenkollisionen einen neuerlichen Stoß, den die geschwächte Spekulation und das außerhalb der Börse stehende Publikum nicht leicht verwinden kann. Im Fondsmarkt zeigte sich Behauptung: die Kurse vermochten sich über die erste Börsenstunde hinaus zu behaupten. Bahnen zumeist ruhig, relativ preishaltend. In der zweiten Börsen-stunde waren Montane weiter verflauend. Konsolidation waren gegen den gestrigen Schlußkurs 10 Proz. niedriger. Von Schiffahrtsaktien war Norddeutscher Lloyd schwächer. Trotz-Dynamit gedrückt. Um 1 Uhr 35 Min. trat in Lokalwerthen eine gute Erholung in Banken, Hütten- und Bergwerksaktien auf Tagesdeckungen ein; Franzosen wesentlich höher auf Wien.

| | Juni 14. | 15. | | Juni 14. | 15. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handels-Gesell. | 155.00 | 153.25 | Ungar. Goldrente | 96.60 | 96.50 |
| Berliner Bank | 153.50 | 151.30 | Ungarische Staats-Eisenb. | 91.80 | 91.90 |
| Darmstädter Bank | 153.75 | 151.00 | Bielefeld. Maschin. | 255.— | 254.00 |
| Deutsche Bank | 214.50 | 214.00 | Bochum. Bergw. Ges. | 260.— | 260.00 |
| Diskonto-Kom. ohne | 181.75 | 180.25 | Bochumer Gußstahl | 304.50 | 304.00 |
| Dresdener Bank | 151.— | 150.— | Bus. Berl. Masch. Fabr. | 274.— | 274.00 |
| Nationalbank f. D. | 132.— | 131.— | Dortmund. Union | 100.— | 100.00 |
| Oest. Kredit-Aktien | 221.50 | 220.50 | Düsseldorf. Kunstwg. | 41.— | 41.00 |
| Pomm. Hypoth.-Aktien | 122.— | 121.— | Dürkopp Fahrradwerke | 270.— | 271.00 |
| Preuß. Hypothekenbank | 131.— | 130.— | Duisb. Eisenhütte | 215.00 | 210.00 |
| Tarif-Aktien | 000.00 | 000.00 | Eisen- u. Maschinenbau | 171.— | 169.00 |
| Tarif-Rente | 39.50 | 39.50 | Elberf. Farbenfabr. | 370.— | 370.00 |
| Württemb. Kreditbank | 27.50 | 27.75 | Gladb. Wollindustr. | 92.— | 91.75 |
| Ostpreuß. Südbahn | 85.00 | 85.60 | Gladb. Spinnerei | 000.00 | 000.00 |
| Preußische Südbahn | 106.50 | 105.40 | Gelsenkirch. Bergw. | 200.10 | 198.70 |
| Prof.-Lloyd Aktien | 000.00 | 000.00 | Gerresh. Glashütte | 174.— | 171.50 |
| Westf. Pfandbr. 3½ | 00.00 | 00.00 | Harpener Bergw. | 194.— | 194.75 |
| Pomm. 4% Pfandb. | | | Hibernia | 218.50 | 217.00 |
| do. 3½ und 3 Proz. | 98.75 | 98.75 | Hoerder Hüttenverein | 240.00 | 239.00 |
| Kur- u. Neum. 3½ Pfdbr. | 98.50 | 98.50 | Köln. Bergw. | 410.00 | 407.75 |
| do. II. IV 1904 3½ | 91.40 | 91.40 | Kaliwerke Aschersleben | 183.50 | 180.00 |
| do. VI. unk. 1908 3½ | 92.00 | 92.00 | Laurahütte | 236.50 | 235.00 |
| do. VII. unk. 1905 3½ | 92.00 | 92.00 | Rheinische Bergw. | 174.— | 171.50 |
| do. VIII. unk. 1910 3½ | 100.00 | 100.00 | Rombacher Hüttenw. | 94.75 | 94.75 |
| Italiener | 94.60 | 94.50 | Rhein. Stahlwerke | 191.00 | 187.00 |
| Russen 1880er | 98.80 | 98.70 | Rhein.-Westf. Zink | 257.00 | 256.00 |
| Neue russ. 4% Anl. | 97.50 | 00.00 | Sangerh. Maschinen | 298.00 | 298.50 |

Kassennoten 216.00

### Wechselpreise.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tage | 168.75 | London | 8 Tage | 20.41 |
| Belg. Plätze | 2 Monate | 000.00 | | 2 Monate | 20.275 |
| | 8 Tage | 81.25 | Neu-York | Sicht | 4.175 |
| | 2 Monate | 80.55 | Paris | 8 Tage | 81.20 |
| Ital. Plätze | 8 Tage | 79.35 | | 2 Monate | 80.80 |
| " " | 2 Monate | 00.00 | Schw. Plätze | 8 Tage | 80.75 |

Reichsbank-Diskont seit 27. Jan. 1900
Wechsel 5½ Proz., Lombard 6½ Proz.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 3½ | Berliner Plätze | Wechsel-Diskont | 5½ | Proz. |
| Brüssel | 4 | Kopenhag | 6 | Madrid | 4 | Schw. Plätze | 5 |
| Ital. Plätze | 5 | Lissabon | 4 | Paris | 4 | Wien | 4½ |
| | | London | 3 | Petersburg | 5½ | Sonst. Plätze | 6 |


## Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Krefeld, 12. Juni.
Rücklagen ca. M. 4,000,000,


| Wechsel. | | Brief | Geld | Geld-Sorte | Nenn. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 Gulden | t. S. | 168-95 | 168.55 | Souvereigns | 20.37 |
| Rotterdam | | 2 M. | — | — | englische Noten | 20.40 |
| Antwerpen | 100 Frc. | t. S. | 81.25 | 80.95 | 20-Frc.-Stücke | 16.20 |
| Belgien | | 2 M. | — | — | 5-Frc.-Stücke | 4.00 |
| London | 1 L. | t. S. | 20.42 | 20.40 | holländ. Noten | 81.10 |
| do. | 1 L. | 2 M. | — | 20.25 | belgische " | 8.090 |
| Paris | 100 Frc. | t. S. | 81.35 | 81.05 | französische " | 168.50 |
| do. | 100 Frc. | 2 M. | — | — | amerikan. Gold | 4.19 |
| Italienische Plätze | | t. S. | 76.70 | 76.10 | Noten | 4.19 |
| do. | do. | 2 M. | — | — | Oesterreichische " | 84.25 |
| Schweiz. Pl. | 100 Frc. | t. S. | 80.90 | 80.60 | Schweizerische " | 80.50 |

**Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen** auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
**Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".**
**Unisteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.**
**Kostenlose Einlösung** sämmtl. Kupons u. Dividendenschein.
**Kontrole der Ausloosung.**
**Verwaltung von Werthspapieren. Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
**Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen,** sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
**Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.**
**An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.**
**Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurs frei von allen Spesen. — Goldwechsel.**

### Seide.

Elberfeld, 13. Juni. Bei der heutigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute angeliefert: 17 Ktr. 1039 Kilogr. Vom 1. bis 14. Juni 125 Ktr. 8576 Kilogr. Total: 142 Ktr. 9615 Kilogr.

* Zürich, 14. Juni. Zur Kondition kamen: Organzin 12 Ktr. 980 Kilogr., Trame 22 Ktr. 1550 Kilogr., Grege 4 Ktr. 280 Kilogr. Total: 38 Ktr. 2810 Kilogr. Netto verwogen 8 Ktr. 480 Kilogr.

* Basel, 14. Juni. Zur Kondition kamen: Organzin 3 Ktr. 274 Kilogr., Trame 5 Ktr. 536 Kgr., Grege 5 Ktr. 479 Kgr. Total: 21 Ktr. 1289 Kilogr.

* Lyon, 15. Juni. Zur Kondition kamen 42 B. Organzin, 53 B. Trames, 79 B. Gregen u. hat 103 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18.409 Kilogr.

* Mailand, 12. Juni. Zur Kondition kamen: 128 B. europäische und 165 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 24.125 Kilogr.

### Baumwolle.

* New-York, 14. Juni. Baumwolle 9¹⁄₁₆, Orleans 9¹⁄₁₆, Zufuhr 1000 B., Export nach England 2000 B., do. nach Kontinent 0.000 B., Lieferung: Juli 8.66, Aug. 8.30, Sept. 7.85, Okt. 7.86, Nov. 7.53, Jan. 7.53. Tendenz: Bessere sich, gab später auf Gewinnrealisirung nach und schloß ruhig.

### Viehmärkte.

* Köln, 15. Juni. (Amtlicher Bericht.) Zugetrieben: 1057 Kälber, feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75-00 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 60-70, geringe Saugkälber 60-65, ältere gering genährte Kälber 50-55. 214 Schafe. 1. Qual. 72-00 - 66-67, 3. 58-60 M. pro 50 Kilo netto mit Gewicht. Geschäft ruhig. Bei Schafen ist der Ausstand beigelegt.

* Hannover, 14. Juni. Viehmarkt. Auftrieb: 741 Schweine, 250 Kälber, 38 Hammel. Schweine 1. Qual. 48-49, 2. 44-47 M. pro 50 Kilo Käufer 1. Qual. 65-70 Pfg., 2. 65-70 Pfg. Hammel 1. Qual. 65-68 Pfg., 2. 60 Pfg. pro Pfund.

### Frucht- und Viktualienmärkte.

× Krefeld, 15. Juni. (Amtliche Marktpreise.) Getreide-preise siehe Produktenmarkt. Kartoffeln 5.80. Stroh 3.50 bis 4.00. Heu 7.50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 120-130 Pfg. Schweine-fleisch 150. Kalbfleisch 140. Hammelfleisch 130. Speck, geräuchert 160. Gewöhnliche Knutter 2.30. (Alles per 1 Kilo.) Eier, billige 100 Stück 3.90 M. (25 Stück 1.65 M.), fremde 60 Stück M. 3.30. (25 Stück 1

**Bis zum 30. Juni:**
**Aussergewöhnlich billiger Gelegenheitskauf.**

# Seidenstoffe für Blusen und Roben.

**M. Wittgensteiner,** Hochstrasse 98.

---

Krefeld, den 12. Juni 1900.

Es erschienen heute vor dem Königl. Gewerbegerichte
1. der Obermeister der hiesigen Tischlerinnung, der Schreinermeister Hubert Frenken,
2. der Vorsitzende des hiesigen Holzarbeiterverbandes, der Schreinergeselle Jos. Finders, beide von hier,

und erklärten:

Zur Beilegung der Streitigkeiten, welche zwischen den Schreinermeistern Krefelds und ihren Gehülfen über die Bedingungen der Fortsetzung bezw. Wiederaufnahme der Arbeit entstanden waren, sind in der Tischler-Innungs-Generalversammlung aus der Mitte der Arbeitgeber die Herren:
1. Obermeister Hubert Frenken,
2. Schreinermeister Aug Altgassen,
3. „ Gerh. Boschmann,
4. „ Gottfr. Boemanns,
5. „ Herm. Hoogen,
6. „ Herm. Lichtenberg,

und aus der Mitte der Arbeitnehmer die Herren:
1. Schreinergeselle Jos. Finders,
2. „ Jak. Hülling,
3. „ Aug. Küll,
4. „ Math. Wolters,

gewählt worden.

Es ist diesen beiden Kommissionen gelungen, die nachstehende Vereinbarung zu erzielen, welche wir gerichtlich festzustellen und in den 2 hiesigen Zeitungen, „Krefelder Zeitung" und „Niederrheinische Volkszeitung" zu veröffentlichen bitten:

**Vereinbarung.**

1) Es wird eine 57stündige Arbeitszeit wöchentlich eingeführt mit einer Lohnerhöhung von 10% mit der Massgabe, dass nominell eine 9½ stündige Arbeitszeit eintritt. Die Arbeitszeit soll jedoch wie bisher im Sommer von 7—7 Uhr und im Winter von 8—8 Uhr beibehalten werden. Die ½stündige Verkürzung soll möglichst in die Mittagspause fallen. Jeder Geselle ist verpflichtet, wenn die Arbeiten oder Umstände es erfordern, wöchentlich 60 Stunden zu arbeiten, ohne Anspruch auf einen erhöhten Stundenlohn. Wird wöchentlich mehr als 60 Stunden gearbeitet, so sind diese Mehrstunden als Ueberstunden mit 15% Zuschlag zum vereinbarten Lohn zu bezahlen. Wird in unserer Umgebung und speziell in Duisburg rc. die 10stündige Arbeitszeit eingeführt, so sind bei 57 Wochenstunden die Mehrstunden mit 15% Zuschlag zu löhnen.

2) Zwischen beiden Kommissionen ist eine neue Arbeitsordnung gemeinsam ausgearbeitet worden, in welcher die Pausen und die Arbeitsbedingungen festgelegt worden sind. Diese Arbeitsordnung wird diesem Protokolle beigefügt. Dieselbe soll in Plakatform gedruckt und an gut sichtbarer Stelle ausgehängt werden. Jeder Geselle hat sich mit der Arbeitsordnung bekannt zu machen und sie durch Unterschrift in einem hierzu anzulegenden Buche anzuerkennen.

3) Die Arbeit soll am Mittwoch, den 6. Juni cr. allgemein wieder aufgenommen werden. Die Meister verpflichten sich, die Gesellen nach Möglichkeit wieder einzustellen. Auch sollen während eines Jahres die Gesellen, welche am Ausstande betheiligt gewesen sind, nicht entlassen werden, es sei denn, dass Arbeitsmangel oder sonstige triftige Gründe hierzu Veranlassung geben. Bei Arbeitsmangel sollen möglichst die zuletzt eingestellten Gesellen zuerst entlassen werden.

4) Zwischen den Meistern und den Gesellen soll für die gewöhnlichen Arbeiten eine einheitliche Akkordliste ausgearbeitet werden. In diese Akkordliste sollen solche Arbeiten, die gewöhnlich in mehreren Stücken in Akkord gegeben, mit einem Zuschlag von 15% eingesetzt werden, wenn diese Stücke einzeln angefertigt werden. Den Gesellen soll bei aussergewöhnlichen Akkordarbeiten der vereinbarte Stundenlohn gezahlt werden, wenn sie bei guter und fleissiger Arbeit diesen Lohn nicht erreichen.

5) Es soll eine ständige Kommission, bestehend aus dem jeweiligen Obermeister der Innung und dem Vorsitzenden des Holzarbeiter-Verbandes und je 4 weiteren Mitgliedern aus Meistern und Gesellen eingesetzt werden. Diese Kommission soll mindestens monatlich 1 mal zusammentreten. Wenn zwischen den Schreinermeistern und ihren Gehülfen Differenzen vorkommen, hat die Kommission die Pflicht, diese zu untersuchen und für gütliche Einigung zu sorgen. Die über Krefeld verhängte Sperre wird Seitens der Gehülfen aufgehoben.

Der Obermeister Frenken und der Vorsitzende des Holzarbeiter-Verbandes Finders werden mit dem Vollzuge dieser Vereinbarung vor dem Königlichen Gewerbegerichte hierselbst beauftragt.

Vorgelesen, genehmigt und wie folgt unterschrieben:
gez. H. Frenken. gez. Josef Finders.
Der Vorsitzende des Königlichen Gewerbegerichts. gez. Schrick.
Der Gerichtsschreiber gez. von Lepel.

---

# Krefelder Sportplatz, Bremerhafen bei Krefeld.

Sonntag, den 17. Juni, Nachmittags 5 Uhr:



## Großes internationales Rad-Rennen
**für Berufsfahrer und Amateure.**



**Unter Anderem: 30 Kilometer-Fahren mit Schrittmachen für Amateure.** Von 3 Uhr ab: Militär-Konzert.
Alles Nähere durch Plakate.
**Das Renn-Komitee.**

**Im Garten freien Eintritt gegen Bier-Coupon.**

---

## Großer städtischer Grasverkauf zu Neuß.

Der in einigen Zeitungen auf Montag, den 18. Juni, angekündigte erste städtische Grasverkauf findet **nicht statt.**

Die Stadt Neuß wird in diesem Jahre **nur einen großen Grasverkauf abhalten lassen** und zwar:

**am Montag, 25. Juni cr.,**
**im Kaufhaussaale hierselbst.**

Es kommt dort notariell gegen Bürgschaft zum Verkauf

**das Gras von 300 Morgen bester Rheinwiesen,**

eingetheilt in Parzellen von 2 Morgen Größe, welche einzeln ausgestellt werden.

Mit dem Verkaufe wird Morgens 9 Uhr begonnen.

Neuß, den 13. Juni 1900.
8882 **Der Bürgermeister.**
J. V.: Thywissen.

---

## Jagdverpachtung.

**Freitag, 22. Juni cr., Nachm. 4 Uhr,**
soll im Gasthause des **H. Gartz zu Grefrath,**
die Jagd der Bürgermeisterei Grefrath, groß 1828 ha = 7162 Morgen, von der Eröffnung der niederen Jagd im Herbste 1901 an, auf weitere 9 Jahre in 3 Bezirken meistbietend verpachtet werden.

Das Terrain ist durch günstige Eisenbahnverbindungen leicht zu erreichen und hat einen guten Wildbestand an Hasen, Hühner, Fasanen, auch zeitweilig an Reh.

Grefrath bei Krefeld, 15. Juni 1900.
Der Bürgermeister: **Spickenheuer.**

---

**Großer Viehverkauf zu Rahm bei Aldekerk.**

**Montag, den 25. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,** läßt Herr Gutsbesitzer Josef Willems auf seinem Hofe zu Rahm wegen Aufgabe der Milchwirthschaft auf Kredit gegen gute Bürgschaft verkaufen:



**15 junge Kühe bester Qualität, theils frischmelkend und ca. 25—30 Ltr. Milch gebend, 1 angekörten Deckstier, prima Rasse, holl. Abstammung,** 15,000 Pfd. bestes Heu von gedüngten Wiesen, 50,000 Pfd Roggenstroh, theils in Gebund, theils lose im Felde lagernd, 10,000 Pfd. Hafer-Futterstroh und 1 große Partie Weizen- u. Haferkaff, ferner 1500 schwere trockene Burden, lagernd auf dem Hofe. 8858

Kempen. **Kronen,** Aukt.

---

Empfehle **Deering-Ideal** selbstbindende

## Getreidemäher

eine moderne, durch langjährige Erfahrungen höchst vervollkommnete Maschine. Es werden in diesem Jahre noch wesentliche patentirte Neuerungen für liegendes Getreide „an meinem „Deering"-Selbstbinder zur Geltung kommen, worauf ich Interessenten schon jetzt aufmerksam mache. 8901

Landwirthschaftliche Maschinenfabrik

## Gottfr. Vutz,

**Bluyn am Niederrhein.**

---

**Chinoleum** D. R. P. 32032
**„Der beste Fussbodenanstrich"**

ist ein neues, aus Chines. Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel,** welches mit prachtvollem Glanze stahlhart auftrocknet. **In 2 3 Stunden sind die Böden wieder begehbar** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an das General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf

Herrn **L. Paetz, Krefeld,**
**Luth. Kirchstrassen- und St. Antonstrassen-Ecke, bis zum 15. Mai auch Neusserstraße 18.**

---

## Grasverkauf zu Berberg.

Herr Assessor A. Courth zu Düsseldorf läßt am

**Montag, den 25. Juni cr.,**
Nachmittags 4 Uhr,

auf Heyenbaum, Gemeinde Berberg,

seine diesjährigen in der Gemeinde Bockum stehenden Grasaufwüchse, wie in früheren Jahren, in Nummern eingetheilt,

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen. 8883

Krefeld.
Justizrath **Hundt,** Notar.

---

**Gerichtlicher Verkauf.**

**Am Samstag, 16. Juni cr., Nachmittags 3½ Uhr,**
werde ich in der Wirthschaft des Hermann Sassen zu Anrath:

**1 Pianino**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**Büchel,** Gerichtsvollzieher.
Krefeld, Dreizendorferstr. 65.

---

**Ordentlicher Mann**
für eine
**Trinkhalle**
sofort gesucht.
Friedrichstraße 34. *

---

## Klee- und Grasverkauf zu Bockum.

**Freitag, den 22. Juni cr.,**
Nachmittags 4 Uhr,

bei den Wirthen Geschw. Baurmann zu Bockum lassen öffentlich auf Kredit verkaufen:
1. Geschw. Baurmann: 20 Mrn. im Dahlacker, 3 Mrn. am Feldwege bei Gosen, 3 Mrn. am Verberger Kommunalwege,
2. Herr Jos. Lohren: 2 Mrn. diesjger Rothklee auf Binnerweg,
3. Herr Jos. Fischer: 2 Mrn. Gras in der Dung. Uerdingen.

Justizrath **Fusbahn,** Notar.

---

**Frucht- und Gras-Verkauf**
Mehrere Morgen 8877
**Gras Roggen und Hafer**
in Nummern eingetheilt, an der Ringofenziegelei zwischen Fischeln und Osterath aus freier Hand
**zu verkaufen.**
**H. Michels,** Rencamesshof, Osterath.

---

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

---

Die einzige Ansichts-Postkarte
welche Gewinne bringt, wird von der
**Weimar-Lotterie**
als Loos ausgegeben.
**Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.**
7500 Gewinne i. W. v.
**150,000 M.**
Haupt-Gewinn **50,000 M. W.**
Loose mit Ansichtspostkarte gültig für 2 Ziehungen **1 M.** 11 Loose 10 M., 28 Loose 25 M. (Porto und Gewinnliste 20 Pfennig)
zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar
sowie in **Krefeld** bei: Jean Angerhausen, H. Greuzberg, C. Balch du Fallois Söhne, Franz Ponzelar, Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." u. Krefelder Stadt-Anzeiger".

---

Am Montag, den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll auf dem alten Werkstättenhofe zu Krefeld (Eingang Fischelnerstraße) eine dort liegende alte Zentesimalwaage von 30,000 Kg. Tragkraft im mündlichen Ausgebotsverfahren höchst- und letztbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Die Waage kann an Ort und Stelle besichtigt werden.
**Werkstätteninspektion a. Oppum.**
8857

---

**Pferde-Verkauf.**



Die unterzeichnete Straßenbahn läßt am **Dienstag, den 19.,** und am **Dienstag, 26. Juni,** **Vormittags 9½ Uhr,** in ihrem Pferdebahndepot in **Düsseldorf,** Grafenbergerstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofs gelegen, ca. 170 Stück durch Einführung des elektrischen Betriebes überzählig gewordene

**Pferde,**

**unter Ausschluß jeglicher Gewährleistung,** öffentlich meistbietend versteigern. Am 19. Juni gelangt auch ein Gespann Füchse (Wagenpferde des Herrn Direktors) zur Versteigerung.

An jedem Versteigerungstage erfolgt nach Schluß des Pferdeverkaufs, Versteigerung einer Anzahl **Pferdegeschirre,** welche aber auch schon vorher freihändig abgegeben werden. 8687

Düsseldorf Straßenbahn.

---

Zwei zusammenliegende
**Shedräume**
circa 880 und 370 □-Mtr. groß (z. Zeit Weberei), sind p. 15. Mai 1901 zusammen oder getheilt, mit o. ohne Kraft zu vermiethen. Offert. unter **M. H. 8861** an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per bald eine gebildete kath.
**Verkäuferin**
von guter Figur. Solche, die im Dekoriren von Schaufenstern erfahren, sind bevorzugt.
Frko.-Offerten mit Bild und Gal.-Anspr. bei freier Station im Hause erbittet
**C. H. Jötten,**
Mühlheim (Ruhr), 8902
Rathhausmarkt.

---

Eine guterhaltene 8850
**Mäh-Maschine**
mit Handablage zu verkaufen.
**Jakob Meller,**
Gruttorferhof bei Osterath.

---

Am Montag, den 25. d. M., **Nolten's Sommer-Garten, Niederdorf-Heronen.**
Am 25. Juni (Peter u. Paul): Groß. **Militär-Konzert** ausgef. von der Kapelle des III. Bataillons Inf.-Regts. Vogel v. Falkenstein (7. Westf.) Nr. 56 (25 Mann) unter Direktion ihres Kapellmstrs. Hrn. C. Hase aus Bad-Cleve. Anfang 4½ Uhr. Programm a. d. Kasse. *

---

**Pianos Adam**
**Flügel und Pianinos** von
**C. Bechstein,** Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf., leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
**F. Adam,**
Westwall 69.

---

**Stallwasser-Fässer**
hat stets auf Lager
**Ernst Hambüchen,**
8772 Rosstraße 223

---

**Bilder**
aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt
**Wwe. C. Bayerle,**
Kunsthandlung, Königstr. 144.

---

**Heirath**

Ein alleinsteh. kath. Landwirth, in den 30er Jahren, aus bester Familie, mit gutgehendem landwirthschaftl. Betrieb, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer passenden kath. Dame aus guter Familie, die in Landwirthschaft erfahren ist, im Alter von 25 bis 35 Jahren, zwecks spät. Verehelichung.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter P. G. 8816 an die Geschäftsstelle d. Bl. gelangen lassen.

Verschwiegenheit zugesichert.

**Heirathsgesuch.** Ein älterer Mann, kath., in den 60er Jahren, mit 3000 Mark Vermögen, sucht eine Lebensgefährtin von 45—50 Jahren, kath. Vermögen nicht erforderlich. Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Offerten unter A. M. 8852 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. *

---



**Brauner Jagdhund**
(männlich), Name „Hektor",
**entlaufen.**
Wiederbringer erhält Belohnung.
**Gebr. Weyers,**
Luhnenhof bei Willich. *

---

**Leichte Comptoir-Joppen**
und Hausjoppen, schwarz und farbig, in allen Größen. Lüstre, Leinen, Seide, Cachemire, Drell, Loden rc. Waschanzüge, Waschhosen. Auch für besonders starke Leute sind passende Größen vorräthig.
Sehr billige Preise.
**Leopold Spanier,**
Rheinstraße Ecke Ostwall.

---

**Die Fertigstellung**
seiner der Neuzeit entsprechend neu eingerichteten
**Frisier-Salons**
(Damen und Herren separater Eingang)
beehrt sich ergebenst anzuzeigen mit der Bitte um geneigten Zuspruch. 8468
**W. Bürvenich,** Friseur,
Neue Linnerstrasse 86a, am Ostwall.

---

**Media-Socken, Media-Strümpfe**
(außen Wolle, innen Leinen).
Von ersten Aerzten als **bestes Mittel** gegen
**Schweißfüße und Wundlaufen**
empfohlen.
Haltbarer und im Gebrauch billiger als andere Strümpfe.
Zu haben bei
**Gebr. Leven,**
Krefeld, 7948 Ewerssstraße 13.

---

**100,000 Mark**

1. Hauptgewinn der Wohlfahrts-Lotterie fiel in meine Kollekte auf Nr. **177,375.**

**Die amtliche Gewinnliste der Wohlfahrtslotterie** ist eingetroffen.

**Nächste Lotterien:**
**Siebengebirgsloose à M. 4, Weimarloose à M. 1.**
**Jean Angerhausen,**
Hochstraße 104.

---

**Grund**

sich zu ärgern hat Jedermann, dessen Schuhe schlecht gewichst sind. Deshalb verwende jede Frau nur Krebs-Wichse, denn nur diese gibt schönsten Glanz.

---

**Akt.-Ges. für Treber-Trocknung Cassel.** 621

Größte und billigste Bezugsquelle von
**getrockneten Biertrebern und getrockneten Getreideschlempen,**
beste und billigste Kraftfuttermittel.
Ferner:
**Getreide-Trocken-Apparate, Patent Otto**
zur Trocknung gewaschener oder naturfeuchten Getreides.
**Prospekte kostenlos und portofrei.**
**Vertreter für Rheinland:**
**Gustav aus der Fünte,** Düsseldorf,
Steinstraße 51. 5965

**Pianino**
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
**Stephan Hain,**
Wilhelmstr. 11. 737

**Bienenhonig!** Naturreiner fein. Blüthe-Tafelhonig, kaltgezogen, garant. Zurücknahme, 5 Kilo in schöner Hausfessel 7.20 M., Blechdose 6.50 M. frei gegen Nachnahme offerirt **Gerh. Jansen** in **Werlte** (Hann.), Blumen- und Gartenwegstraße 251 a, Gärtnerei und Bienenzüchterei. 889

Kleines
**Haus**
**zu kaufen gesucht.**
Gefl. Offerten mit Angabe von Lage und Preis unter S. T. 8842 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Ladenlokal**
im Mittelpunkte eines industriereichen Städtchens am Niederrhein, mit Bahnverbindung nach allen Richtungen, ist Sterbefalls halber
**zu vermiethen.**
Offerten unter M. G. 8885 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Eine 2. Etage**
von 6—7 Räumen mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8824

Ordentlicher
**Bäckergeselle**
auf sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8787

Für unser Besatz-Artikel- und Strumpfwaaren-Geschäft suchen wir per sofort, event. per später
**1. tüchtige Verkäuferin.**
Off. erbet. unter Photographie und Gehaltsansprüchen. 8897
**E. & M. Becher,**
Herford in Westf.

**Tischler,**
der perfekt im Poliren sein muß, per sofort gegen hohen Lohn für dauernd gesucht.
**Gerson & Co.,**
Ruhrort.

**Ein Schreinerlehrling**
gesucht Oelschlägerstr. 63. *

**Mädchen**
**zum Kostümnähen**
sofort gesucht
Hochstr. 23, Eingang Mittelstr.

Ein mitteljähriges 8803
**Karrenpferd**
**kauft**
**Haus-Meer b. Osterath,**
Adolph Kothes.
Daselbst sind ca. **10,000 Pfd.**
**bestes Pferdeheu**
**zu verkaufen.**

Brauner 8895
**Wallach,**
April 7jährig, edel gezogen, geritten, gefahren, auch zu landwirthschaftlichen Arbeiten gebraucht, zu verkaufen, weil zu groß und schwer geworden.
**Major Scheffler, Traar.**

Ein noch guterhaltenes 3sitziges
**Tilbury**
m. k. o. ohne Geschirr zu verkaufen
**Wilh. Smolterz,**
Glörath b. Anrath. 8894

Ein zum zweitenmale hochtrag.
**Schwein**
zu verkaufen. *
**M. Gather,**
**Strümp bei Osterath.**


Schöne junge
**Schweine**
zu verkaufen.
**Karl Stieger,**
**Benrad-St. Tönis.**

**Spiegel**
in allen Sorten ausnahmsweise billig zu verkaufen
Oelschlägerstraße 63. *

**Eine guterhaltene Badeeinrichtung**
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8778

---

Um mit meinem in jedem Genre sortirten Lager bis zur bevorstehender Inventur in etwa zu räumen, verkaufe ich sämmtliche

# Seidenstoffe

**zu herabgesetzten Preisen.**

## L. Frankfurt Wwe.,

**Hochstrasse 59,** 8762 **Ecke Neumarkt.**

---

**Neue Sendungen**
in
**kräftigen Waschstoffen,**
rein- und halbwoll. **Lawn-Tennis** und **Wollstoffen,** alles speziell für **Knaben-Blousen** geeignet, sind wieder eingetroffen.
**Fertige Knaben-Blousen,**
eigenes Fabrikat, in allen Größen und Façons vorräthig.
Hosen dazu passend.
**Wwe. J. Hoffmann.**
**Evertstraße 21,**
zwischen Breite- und Wiedenhofstraße.

---

**25 % billiger**
wie jedes andere Futtermittel ist:
**Getrock. Getreideschlempe.**
Letzte Analyse: 29.75 % Protein,
12.45 % Fett,
42.20 % Gehalt.
**Getrocknete Biertreber.**
26/32 % Protein und Fett.
Muster und Offerten stehen zu Diensten.
Ferner empfehle:
**Weizenkleie, Bollmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.**
Grosses Lager in **Hafer.**
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Versandt auch nach auswärts.
**Jos. Capell,**
**Comptoir und Lager:**
**ROSSSTRASSE 195.**

---

**en gros** **en detail.**
Empfehle mein **großes Lager** in
**Heiligen-Figuren**
**(Eigene Ausführung).**
**Goldkreuze unter Glasglocken,**
**Kruzifixe,**
Heiligenlampen, Vasen für Altäre, Rosenkränze etc.
**Reparaturen solid und billig.**
**Ferner große Auswahl in Bildern,**
lose und eingerahmt, **zu äußerst billigen Preisen.**
**Kunst-Anstalt Paul Hellenthal,**
**Marktstraße 40,**
zwischen Hoch- und Wiedenhofstraße. 8761
**Atelier für Polychromie und Vergoldung.**

---

**Sämmtliche 55**
auf meinem Lager in diesem Frühjahre angekommenen
**„Deering"-Ideal-Mähmaschinen**
für Gras, Klee und Getreide sind **verkauft.**
Eine neue Sendung ist wieder unterwegs. Da die Nachfrage nach **„Deering"** sich besonders in diesem Jahre sehr steigert, so kann nur empfohlen werden, zeitig zu bestellen, weil ich sonst im letzten Augenblick unmöglich mehr allen zeitig liefern kann. 8900
Landwirthschaftliche Maschinenfabrik
**Gottfr. Vutz,**
**Bluyn am Niederrhein.**

---

**Chinoleum**
das **Beste** zum Streichen der Fußböden,
empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen
**L. Paetz,** General-Depot für Reg.-Bezirk Düsseldorf, Luth. Kirchstr.- und St. Antonstr.-Ecke.

---

**Anrath! Anrath!**
**Wirthschafts-Uebertragung.**
Mit dem heutigen Tage übertrug ich die von mir seit langen Jahren geführte Schenkwirthschaft an meinen Neffen Herrn **Hermann Rütters** und bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch meinem Nachfolger zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll
**Heinrich Rambergs.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes, mache ich einer geehrten Bürgerschaft von Anrath und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft am
**Kirmeß-Sonntag, den 17. cr.,**
eröffnen werde u. bitte, das meinem Vorgänger bisher geschenkte Wohlwollen fernerhin auf mich übertragen zu wollen.
Für **aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke** bestens Sorge tragend, empfehle ich mich
Hochachtungsvoll
**Hermann Rütters,**
**Restaurant am Kirchplatz.**
Anrath, im Juni 1900.

---

**Rennen zu Cleve**
**am Sonntag, den 24. Juni.**



**Rennen zu Benrad**
**Sonntag, den 24. Juni 1900,**
auf den Wiesen des Herrn Leykes (Benrader Hof), früher Alt-Schicks, 10 Min. von Krefeld und 20 Min. von St. Tönis.
**Vier Trabreiten,**
**Flach- und Hinderniß-Rennen.**
Alles Nähere durch Plakate.
Zu obiger Festlichkeit ladet ergebenst ein 8429
**der Vorstand**
**des Benrader Reiter-Vereins.**

---

**„Bürgerbräu"**
**Heinr. Knöfels,**
Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,
liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus
**vorzügl. Lager- u. Weissbier,**
außerdem als **Spezialität**
**„Kraftbier",**
vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen** und **Reconvalescenten.** 8167
**Für Reinheit der Biere wird garantirt.**

---

**Lohnauszahlungs-Bescheinigungen**
**für minderjährige Arbeiter**
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

---

**Große Preis-Ermäßigung**
auf sämmtliche
**Damen- und Kinder-Konfektion.**
Große Sendung in **Staub-Mänteln** eingetroffen.
**Geschw. Artz,**
**Krefeld, Friedrichstraße 8—10.**

---

**Bockumer Frühkirmeß.**
**Sonntag, den 17.,** und **Montag, den 18. Juni 1900,**
findet in meinem Lokale
**BALL**
statt, wozu freundlichst einlade.
**J. Schüten.**
**Montag, den 18. Juni,** Nachts 1 Uhr, **Extra-Zug der Lokalbahn** ab meinem Saale nach Krefeld.

---

**Bockumer Frühkirmeß.**
Sonntag, den 17., und Montag, den 18. d. M.:
**Große Freibälle**
in meinem bekannten Saale.
Achtungsvoll
**Hermann Pipper.**

---

**Oppumer Frühkirmeß.**
**Montag, den 18. Juni cr.,**
hält die
**St. Sebastianus-Schützen-Gesellschaft Oppum**
in dem Lokale von **Theodor Bünten**
**öffentlichen Ball**
ab.
Entree à Person 10 Pfg. Tanz 10 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
**der Vorstand.**

---

**Männergesang-Verein Oppum.**
**Sonntag, den 17. Juni,**
findet im Saale des Herrn Th. Bünten (Kaisersaal)
**öffentl. Frei-Ball**
statt, wozu unsere Ehren- und passiven Mitglieder freundlichst einladet
**der Vorstand.**

---

**Oppumer Kirmeß.**
**Sonntag, den 17., und Montag, den 18. Juni 1900,**
findet bei mir
**BALL**
statt, wozu freundlichst einlade.
**Heinr. Grüters.**

---

**Verberger Frühkirmeß.**
**Am Sonntag, den 17. d. M.,** hält der
**„Männer-Gesang-Verein Verberg"**
im Lokale des Herrn Wilh. Winckmann
**öffentlicher Frei-Ball**
statt, wozu ergebenst einladet
**der Vorstand.**

---

**Kurort Cleve,** **Dr. Bergmann's Kneipp'sche Heilanstalt.** Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt versendet Dr. med. Bergmann, früher 1 Bade-Arzt bei Magr. Kneipp in Wörishofen.

---

**Krefelder Turnverein.**
Montag, den 18. d. Mts.,
Abends ½9 Uhr,
im oberen Gesellschaftssaal:
**Vortrag**
des Herrn
**Dr. med. Meller:**
**„Die Bedeutung der Bewegungsspiele im Freien für die Volksgesundung und Volkserziehung."**
Wir laden unsere Mitglieder hierzu freundlichst ein
**Der Turnrath.**

---

**Restauration**
**z. hohen Busch**
**Besitzer Jos. Brassel**
**Viersen,**
vis-à-vis der Kaisermühle.
Angenehmes Sommerlokal
**Schöne Gartenanlagen,**
separate Säle, Veranda's etc.,
hält sich dem verehrten Publikum bestens empfohlen.
Prima Biere, reine Weine.
Prompte Bedienung.

---

**Cleve am Niederrhein.**
Hotel-Restaurant
**W. Kaldenhoff,**
**Wasserstr. 29/30,**
5 Minuten vom Bahnhof,
hält sich den Besuchern von Cleve bestens empfohlen. Großer schattiger Garten, Veranda, gedeckte Kegelbahn, Billard, Kahnfahrt. Bäder im Hause. Räumlichkeiten zum Unterbringen der Fahrräder. Großer Adlersaal, kleiner Gesellschafts- und Speisesaal. Anerkannt gute Küche und Keller. Logis und mäßiger Pensionspreis. Speisen a la carte zu jeder Tageszeit. Bei großen Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

---

**Apollotheater Düsseldorf**
Direction: J. GLUCK.
16. Juni bis 31. Juli 1900:
**Operetten-Saison.**
Gastspiel des Ensembles vom Car Schultz-Theater in Hamburg.
Direction M. Monti.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

---

**Boppard a. Rh.** 8906
**Hotel „Zum Hirsch"**
50 Zimmer u. Salons, Pension u. 5 M. Zimmer von 2 M. an.

---

**Heirathsgesuch**
Jung. kath. Bergmann, Ende 20er J., mit etwas Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit einem häuslich erzogenen Mädchen od. Wittwe zwecks baldiger Heirath. Franko-Offerten nebst Photographie sind zu richten mit Aufschrift A. W. 86 postlagernd
**Mülheim a. d. Ruhr.** *

**Abonnements-Preis:**
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 2.80, bei der Post M. 3. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 45 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Heeren u. Blumen“ 50 Pfg. Die ganze Monat erscheinende literarische Beilage „Bücherwarte“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

# Niederrheinische Volkszeitung.

**Insertions-Preis:**
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Frage-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
**Geschäftsstelle: Friedrichstraße 45.**
Telephon-Anschluß 504.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. — 32. Jahrgang. — Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

**Nr. 322. (Sonntags-Nr. 24.) Krefeld, Samstag, den 16. Juni (Benno) (Drittes Blatt.) 1900.**

## Obstruktion im Abgeordnetenhause.

△ **Berlin,** 15. Juni.

Die Obstruktion hat nun auch im Abgeordnetenhause ihren Einzug gehalten. Da es hier keine Sozialdemokraten gibt, und der wadenstrümpferische Freisinn die Führung übernommen hat, so trat sie vorerst allerdings nur in milder Form auf. Das Herrenhaus hat bekanntlich an dem Waarenhaussteuergesetze zwei wichtigere Aenderungen vorgenommen. Es hat die untere Steuergrenze von 300,000 M. auf 400,000 M. Umsatz erhöht und einen Zusatz eingefügt, wonach die Minister der Finanzen, des Innern und des Handels den Waarenhäusern der Beamten- und Offiziersvereine Befreiung von der Steuer gewähren können. Heute sollte sich das Abgeordnetenhaus über diese Aenderungen schlüssig werden. Wenn das zeitig geschah, so konnte die Vorlage nöthigenfalls noch heute an das Herrenhaus zurückgehen und dies zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses Stellung nehmen. Dann hätte die Session sich wohl heute Abend noch schließen lassen, da alsdann sich wohl auch das Herrenhaus mit der Berathung der schlesischen Hochwasservorlage etwas beeilt hätte. Jedenfalls wäre der Schluß morgen möglich gewesen.

Aber dank Herrn Dr. Barth kam es anders. Wie das Abgeordnetenhaus sich entscheiden werde, war bald klar. Der Erhöhung der Steuergrenze von 300,000 auf 400,000 M. werden Zentrum und Rechte zustimmen und damit ist sie angenommen. Die Befreiung der Waarenhäuser von Offiziers- und Beamtenvereinen wird abgelehnt werden. Ohne Zweifel wird sich das Herrenhaus darein finden und damit ist eine Verständigung zwischen beiden Häusern erzielt. Schlicht um die Entscheidung zu verschleppen, hielt Abg. Dr. Barth eine Reihe längerer Reden, die wenig beachtet und schließlich mit Murren aufgenommen wurden. Er rechnete wohl, daß wenn das Gesetz heute nicht mehr an das Herrenhaus zurückgelangt, es wegen des bevorstehenden Schlusses fraglich werde, ob überhaupt noch etwas zu Stande komme. Endlich war ja nun auch seine Beredtsamkeit erschöpft. Man kam zur Abstimmung. Gleich beim ersten Versuche, bei der Frage, ob 400,000 M. Untergrenze oder 500,000 M., wie ein Nationalliberaler beantragt, blieb die Abstimmung zweifelhaft. Eigentlich zweifelhaft war sie wohl nicht; man sah deutlich, daß die Linke ganz erheblich in der Minderheit war, zumal bei der „Gegenprobe“, da inzwischen noch viele Abgeordneten in den Saal kamen. Ein der Linken angehöriger Schriftführer blieb aber bei seiner Meinung, daß die Abstimmung zweifelhaft sei und so mußte ausgezählt werden. Der „Hammelsprung“ ergab, daß fast doppelt so viele Abgeordneten für 400,000 M. als für 500,000 M. gestimmt hatten, nämlich 115 gegen 66. Zur Beschlußfähigkeit gehören aber 217 Abgeordnete und da nur 181 anwesend waren, mußte die Sitzung abgebrochen werden. Das war um 2½ Uhr. Präsident v. Kröcher, der über die Durchkreuzung seiner Pläne sichtlich ärgerlich war, beraumte die nächste Sitzung auf ½4 Uhr an und setzte nur die Waarenhaussteuervorlage auf die Tagesordnung.

In der neuen Sitzung war, das sah man gleich, das Haus nicht wesentlich besser besetzt. Woher hätte denn der Zuwachs kommen sollen, da die Fehlenden ja meist von Berlin abgereist sein werden? Eine Anzweifelung der Beschlußfähigkeit vor einer Abstimmung wie im Reichstage ist hier jedoch nicht möglich; man muß schon namentliche Abstimmung beantragen. Das ging aber bei § 1 auch nicht mehr. So wurde denn der Herrenhausbeschluß in Bezug auf die Steuergrenze angenommen, der über die Waarenhäuser der Offiziers und Beamtenvereine dagegen abgelehnt. Auch einige weitere Paragraphen wurden ungefährdet erledigt. Bei § 5 Absatz 1 jedoch, wonach die Bestimmung, daß die Steuer 20 Prozent des gewerbesteuerpflichtigen Ertrages nicht überschreiten darf, auf Konsumvereine keine Anwendung findet, beantragte Abg. Dr. Barth namentliche Abstimmung. Mit knapper Noth fand er dafür die nöthigen 50 Mann Unterstützung. Die Abstimmung ergab die Anwesenheit von 193 Mitgliedern (wie viele davon für und wie viele gegen den Absatz stimmten, wurde nicht mitgetheilt).

Es ist unwahrscheinlich, daß sich bis morgen die noch an der beschlußfähigen Zahl fehlenden Abgeordneten hätten herbeizitiren lassen. Wohl in dieser Erwägung setzte der Präsident die Waarenhaussteuer für morgen nicht wieder auf die Tagesordnung, sondern erklärte, dies erst für Montag thun zu wollen. Morgen soll sich das Haus nur mit Petitionen beschäftigen. Der Schluß des Landtags soll Montag Abend stattfinden. Es muß also am Montag das Gesetz auch noch an das Herrenhaus zurückgehen, während das Abgeordnetenhaus an diesem Tage auch die schlesische Hochwasservorlage nochmals zu berathen haben dürfte. Ergibt sich am Montag wieder die Beschlußunfähigkeit, so wird die Waarenhaussteuer-Vorlage wohl gefallen sein, denn die Regierung wird dann mit dem Schluß kaum mehr warten wollen, weil die Hoffnung auf ein beschlußfähiges Haus mit jedem Tage geringer werden muß. Wenn Dr. Barth seinen Antrag nicht zurückzieht — und das ist nicht anzunehmen —, muß die namentliche Abstimmung wiederholt werden, also ist nicht damit zu rechnen, daß die Vorlage auch bei schlecht besetztem Hause glücklich durchkommen werde.

Die große Mehrheit, die öffentlich für das Gesetz vorhanden ist, läßt das Vorgehen der Linken unter Barth'scher Führung als einen Unfug erscheinen, der ebensowenig mit liberalen Grundsätzen zu vereinbaren ist, wie die Obstruktion gegen die lex Heinze. Danach verdient die Linke nicht soviel Umwillen, wie diejenigen Abgeordneten des Zentrums und der Rechten, die nicht einmal die paar Tage noch in Berlin haben aushalten können. Sie sind die wahren Obstruktionisten. Im diätenlosen Reichstage läßt sich der Absentismus ja noch einigermaßen entschuldigen, aber im Abgeordnetenhause nur unter ganz besonderen Umständen. Es muß leider gesagt werden, daß zu den ärgsten Schwänzern gerade diejenigen gehören, die als Beamte daheim nichts zu versäumen haben, und ihr Gehalt weiter beziehen. Man kann und muß verlangen, daß die Herren Abgeordneten die Pflichten erfüllen, für die sie mit 15 M. Tagegelder bezahlt werden. Aber eine ganze Reihe von ihnen, die zugleich dem Reichstage angehören, ist alsbald nach dem Reichstagsschluß abgedampft, unbekümmert um das Abgeordnetenhaus, wiewohl sie wissen mußten, daß es dort noch zu wichtigen Abstimmungen kommen werde. Das ist eine Rücksichtslosigkeit gegen die Wähler, nicht bloß die im Vertrauen auf die Gewissenhaftigkeit ihrer Kandidaten ihre Stimmen abgegeben haben, sondern noch mehr gegen die Kollegen, die bis zum Schluß aushalten. Ganz besonders handgreiflich wird diese Rücksichtslosigkeit in dem Falle, daß die getreu ausharrenden Kollegen in sicherer Erwartung des Sessionsschlusses Dispositionen getroffen hatten, die sie nun wieder umstoßen müssen, vielleicht mit Verlust an Zeit und Geld. Wir kennen solche Beispiele.

Es wird wirklich Zeit, daß die Rücksichtnahme auf Abgeordnete, die selbst keine Rücksicht kennen, aufhöre. Den Wählern müssen ihre Namen zur Kenntniß gebracht werden. Den Wahlkomitees wird es nicht schwer werden, sie sich zu verschaffen und die Parole gegenüber Bewerbern, die das glücklich errungene Mandat lässig ausüben, muß unerbittlich heißen: Nicht wiederwählen. Wenn erst an diesem oder jenem ein Exempel statuirt worden ist, wird es schon besser werden. Denn gerade unter den ärgsten Schwänzern herrscht eine große Liebe für das Mandat.

## CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Ueberrechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

**Abgeordnetenhaus.**

81. Sitzung vom 15. Juni.

Eröffnung 11½ Uhr.

Am Ministertisch: Dr. v. Miquel.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der gestrigen Abend-Ausgabe. D. Red.)

Aus der Berathung über den vom Herrenhause zurückgekommenen Gesetzentwurf betr. Waarenhaussteuer geben wir die Ausführungen des

Abg. Marx (Zentr.) wieder. Derselbe konstatirt gegenüber den Ausführungen des Abgeordneten Barth, daß, wenn Oberbürgermeister im Herrenhause gegen das Gesetz gesprochen hätten, daraus doch nicht gefolgert werden dürfe, daß die Majorität in den Kommunalverwaltungen derselben Ansicht sei. Wenn man gehört habe, in welcher Weise die Oberbürgermeister diesen Standpunkt im Herrenhause vertreten hätten, so müßte man sagen, solche Autoritäten können uns nur veranlassen, noch bestimmter auf unserem Standpunkt zu beharren. Es seien dort Aeußerungen seitens der Oberbürgermeister — von denen man doch annehmen müsse, daß sie mit den Verhältnissen im kommunalen Leben gut vertraut sein sollten — gefallen, die den schärfsten Widerspruch hervorrufen müßten; es seien nicht nur Beleidigungen gefallen gegen weite Kreise der Bevölkerung und gegen dieses Haus, dessen Mitglieder doch auch zum größten Theil dem Mittelstande angehörten, sondern es seien direkt Beschimpfungen ausgesprochen worden, gegen die man aufs Entschiedenste protestiren müsse. Redner verliest Stellen aus der Rede des Oberbürgermeisters Bender-Breslau, worin gesagt wird, daß der kleine Mittelstand unzweifelhaft moralisch gesunken sei, und durch die Mittelstandsagitation die Leute korrumpirt würden. Solle man thatsächlich Leute als Autorität ansehen, die so wenig die Bevölkerung der eigenen Stadt kennen, und so wenig die Gesinnungsart des Mittelstandes zu schätzen wissen, dem doch jetzt von allen Seiten die Anerkennung zu theil geworden sei, daß er die festeste Stütze von Thron und Altar sei? Von anderer Seite sei behauptet worden, das Gesetz sei sozialistisch. Wenn etwas sozialistisch sei, dann seien es die Aeußerungen der Oberbürgermeister, die Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratiebrächten und letzterer Agitationsstoff gäben. Was sozialistisch sei, müßten doch am besten die Sozialdemokraten selbst zu entscheiden vermögen, und gerade von diesen sei gegen das Gesetz ein lebhafter Widerspruch erhoben. Speziell in Köln, Elberfeld und anderen rheinischen Städten hätten Sozialdemokraten Protestversammlungen gegen die Waarenhaussteuer einberufen, die zum Theil allerdings zu einem entgegengesetzten Resultat geführt hätten. Hieraus gehe hervor, daß die Sozialdemokraten aus dem Gesetzentwurf eine Schädigung ihrer Interessen befürchten, ihn also für antisozialistisch hielten. Entschieden müsse er gegen den Vorwurf protestiren, daß die Berathung der Vorlage hier im Hause und in der Kommission verschleppt worden sei. Es sei mit größtmöglicher Beschleunigung an der Fertigstellung des Gesetzes gearbeitet worden. Was nun die Fassung des Gesetzentwurfs nach den Herrenhausbeschlüssen angehe, so müsse er allerdings sagen, daß seine Partei sämmtliche Beschlüsse als eine Verschlechterung ansehe. Den größten Widerspruch müsse der Zusatz zu § 1 hervorrufen, da er mit der Basis, auf der das Gesetz aufgebaut sei, unvereinbar wäre. Das Zentrum habe in zweiter und dritter Lesung erklärt, das es gewillt sei, große Opfer zu bringen, um das Gesetz zu Stande zu bringen, da es im Interesse des Mittelstandes unbedingt nothwendig sei. Aus diesem Gesichtspunkt heraus würden seine politischen Freunde heute auch der Heraufsetzung der untern Grenze auf 400,000 M. zustimmen und ebenso der Herabminderung der Steuersätze beitreten. Die Aenderung im § 6 sei recht sehr bedauerlich, insbesondere die Streichung des Begriffs „Kurzwaaren“. Die Kurzwaaren seien das Hauptmittel der Waarenhäuser gewesen, um die Käufer anzulocken. Streiche man sie jetzt, so mache man es möglich, daß ein Geschäft einen Umsatz von 200,000 M. in Kurzwaaren und 300,000 M. in Gruppe VI habe, ohne unter die Steuer zu fallen, obwohl es völlig als Waarenhaus wirke. Seine Partei wolle aber auch dieses Opfer im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes bringen. Dagegen seien sie einstimmig für die Ablehnung des Absatzes 5 im § 1, da sie es nicht vor der Bevölkerung und ihren Wählern verantworten könnten, ein Gesetz mit einer solchen Bestimmung anzunehmen. Er würde es bedauern, wenn das Gesetz durch die Ablehnung des Absatzes 5 nicht zu Standekommen sollte. Lieber aber würden seine politischen Freunde auf das ganze Gesetz verzichten, als eine so ungerechte Bestimmung billigen. Er habe die Zuversicht, daß das Herrenhaus mit Rücksicht auf die Zugeständnisse, die ihm hier gemacht würden, ebenfalls Entgegenkommen zeigen werde. Das Abgeordnetenhaus habe ein Recht darauf, ein solches zu beanspruchen.

Bei der Abstimmung erwies das Haus sich als beschlußunfähig.

Präsident v. Kröcher setzt die nächste Sitzung auf ½4 Uhr fest mit der Tagesordnung: Weiterberathung der Waarenhaussteuervorlage.

Schluß 2½ Uhr.

---

82. Sitzung vom 15. Juni.

Eröffnung ¾4 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. v. Miquel.

Weiterberathung der Waarenhaussteuervorlage.

(Auch bezüglich dieser Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der gestrigen Abendnummer. D. R.)

Die Abstimmung ergibt die Anwesenheit von 193 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident v. Kröcher theilt mit, daß er auf die nächste Tagesordnung (Samstag, 11 Uhr) Petitionen setzen werde und beabsichtige, am Montag die Weiterberathung der Waarenhaussteuervorlage und die Berathung des schlesischen Hochwassergesetzes vornehmen zu lassen.

Schluß ¼5 Uhr.

---

Im **Herrenhaus** nahm Dr. v. Levetzow am Freitag bei der Berathung des schlesischen Hochwassergesetzes den im Abgeordnetenhause vom Abg. von Arnim gestellten, vom Hause aber abgelehnten Antrag wieder auf, wonach alle Arbeiten an den linksseitigen Nebenflüssen der Oder, welche eine vermehrte oder beschleunigte Hochwasserzuführung in letztere verursachen, so lange zurückzustellen sind, bis die Verbesserung der Vorfluth der unteren Oder in Angriff genommen worden ist.

Die Minister Frhr. v. Hammerstein und v. Thielen erklärten sich aus den bereits im Abgeordnetenhause dargelegten Gründen gegen den Antrag Levetzow.

Herzog v. Trachenberg sowie Oberbürgermeister Bender-Breslau erklärten sich ebenfalls gegen diesen Antrag, während Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und Frhr. v. Manteuffel ihn befürworteten.

Schließlich wurde der Antrag mit großer Mehrheit und sodann das ganze Gesetz en bloc angenommen.

Aus der Debatte sei nur erwähnt, daß von Seiten der Regierung mitgetheilt wurde, daß ein Entwurf betreffend die Regulirung der Lausitzer Neiße von der schlesischen Grenze bis Guben in Vorbereitung sei.

Sodann wurde eine Petition einiger Lehrer um Zahlung einer Entschädigung für die ihnen durch die Ausführungsbestimmungen zum Lehrer-Reliktengesetz gewordenen Schädigungen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Samstag.

## Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Rentmeister Lancelle zu Xanten den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Kutscher Anton Wendling zu M.Gladbach die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

## Deutschland.

* **Berlin,** 15. Juni. Der Kaiser hat dem baierischen Gesandten, Grafen v. Lerchenfeld-Köfering, und dem königlich sächsischen Gesandten, Grafen von Hohenthal und Bergen, die Brillanten zum Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen. — Der Bischof von Lero und apostolische Vikar von Neu-Pommern Ludwig Couppé, stattete am Donnerstag dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts Staatsminister Grafen v. Bülow einen Besuch ab. — Der durch die Ernennung des Legationsraths Dr. Stuebell zum Direktor der Kolonialabtheilung freigewordene Posten des kaiserlichen Gesandten in Santiago (Chile) ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge dem bisherigen Gesandten in Guatemala, Dr. v. Voigts-Rhetz, übertragen worden. Der in der Person des bisherigen Generalkonsuls in Sofia, Reichenau, einen Nachfolger erhält. Ferner tritt der Ministerresident in Lima, Zembusch, in den Ruhestand und ist bei dieser Gelegenheit durch die Verleihung des persönlichen Gesandtentitels, der bisherige Ministerresident in Port au Prince, Geh. Legationsrath Dr. Michahelles, berufen, der durch den bisherigen Generalkonsul in Antwerpen, Pelldram, ersetzt wird. — Die Wiener Regierung soll in Berlin freundschaftliche Vorstellungen wegen Erhöhung des Bierzolles erhoben haben. Diese Vorstellungen kommen zu spät. Der Bundesrath hat am Mittwoch den Beschlüssen des Reichstages betreffs der Abänderung des Zolltarifgesetzes zugestimmt, und damit ist die Sache erledigt. — Der „Reichsanz.“ meldet, daß dem ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät des Lyceum Hosianum in Braunsberg Dr. Orwald der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden ist.

* **Zur Abstimmung über die Flottenvorlage.** In der letzten Sitzung des Reichstags haben bei der Gesammtabstimmung über die Flottenvorlage vom Zentrum mit Nein geantwortet: Aigner, Baumann, Beck (Aichach), Breuer, Cramer, Eschinger, Ehrhart, Dr. Heim, Hubrich, Kobl, Langer, Lehemeier, Mayer (Landshut), Moritz, Ranner, Ritter, Stroda, Szmula, Werthmann. Außerdem die deutsch-hannoverschen Hospitanten des Zentrums. Krank war Dr. Lingens; beurlaubt waren: Dr. Frhr. v. Hertling, Heise, Lerno, Dr. Schaedler, von Strombeck; entschuldigt waren Braun, Roeren, Dr. am Zehnhoff. Ohne Entschuldigung haben gefehlt: Achbichler, Brockmann, Brückner, Graf Galen, von Grand-Ry, Herold, von Lama, Lanzinger, Schaettgen, Dr. Schmitt (Mainz), Schuler, Dr. Stephan, Wattendorf, Witzlsperger.

* **Eine antisemitische Versammlung,** in der über den Konitzer Mord verhandelt werden sollte, ist, wie schon kurz gemeldet, trotz rechtzeitiger Anmeldung vom Berliner Polizeipräsidium verboten worden unter Berufung auf § 70 Theil II Titel 17 des Allgemeinen Landrechts. Dieser besagt, daß es das Amt der Polizei ist, „die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwehr der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahren zu treffen. Die „Kreuzztg.“ läßt dahingestellt, ob diese Bestimmung zu einer Einschränkung des Versammlungsrechts die Handhabe bietet, findet es aber auffallend, daß der Polizeipräsident niemals daran gedacht hat, sozialdemokratische Versammlungen auf Grund der oben wiedergegebenen Bestimmung zu verbieten. Ja selbst bei Versammlungen, in denen nach berühmten freisinnigen Mustern die Hetze gegen die „beutegierigen“ Agrarier getrieben wird, würde mindestens in gleicher Weise wie bei antisemitischen Versammlungen die Frage in Betracht kommen können, ob sie nicht nach § 10, II 17 A. L.-R. zu verbieten sein sollten. Dagegen findet die „Nat.-Ztg.“ es auffallend, daß die „Kreuzztg.“ zu den Versammlungen, die verboten werden könnten, nicht die des Bundes der Landwirthe zähle. Nach der Andeutung des konservativen Blattes hat das Polizeipräsidium von der antisemitischen Versammlung eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe befürchtet. Von den Staatsrechtslehrern wird indeß behauptet, daß die genannte Bestimmung des Allgemeinen Landrechts die Polizei nicht zu Präventivmaßregeln gegenüber Versammlungen berechtigt, da Verfassung und Vereinsgesetz hierüber besondere Vorschriften getroffen haben. Die bloße Möglichkeit, daß die Versammlung Störungen der öffentlichen Ordnung zur Folge haben kann, berechtige keineswegs zu einem Verbot von vornherein, wie auch unlautere Motive des Unternehmens irrelevant seien. Die liberale Presse ist aber über das Vorgehen der Polizei weniger entrüstet als heimlich erfreut, weil es eine antisemitische Versammlung getroffen hat. Daß diese Versammlung nun nicht stattfinden konnte, wird nun auf und für sich kaum zu beklagen sein. Der Antisemitismus hat Unfug genug getrieben mit dem Konitzer Morde.

* **Oldenburg,** 15. Juni. Der Kaiser wird zu der am Dienstag, 19. Juni, Vormittags 10 Uhr stattfindenden Beisetzung des Großherzogs Peter hier eintreffen.

### Frankreich.

* **Paris,** 15. Juni. Deputirtenkammer. Deputirter Simyan interpellirt über den kürzlichen Ausstand in Chalons, wo drei Arbeiter getödtet und drei verwundet wurden. Simyan wirft den Gendarmen vor, zuerst geschossen zu haben, ohne daß sie provozirt worden seien. — Der König von Schweden und Norwegen wohnt der Sitzung in der Loge des Präsidenten der Republik bei.

### Großbritannien.

* **London,** 15. Juni. Unterhaus. Ein Mitglied fragt an, ob die Entschädigung, deren Zahlung die Britische Südafrika-Gesellschaft nach der Freilassung der gefangenen Theilnehmer des Jamesonzuges an Transvaal zu zahlen übernommen hatte, nach dem Rechte der Eroberung Eigenthum Englands geworden sei. Kolonialminister Chamberlain erwidert, der Anspruch auf die Entschädigung bleibe Anspruch der Transvaal-Regierung; es sei verfrüht, jetzt zu sagen, welche Haltung die englische Regierung später in der Sache einnehmen werde.

### Amerika.

* **New-York,** 15. Juni. Die demokratischen Parteitage von Kentucki, Georgia, Vermont, Kalifornia und Missouri stellten Bryan als Präsidentschaftskandidaten auf.

* **New-York,** 15. Juni. Dem „New York Herald“ zufolge hat Dewey seine Präsidentschaftskandidatur aufgegeben.

* **New-York,** 15. Juni. Die hiesigen Agenten der kolumbischen Aufständischen haben Depeschen erhalten, wonach die Aufständischen Panama eingenommen hätten. Wie verlautet, marschirten 14,000 Aufständische gegen Bogota.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 14. Juni. Nach einer vom Kriegsministerium veröffentlichten Liste betrugen die bisherigen britischen Gesammtverluste im Kriege 23,374 Offiziere und Mannschaften, von denen jedoch die von Lord Roberts befreiten Gefangenen (150 Offiziere und 3500 Mann) abzuziehen sind. Indessen sind 8843 Mann und viele Offiziere, die als Invalide nach der Heimath entlassen sind, in die Zahl nicht eingeschlossen, so daß die Gesammtzahl über 32,000 steigt. Anderseits sind manche Geheilte zum Dienst zurückgekehrt. Die Todesfälle infolge Krankheit nehmen ständig zu; sie machen 57 Prozent aller Todesfälle während des Krieges aus. Vom 27. Mai bis zum 9. Juni fielen z. B. im Gefecht oder starben an Wunden 175 Offiziere und Mannschaften, während nicht weniger als 558 in diesem Zeitraum Krankheiten erlagen.

* **London,** 15. Juni. Eine Depesche Lord Roberts aus Pretoria vom 14. Juni besagt: Der Burenführer Cronje in Klerksdorp hat sich, wie ein Bote berichtet, am 9. d. der von Hunter entsandten Truppenabtheilung ergeben. Er beschloß die Uebergabe, als er von der Besitzergreifung Pretorias erfuhr. Viele folgten in der Umgegend Cronjes Beispiel. Das Gerichtsgebäude in Klerksdorp soll voll eingelieferter Waffen sein.

* **Kapstadt,** 15. Juni. Gordon Sprigg stößt auf Schwierigkeiten, ein Kabinet zu bilden, das Aussicht hat, das Vertrauen des Kapparlaments zu gewinnen. Schreiner weigert sich, einem von Rhodes beherrschten Ministerium seine Unterstützung zu leihen. Ein Koalitionsministerium scheint nicht möglich zu sein und man befürchtet deshalb eine Verfassungskrisis.

## Der Aufstand der Boxer in China.

* **London,** 15. Juni. Die Reuter'sche Depesche aus Tientsin über den Zwischenfall zwischen Engländern und Franzosen bemerkt noch: Nachdem der französische Konsul darauf hingewiesen hatte, daß alle Züge der Beförderung der Truppen aller Nationen dienen sollten, gaben die Franzosen den Widerstand auf und die beitischen Eisenbahnbeamten wurden, wie bisher, auf ihrem Posten belassen.

* **Paris,** 15. Juni. Ein französischer Schnellkreuzer erhielt Befehl, nach Taku zur Verstärkung der französischen Schiffsdivision zu gehen. Der französische Konsul in Tientsin telegraphirt, in der französischen Konzession, die von russischen und französischen Soldaten und Marinemannschaften bewacht wird, ist alles ruhig.

* **London,** 15. Juni. Der Reuter'sche Korrespondent in Tientsin meldet von gestern: Die Bahnlinie zwischen Tientsin und Taku wird von einem mit einem Scheinwerfer ausgestatteten Zug abpatrouillirt. Hier gewinnt die Meinung an Boden, daß die Kaiserlichen Truppen die gemischte ausländische Truppe in der Nähe der Hauptstadt, wahrscheinlich bei Fengtai, angreifen werden, und zwar werde General Tung Fuh Siang das Bordertreffen, General Nieh die Nachhut befehligen, während die Forts von Taku und die chinesischen Kriegsschiffe die innerhalb der Peiho-Barre liegenden ausländischen Kanonenboote und Torpedoboote angreifen sollen. Ich theile jedoch diese Ansicht nicht, sondern glaube, daß dem Einzug der fremden Truppen in Peking kein Widerstand entgegengesetzt werden wird. Die 10,000 nach europäischer Art ausgebildeten Truppen des Generals Guan stehen noch in Shanzhai. Die Russen landeten unter anderem vier 8 Zentimeter-Feldgeschütze. Wie verlautet, soll die ganze über 1700 Mann starke Truppe mit Pferden und Geschützen morgen, Freitag Abend den Marsch auf Peking antreten. — Hiesige Abendblätter melden aus Tientsin, General Nieh sei degradirt worden.

## Kirchliches.

Ⓒ **Süchteln,** 14. Juni. Die Frohnleichnamsprozession war vom schönen Wetter begünstigt. Zum erstenmale erschien die auf Anregung des hochw. Herrn Kaplans Hochscheid gegründete Ehrengarde von 34 Mann in voller Paradeuniform. Hoffentlich trägt das erstmalige Auftreten der Ehrengarde dazu bei, ihr bis zur nächsten Gelegenheit am Irmgardisfeste weitere Sympathien zu erwerben. — So sehr man nun einerseits der Freude Ausdruck gibt über das bethätigte Streben zur Verherrlichung der Frohnleichnamsprozession, so empfindlich muß es andererseits wirken, daß von den thatsächlich in verschiedenen Nachbarschaften vorhandenen Ehrenbogen so wenige errichtet waren. Bei gutem Willen läßt sich mit Leichtigkeit eine etwas größere äußere Pracht entfalten.

622

= **Rheinberg**, 15. Juni. Die gestrige **Frohnleichnams-prozession** entfaltete sich bei schönem Wetter wieder in ihrer bekannten **Pracht**; die Straßen waren aufs herrlichste geschmückt; die Betheiligung war überaus rege. Ein kleiner Zwischenfall ereignete sich auf der Rheinstraße, wo ein Theilnehmer, ein junger Mann plötzlich **zusammenbrach**; nach ärztlicher Hülfeleistung wurde derselbe in seine Wohnung geschafft; anscheinend handelt es sich um einen epileptischen Anfall.

* **Köln**, 15. Juni. Obgleich es angesichts des überaus zweifelhaften Wetters sehr fraglich erschien, ob die Frohnleichnamsprozession ihren gewohnten Umzug werde halten können, sammelten sich doch gestern Morgen gegen 8½ Uhr in den Straßen Am Hof, Unter Taschenmacher, Waltrafplatz und Domhof Tausende von Gläubigen, zu, in geschlossenen Gruppen vereinigt, Aufstellung zu nehmen. Die Ordnung war die altgewohnte. Recht zahlreich folgten auch die Mitglieder des Katholischen Volksvereins, unter ihnen Herr Landtagsabgeordneter Ed. Fuchs, mit ihrem Vereinsbanner. Hunderte der in und um Köln herum beschäftigten Polen nahmen ebenfalls theil. Um 9½ Uhr traten die Männerorden und die Geistlichkeit der verschiedenen Pfarreien, an der Spitze die des Mariahilf-Reitordens, aus dem Dom, der dann die Knaben des Domchores, die Alumnen des Erzbischöflichen Priesterseminars mit ihren Professoren und zum Schluß das Domkapitel sich anschlossen. Auch die hochwürdigsten Herren Erzbischof Hubertus Simar und Weihbischof Antonius Fischer nahmen, laut „Köln. Volksztg.", an der Prozession theil. Ersterer trug das Sanktissimum aus dem Dom, um es vor demselben dem hochw. Herrn Weihbischof zu übergeben; abwechselnd trugen das Allerheiligste dann die Herren Generalvikar Krentzwald und die Domkapitular Hespers und Müller. Der hochbetagte Stadtdechant und Ehrendomherr Pfarrer Thomas von St. Mauritius, gegenwärtig der älteste Geistliche der Erzdiözese, nahm ebenfalls an der Prozession theil. Zahlreiche Bürger gaben dem Allerheiligsten das Ehrengeleite, u. a. die Herren Reichs- und Landtagsabgeordneter Trimborn, Beigeordneter Jansen, Mitglieder der Zentrumsfraktion des Stadtverordnetenkollegiums, städtische Oberbeamte u. s. w. Die kurz nach 12 Uhr beendete Feier nahm einen nach jeder Richtung befriedigenden Verlauf.

## Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 15. Juni. Strafkammer. Der vielfach wegen Diebstahls bestrafte Schneider Johann Braun aus Odenkirchen hat einem Verwandten 250 M. und eine Taschenuhr gestohlen. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 4 Jahren **Zuchthaus**, 6 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und erklärte Polizeiaufsicht für nöthig. — Drei Monate Gefängniß erhielt der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Ferdinand F. aus Quettingen, weil er ein Jahr lang seinem Prinzipal und dem Buchhalter W. Geldbeträge gestohlen hat. — Wegen Jagdvergehens erhielt der Weber Gustav E. aus Odenkirchen 50 M. Geldstrafe event. 10 Tage Gefängniß. — Viehwärter Christian B. zu Stommeln hat dem Landwirth L. zu Hackenbroich wiederholt Früchte, ferner in der Nacht des 6. März 112 Mark gestohlen. Er erhielt 18 Monate Zuchthaus. — Wegen Unterdrückung von Bestellzetteln, die als Urkunden angesehen wurden, und wegen Betrugs erhielt Buchhalter Wilhelm B. zu Düsseldorf eine Gefängnißstrafe von einem Jahr, Kaufmann Emil H. wegen Anstiftung 15 Monate Gefängniß.

* **Leipzig**, 15. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des wegen Raubmordes zum Tode verurtheilten Raubmörders Gönczy.

## Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Solingen**, 14. Juni. Die organisirten Bauschlosser von Solingen und Umgegend haben beschlossen, am nächsten Samstag, 16. d. M., **in allen Betrieben die Kündigung einzureichen**, da ihre Forderungen, welche Lohnverbesserungen und Arbeitszeitverkürzung bezwecken, von den Meistern abgelehnt worden sind. Der Hauptvorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, der die Forderungen als berechtigt anerkennt, hat, wie die „Barm. Ztg." meldet, den Schlossern Unterstützung zugesagt.

* **Baukontrolle.** Die ministerielle „Berl. Korr." schreibt: Der geschäftsführende Ausschuß des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Vertrauensmänner der Baugewerks-Berufsgenossenschaften zu der **polizeilichen Beaufsichtigung der Bauausführungen** herangezogen werden. Da den Polizeibehörden vielfach technische Kräfte bei Ausübung der Baukontrolle nicht in hinreichendem Maße zur Verfügung stehen, so ist der Minister der öffentlichen Arbeiten grundsätzlich damit einverstanden, daß der gegebenen Anregung entsprochen wird, wenn die Betheiligung der Vertrauensmänner in der Weise erfolgt, daß sie neben den berufenen polizeilichen Organen thätig sind und sich besonders die außerterminliche Ueberwachung der Bauausführungen angelegen sein lassen. Die Uebertragung polizeilicher Exekutivbefugnisse, wie sie der geschäftsführende Ausschuß gewünscht hat, kann dabei nicht in Frage kommen. Die Vertrauensmänner würden vielmehr nur ihre Wahrnehmungen der Polizeibehörde mitzutheilen haben, worauf diese dann das Weitere zu veranlassen hätte. Voraussetzungen für eine derartige Betheiligung an der Baukontrolle würden — abgesehen davon, daß Konen dadurch nicht entstehen dürfen — sein, daß eine entsprechende Anzahl von Vertrauensmännern vorhanden ist, daß ihre technische Vorbildung sie der ihnen zu stellenden Aufgabe gewachsen erscheinen läßt und daß schließlich keine Bedenken gegen ihre Unparteilichkeit obwalten. Den Regierungspräsidenten wird es überlassen bleiben müssen, zu prüfen, ob und in welchem Umfange hiernach in ihrem Bezirk die Organe der Baugewerks-Berufsgenossenschaften zur Mitwirkung bei der Ausübung der polizeilichen Bauaufsicht veranlaßt werden können. (Wir machen mit Rücksicht auf die gestrigen Verhandlungen des Stadtrathskollegiums die **Baukommission** auf das Vorstehende aufmerksam. D. R.)

## Landwirthschaft und Gartenbau.

= **Vom Niederrhein**, 15. Juni. In Folge der schönen, dem Wachsthum äußerst zuträglichen Witterung der letzten Wochen stehen die **Früchte** und **Saaten** in Feld und Garten allenthalben **sehr gut**; besonders das Getreide verspricht einen guten Ertrag sowohl an Körnern wie an Stroh; nur Klee verspricht eine Mittelernte; Gras ist in Menge gewachsen. Falls keine außergewöhnlichen Unglücksfälle ei treten, kann der Landmann auf eine reichgesegnete Ernte rechnen. — Das vorhergesagte zahlreiche Auftreten der Maikäfer ist **nicht** eingetreten; der Schädling ist nirgends bemerkt worden.

## Rheinland und Westfalen.

**2 St. Tönis**, 15. Juni. Die Königliche Regierung zu Düsseldorf hat verfügt, daß an unserer Volksschule zwei weitere Lehrkräfte angestellt werden.

§ **M. Gladbach**, 15. Juni. Die Telegraphen-Gehülfin **Paulig** von hier, Tochter eines Eisenbahnbeamten, verlobte mit dem 27 Jahre alten Kommis Fr. Huck von hier, Sohn einer Wittwe; ihre Eltern waren gegen das Verhältniß. Am Dienstag entfernte sich das Paar von Hause und fuhr nach Köln, wo die jungen Leute in einem Gasthofe Gift **nahmen** und gestern Morgen auf ihrem Zimmer **als Leichen** aufgefunden wurden.

* **Duisburg**, 15. Juni. Die **Auslieferung des Bankprokuristen Karl Rosier** ist nunmehr laut „Rhein- und Ruhrztg." von der italienischen Regierung **bewilligt**, auch ist die Durchlieferung durch Oesterreich genehmigt, so daß die Auslieferung jetzt zur Ausführung gelangt und Rosier der deutschen Behörde in Kufstein übergeben werden wird.

* **Oberhausen**, 15. Juni. Der **Mord** an der Frau Bastian in Osterfeld hat sich nach der gerichtlichen Untersuchung als ein Lust- und Raubmord erwiesen. Bis heute fehlt von dem Thäter noch jede Spur. Die beiden bisher Verhafteten sind wieder entlassen worden. Bei der Beerdigung der Ermordeten folgte eine überaus große Zahl Leidtragender. In ganz ähnlicher Weise wie Frau Bastian ist am 11. d. M. die Dienstmagd Schäfer aus Buer in der Gemeinde Polsum bei der Hasselter Mühle **ermordet** aufgefunden worden, nachdem dieselbe seit dem 9. Juni vermißt worden war. Der Tod der Genannten ist ebenfalls durch Erwürgen eingetreten und man schließt daraus, daß es in beiden Fällen sich um denselben Thäter handelt.

* **Essen**, 15. Juni. Auf dem Bleichwallwerk Schulz-Knaudt fiel vergangene Nacht ein mittels eines Dampfkrahns in die Höhe gezogener großer Boden im Preßhaus herunter und erschlug laut „Köln. Ztg." einen Arbeiter. Zwei andere wurden schwer verletzt.

* **Elberfeld**, 15. Juni. Auf dem städtischen Viehhofe zu Elberfeld ist eine allen Anforderungen der Jetztzeit vollständig entsprechende neue Markthalle, die Raum für 1200 Stück Großvieh bietet, errichtet worden. Die Eröffnung findet am Montag, den 18. Juni, statt.

L **Vom Rhein**, 15. Juni. Der Verein der Kommunalbeamten für die Rheinprovinz hält seine Hauptversammlung am 1. Juli, Vormittags 11 Uhr in Düren im Drei-Kaiser-Hotel mit folgender Tagesordnung ab: 1) Geschäftsbericht für 1899. 2) Bericht über den Rechnungsabschluß für 1899. 3) Wahl der Rechnungsprüfer für 1900. 4) Vorstandswahl. 5) Wahl eines Abgeordneten zu der am 19. August 1900 in Breslau stattfindenden Hauptversammlung des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens. 6) Kommunalbeamtengesetz. 7) Mittheilungen aus dem Zentralverbande (Wohlfahrtseinrichtungen u. s. w.). 8) Beschlußfassung über den Ort der nächstjährigen Hauptversammlung. 9) Verschiedenes.

* **Elsdorf**, 13. Juni. Heute Morgen erschlug der Blitz auf dem Felde zu Oundorf einen Mann, welcher die Rübenarbeiter beaufsichtigte. Der Tod trat sofort ein.

* **Coblenz**, 14. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen, die durch den Tod des Oberbürgermeisters Schüller erledigte Bürgermeisterstelle mit einem Gehalt von 10,000 M. zur Bewerbung auszuschreiben.

* **Hexter**, 14. Juni. Schwerere Gewitter mit starkem Hagelschlag gingen gestern Abend und in vergangener Nacht über die hiesige Gegend nieder. Bei Driburg war der Erdboden weiß von den Hagelmassen; zwischen hier und Godelheim war, wie die „Köln. Ztg." schreibt, der Bahndamm an verschiedenen Strecken unterspült, so daß starke Arbeiterkolonnen zur Reparatur herangezogen werden mußten.

* **Hamm i. W.**, 14. Juni. Gestern Abend gegen 9 Uhr überschritt auf der hiesigen Station ein Hülfsheizer von hier auf dem Wege zum Dienst das Geleise, wobei er von einem Rangirzuge erfaßt und ihm beide Beine **abgefahren** wurden. Der Unglückliche starb kurz nachher im städtischen Krankenhause.

* **Lüdenscheid**, 13. Juni. In der vergangenen Nacht brannte in Herscheid die Fabrik der Firma Heesemann, Schrader & Cie. gänzlich nieder. Eine größere Anzahl von Arbeitern ist dadurch beschäftigungslos geworden.

## Stadtverordneten-Verhandlungen.

L **Krefeld**, 16. Juni. Die Sitzung wurde gestern Abend 10 Minuten nach 6 Uhr in Vertretung des beurlaubten Oberbürgermeisters durch Herrn Beig. Dr. Oppermann eröffnet.

Punkt 1: Festsetzungen der Bedingungen, unter welchen für das von der Arbeiterwohnungsgenossenschaft bei der Versicherungsanstalt Rheinprovinz aufzunehmende Darlehen die Garantie übernommen werden soll.

Der Vorsitzende empfiehlt namens der Finanzdeputation folgende Bedingungen zur Annahme: Das Darlehen beträgt 200,000 M. Die Stadt legt im Grundbuch eine Sicherheitshypothek an. In den Vorstand und Aufsichtsrath entsendet die Stadt je einen Vertreter. Um dies zu ermöglichen, betheiligt sich die Stadt mit fünf Anleihescheinen zu insgesammt 1000 M. Seitens der Stadt wird die jederzeitige Einsichtnahme in die Bücher, die Beaufsichtigung der Bautechnik, die Genehmigung der Baupläne vorbehalten. Der Verkauf von bebauten und unbebauten Grundstücken unterliegt der städtischen Aufsicht. Die Wohnungen dürfen nur an Arbeiter und kleine Leute vermiethet werden. Die Aufsichtsrechte werden von einer dreigliedrigen Kommission ausgeübt, mit deren Wahl die Baukommission zu beauftragen sein wird.

Beig. Dr. Urfey: Die vorliegenden Bedingungen sind von Mitkontrahenten, wie ich gehört habe, drakonisch streng genannt worden. Nichtsdestoweniger wird die Genossenschaft sich ihnen unterwerfen. Es könnte auffallen, daß sich die Stadt bei einem so gemeinnützigen Unternehmen mit einer so winzigen Summe wie 1000 M. betheiligt. Indessen wir wollen uns eine Erhöhung unseres Beitrages noch für später vorbehalten. Ich persönlich trete hierfür ein, weil mir die Art und Weise des Bauens nicht gefällt. In diese Häuser werden meines Erachtens zuviel Menschen zusammengedrängt. Man hat sich auf die hohen Grundstückspreise berufen, die diese Art des Baues nöthig machten. Ich hoffe aber, daß man doch bald kleinere Häuser, die nur für 1—2 Familien berechnet sind, bauen wird. Wenn wir erst die elektrischen Straßenbahnverbindungen haben, dann wird man auch weiter draußen bauen können, wo die Grundstückspreise billiger sind. Die Stadt wird sich dann später noch zu überlegen haben, ob sie sich mit größerem Kapital betheiligt.

Das Kollegium nimmt hierauf den Antrag des Vorsitzenden einstimmig an.

Punkt 2: Errichtung eines **Wirthschaftsgebäudes** im Stadtwald wird von der Tagesordnung **abgesetzt**.

Punkt 3: Anstellung eines **Polizeibeamten** für Revision von Bauten.

Der Vorsitzende: Es handelt sich darum, die neuerliche Regierungs-Verfügung zur Unfallverhütung im Bauwesen zu erfüllen. Die Kommission ist davon übergzeugt, daß wir ohne einen Beamten für die Revision von Bauten im Bauwesen nicht mehr mit Erfolg wirthschaften können. Die Baukommission ist sich am 22. Mai, und die Finanzkommission am 12. Juni in dieser Beziehung schlüssig geworden. Der neu anzustellende Beamte soll im Range und Gehalt eines Polizeiwachtmeisters stehen. Einer besonderen Begründung des Vorschlages bedarf es kaum, denn wir folgen nur dem Vorgang anderer Städte und außerdem stellen wir den Zustand wieder her, den wir früher hatten, und den wir nur unter den ungünstigen Verhältnissen im Bauwesen als überflüssig seiner Zeit abgeschafft haben. Der Anzustellende muß ein Mann sein, der im Baugewerbe groß geworden ist, es praktisch ausgeübt hat, daneben aber auch genügende theoretische Bildung besitzt. Nun ist mir in letzter Stunde ein Schreiben der **Baugewerblichen Vereinigung** zugegangen. Darin werden zunächst Bedenken gegen die Anstellung eines Baupolizeibeamten erhoben, dagegen die Anstellung eines auf einer staatlichen Baugewerkschule vorgebildeten Technikers, der in der Praxis erfahren ist und zugleich die Krefelder Verhältnisse kennt, als wünschenswerth bezeichnet. Dies ist ja auch die Absicht der Verwaltung und der Kommissionen, so daß man sich damit wohl einverstanden erklären kann. Dann aber spricht die Zuschrift noch von einer aus Arbeitern zusammenzusetzenden Kommission, die da die Durchführung der Verordnungen nachzuprüfen habe. Hiergegen wendet sich die Zuschrift entschieden Von diesen Dingen ist mir nun aber gar nichts bekannt, sie stehen auch nicht zur Tagesordnung, und ich bitte deshalb darüber hinwegzugehen.

Beig. Dr. Urfey meint, es habe nicht im Sinne der Baukommission gelegen, daß der neu anzustellende Beamte im Dienste des Bauamts stehen solle. Er habe vielmehr lediglich zu beaufsichtigen, ob die baupolizeilichen Vorschriften genügend beobachtet würden, damit Unglücksfälle vermieden werden, gemäß den Vorschriften der Regierung. Was Plan und Ausführung angehe, die Bestimmung darüber solle dem Bauamt verbleiben. Dagegen, daß dem Betreffenden schließlich die Qualität als Polizeibeamter zuerkannt werde, sei nichts einzuwenden, wohl aber gegen die Anstellung eines Polizeibeamten für dieses Amt. Man könne daher dem Wunsche der Baugewerblichen Vereinigung durchaus Rechnung tragen. Der zweite Punkt, über den die Vereinigung sich äußere, betreffe die **Baugewerkschaft**, d. i. die Korporation der Arbeitnehmer, welche beauftragt habe oder beauftragen wolle, daß der anzustellende Beamte von den Arbeitern aus deren Mitte gewählt werden soll. Hierzu sei zu bemerken, daß die Qualifikation des Betreffenden das Entscheidende sei. Jedenfalls müsse ein äußerst gewissenhafter Mann genommen werden, der so unbestechlich nach oben und unten sei wie nur möglich. Ein solcher Mann wird sich hoffentlich bei einer Honorirung mit 1800—2500 M. finden.

Stadtv. Koch hält den Ausdruck „Polizeibeamter" für unglücklich gewählt. Das Bauamt habe keine Leute für eine gründliche Revision, jetzt gehe jeder Revierbeamte, und revidire, ohne etwas von den Dingen zu verstehen. Es komme also hauptsächlich darauf an, einen tüchtigen Fachmann zu bekommen.

Stadtv. Otto bittet, heute nur eine grundsätzliche Beschlußfassung herbeizuführen darüber, daß ein Beamter zur Ueberwachung der Befolgung der regierungsseitlich erlassenen Unfallverhütungsvorschriften angestellt wird. Dann wenn von dem Anzustellenden sowohl dies, als auch, wie es scheine, eine Kontrolle verlangt werde, die bisher dem Bauamte obgelegen habe, also bautechnische Aufsicht rc., dann müsse der Beamte eine solche Vorbildung haben, daß er mit 1800—2400 M. nicht bezahlt sei. Man möge also zur grundsätzlichen Abstimmung schreiten, und der Baukommission auftragen, demnächst über die dem Beamten zu übertragenden Funktionen eine Vorlage zu machen. Das werde auch zur Beruhigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wesentlich beitragen.

Stadtv. Duyges hält den letzteren Vorschlag für unnöthig, weil die Beschlüsse der Baukommission ganz klar seien. Hiernach soll, wie Redner als Mitglied der Baukommission ausdrücklich erklärt, der Beamte seine Funktionen lediglich auf Grund der Regierungsverfügung über die Unfallverhütung im Baugewerbe ausüben. Alle übrigen das Baugewerbe betreffenden Funktionen verbleiben beim Bauamt. Aber auch für diese eng gefaßten Funktionen wünsche man einen im Gewerbe qualifizirten praktisch geschulten Mann, keinen Polizeibeamten.

Nachdem die Angelegenheit solchergestalt klargestellt ist, stimmt das Kollegium dem Antrage der Verwaltung: „Anstellung eines Baupolizeibeamten mit dem Gehalt und Rang eines Wachtmeisters" zu mit der Maßgabe, daß die Lösung der Personenfrage der Baukommission überlassen bleiben soll.

Punkt 4: Bericht der **Lehrerbesoldungskommission** über den Antrag der Volksschullehrer auf **Erhöhung des Wohnungsgeldes**, wird von der Tagesordnung abgesetzt und zwar geschah dies auf Wunsch des Beigeordneten Dr. Bertram, welcher Vormittags in Hafen-Angelegenheiten plötzlich nach Berlin gerufen worden sei.

Punkt 5: **Uebernahme der Beiträge** für die Landwirthschaftskammer bei Rheinprovinz für das laufende Rechnungsjahr **auf die Stadt**.

Der Vorsitzende führt aus, daß es sich für den ganzen Stadtbezirk nur um ein Objekt von 173,57 M. handle. Diese Summe vertheile sich auf eine Menge Leute, so daß durch die Einziehung der winzigen Theile von den Einzelnen der Stadt eine große Belastung erwachsen würde.

Stadtv. Blum bemerkt, daß die Landwirthe für das ihnen hier bezeigte Wohlwollen gewiß dankbar sein würden, aber dieses Wohlwollen könne sich später einmal in anderer Weise bethätigen, indem die Stadt ein schönes Gebäude für die landwirthschaftliche Winterschule in Krefeld errichte. Indessen erklärt sich Redner doch gegen den Antrag der Verwaltung. Es werde damit ein Präzipp festgelegt. Schließlich müsse die Stadt konsequenterweise auch die Beiträge der Handwerkskammer oder gar der Handelskammer (Heiterkeit) übernehmen. Denn was dem einen recht sei, das sei dem anderen billig. Es sei übrigens gut, wenn die Landwirthschaftskammer mit den Landwirthen immer in reger Fühlung bleibe. Das aber geschehe ganz zweckmäßig und sühlbar durch das Zahlen. Uebrigens beginne die Beitragspflicht erst mit einem Grundsteuerreinertrag von 150 M. Der kleine Mann komme dabei nicht in Betracht. Bei den geringsten Beiträgen würde es sich immerhin um 75 Pfg. handeln.

Beig. Dr. Urfey tritt den Ausführungen des Vorredners bei. Auch die Aerztekammer könnte schließlich noch kommen. In der Finanzkommission habe der Oberbürgermeister gesagt, es handle sich nur um Pfennige. Wenn aber die geringsten Beiträge 75 Pfg. betrügen, wie der Vorredner ausführte, dann könnten solche schon erhoben werden. In anderen Ressorts geschehe das auch.

Das Kollegium lehnt hierauf den Antrag der Behörde einstimmig ab.

Punkt 6: Rechnung der **Volksschulkasse** für 1898/99. Der Vorsitzende führt aus: die Rechnung balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 799,233.68 M. Der Zuschuß der Stadt betrug 652,858.08 M. Gegen den Etatvoranschlag wurden M. 65,878.14 weniger ausgegeben. Das ist aber keine Ersparniß, weil der staatliche Zuschuß für 2 Jahre bezahlt wurde.

Das Kollegium ertheilt der Rechnungsablage einstimmig die Entlastung.

Punkt 7: Verschiedene Mittheilungen.

Der Vorsitzende: Die allerhöchste Genehmigung der großen städtischen Anleihe ist unterwegs. — Für die Alterszulagekasse der Lehrer und Lehrerinnen des Regierungsbezirks Düsseldorf haben wir nur M. 167,311.78 nach der neuesten Meldung der Regierung zu zahlen brauchen, sodaß wir also M. 5830 erspart haben.

Die Zulegung des Kreises Kempen zum hiesigen **Bezirkskommando** ist trotz der Anträge des Stadt- und Landkreises Krefeld, des Kreises Kempen, des Bezirkskommando's vom Kriegsminister nicht genehmigt worden. Dies ist um so bedauerlicher, als sich herausgestellt hat, daß die Anschauung im Kriegsministerium über lokale Verhältnisse mit den Ansichten der Lokalbehörde **nicht** übereinstimmen. (Hört! hört!)

Die Tagesordnung ist hiermit erschöpft.

Die Sitzung schließt um 7 Uhr.

In der geheimen Sitzung wurde die Pension des am 1. April 1901 in den Ruhestand tretenden Lehrerin Fräuleins Rosenboom an der Bürger-Mädchenschule auf 925 M. festgesetzt. Sodann wurden noch einige weitere Personal-Angelegenheiten erledigt.

## Lokales.

s **Krefeld**, 13. Juni. Wer zu dieser Jahreszeit durch die heimathlichen Fluren wandelt, muß seine helle Freude haben an dem Wachsthum der Früchte des Feldes. Er empfindet es aber sicher als einen Frevel gegen den allgütigen Schöpfer, wenn er sieht, wie die edle Gottesgabe, das Getreide auf den Fluren, oft **leichtsinniger Weise zertreten** wird. Man ist sehr leicht geneigt, die Schulkinder für solche Verwüstungen verantwortlich zu machen, und es sind uns recht oft Klagen über das Zertreten des Getreides durch Schulkinder zu Ohren gekommen. Wir haben es uns daher bei unseren Streifzügen angelegen sein lassen, auf den erwähnten Punkt besonders zu achten. Ein schulpflichtiges Kind haben wir bei dieser Gelegenheit **niemals** abseits vom Wege angetroffen, und man müßte sich in der That freuen, daß unsere Schule es versteht, die ihr Anvertrauten von derartigen Ausschreitungen zurückzuhalten. In der Nähe von Dorf und Stadt waren es meist noch nicht schulpflichtige Kinder, die, angelockt durch ein buntes Blümchen, hier und da das Getreide niedertraten. Durch eine entsprechende Belehrung seitens der Eltern, durch Hinweis auf die Uebertretung des siebenten Gebotes welcher die Kinder sich auf die angegebene Weise schuldig machen, könnten derartige Zerstörungen verhütet oder wenigstens auf ein geringes Maß beschränkt werden. Auch kleineren Kindern dürfte das Unrecht, welches sie durch Zertreten der Feldfrüchte begehen, leicht begreiflich gemacht werden. Vor allen Dingen heißt es aber auch hier: Die Kinder nicht ohne Aufsicht lassen! — Größere Verwüstungen in Getreidefeldern sind fast immer der in den „Flegeljahren" stehenden Jugend zuzuschreiben, und man muß sich hier, im Gegensatz zu den obigen Ausführungen wahrlich wundern, daß so manche Burschen das in der Schule Aufgenommene so leichtsinniger Weise wieder über Bord werfen. An Sonntagnachmittagen sieht man sie nicht selten in ganzen Trupps die Felder durchziehen und bei solcher Gelegenheit nahmen wir auch wahr, wie der eine den anderen ins Korn stieß, und nicht selten mehrere sich zu gleicher Zeit im Aehrenfelde balgten. Würden die Eltern, wenn sie nicht im Stande sind, an besagten Tagen die Aufsicht ihrer halbwüchsigen Knaben voll und ganz zu übernehmen, nicht anstehen, dieselben irgend einem unserer so sehr thätigen Jugendvereine zu übergeben, so würden manche Verwüstungen der Felder bald unterbleiben und es würde auch sonst noch für die heranwachsende Jugend manches Ersprießliche herauskommen.

** **Krefeld**, 16. Juni. Der 500. Gedenktag der Geburt Johann **Gutenbergs**, des **Erfinders der Buchdruckerkunst**, wird hier festlich begangen werden. Am Samstag, den 23. d. M., Abends 9 Uhr, ist für die Buchdrucker-Prinzipalität und Gehülfenschaft, sowie für die Vertreter der Presse im unteren Saale der Restauration Huppertz (Neumarkt 2) „Gemüthliche Zusammenkunft". Am Sonntag, 24. d. M., Vormittags 11½ Uhr findet im festlich geschmückten Saale der **Stadthalle der öffentliche Festakt** unter Leitung des städtischen Ehren-Festausschusses statt. Die Festrede wird Herr Redakteur Dr. **Westenberger** halten. Nachmittags 4½ Uhr, ist in der Stadthalle **großes Garten- und Saalfest**. Am Montag, den 25. Juni, Nachmittags wird die Gehülfenschaft einen gemeinsamen Ausflug unternehmen. (Das Nähere vergl. im Anzeigentheil dieser Nr. D. R.)

** **Krefeld**, 16. Juni. Die „**17er Vereinigung Krefeld**" hat zur Feier des 25jährigen Gedenktages der Enthüllung unseres Kriegerdenkmals größere Festlichkeiten in Aussicht genommen. Am Denkmal selbst findet am 17. cr., Morgens 11½ Uhr Festakt statt zu Ehren der gefallenen Krieger. Danach ist in der Stadthalle Frühschoppen und Konzert der städtischen Kapelle. Nachmittags von 4 Uhr ab ist in der Stadthalle **großes Konzert** und **Bankett**.

Σ **Krefeld**, 15. Juni. Wie in den Vorjahren, so hat auch in diesem Sommer der „Krefelder Schwimm-Verein" eine Anzahl von Schwimmfahrten in offenem Wasser vorgesehen. Die erste derselben soll nächsten Sonntag, 24. d. M., Nachmittags stattfinden; und zwar ist mit Rücksicht auf viele neu eingetretene Mitglieder hierfür nur eine kurze Strecke von Mündelheim nach Friemersheim, bestimmt worden. Die nöthigen Anweisungen für Neulinge wollen sich diese bei den Schwimmwarten des Vereins einholen, besonders was die Probeleistungen im Dauerschwimmen anbetrifft, die vorher im Stadtbad abzumachen sind. Zur Theilnahme am Schwimmen ist vorheriges Einschreiben in die an der Stadtbadkasse ausliegende Liste erforderlich. Das Weitere über die Fahrt und die sonstigen Veranstaltungen geht aus den Zeitungs-Anzeigen hervor, in denen der Vergnügungs-Ausschuß die Mitglieder mit ihren Familien zur Betheiligung einladet.

** **Krefeld**, 16. Juni. Am 12. d. M. hat sich der ungefähr 13 Jahre alte Hermann Grutkamp aus Furcht vor Strafe aus dem elterlichen Hause, Wenn. Kirchstraße 12, **entfernt**. Bis heute ist er **nicht** zurückgekehrt. Er war bekleidet mit schwarz und weiß gestreifter Bluse, dunkler Hose, schwarzen Strümpfen und Klemenschuhen. Der Knabe hat dunkles Haar; er ist **ohne** Kopfbedeckung von Hause weggegangen. Sollte jemand von dem Verbleib des Knaben wissen, so wird er gebeten, den besorgten Eltern Mittheilung zu machen.

** **Krefeld**, 16. Juni. Das Gewitter, welches am Donnerstag Nachmittag am Himmel heraufzog, ist, wenn es auch hier nicht völlig zum Ausdruck kam, doch nicht ohne Schaden anzurichten, vorübergegangen. Ein Blitzstrahl traf die Telephonleitung an der Sagetiffabrik von Huppertz u. Feligen, Schwertstraße. Die Leitung wurde beschädigt.

## Vermischtes.

* Rom, 15. Juni. In einem plötzlichen **Wahnsinns-Anfalle** brachte heute ein Senatsdiener den Senatoren Marquis Gravina und Baron Barracco leichte Verletzungen bei. Er tödtete sich alsdann, indem er sich aus dem Fenster stürzte.

* New-York, 15. Juni. Beim **Brande eines Wohnhauses**, der auf Brandstiftung zurückgeführt wird, kamen zehn Personen in den Flammen um, sechs Personen wurden schwer verletzt.

## Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 15. Juni. Abg. Dr. Lingens hat sich laut „Echo der Gegw." von dem jüngst erlittenen Schlaganfalle so weit erholt, daß er schon mehrere Stunden des Tages außerhalb des Bettes zubringen und, auf den Arm seines Dieners gestützt, im Zimmer promeniren kann. Besonderes Interesse nahm der Patient an den jüngsten Reichstagsverhandlungen; er muß sich allerdings noch die größte Schonung auferlegen und jedwede Aufregung vermeiden. Puls und Herzschlag sind wieder durchaus normal.

* **Liegnitz**, 15. Juni. Amtliches Wahlergebniß. Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause im 5. Liegnitzer Wahlkreis (Haynau-Goldberg-Liegnitz) wurde der Landesälteste, Rittergutsbesitzer Nickisch von Rosenegk auf Kuchelberg (kons.) mit 285 von 504 abgegebenen Stimmen gewählt. Stadtrath Kaufmann Berlin (liberal) erhielt 219 Stimmen.

## Telegraphische Depeschen

**der „Niederrheinischen Volkszeitung."**

W **Berlin**, 15. Juni. Der Präsident des Herrenhauses gibt bekannt, daß die nächste Sitzung nicht, wie festgesetzt, morgen, sondern mit Rücksicht auf die erst Montag zu erwartende Stellungnahme des Abgeordnetenhauses zur Waarenhaussteuer und Hochwasservorlage am Montag 3 Uhr stattfindet.

W **Hannover**, 15. Juni. Der Kaiser ist um 10½ Uhr Abends hier eingetroffen und begab sich vom Bahnhof direkt zum Generalfeldmarschall Grafen v. Waldersee zum Thee.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London**, 15. Juni. Vom Feldmarschall Roberts ging heute eine ausführliche Depesche über die Kämpfe vom 12. Juni ein. Darin heißt es: Die Buren waren zu eifrig auf ihre Flanke bedacht, so daß sie ihr Zentrum vernachlässigten, das General Hamilton mit dem Sussex- und dem Derbyshire-Regiment und den City Volunteers mit Unterstützung der Garden in glänzender Weise nahm. Die Briten verloren weniger als 100 Mann. Die berittenen Korps waren gestern mit der Verfolgung der Buren beschäftigt. General Hamilton erlitt durch eine Schrapnellkugel eine leichte Verletzung an der Schulter, ist aber nicht dienstunfähig. Oberst Baden-Powell sandte aus seinem Lager, 65 km. südöstlich von Rustenburg, eine Depesche, worin es heißt, er habe über 100 Aufständische festgenommen und sei mit einer Truppe von 800 Mann in Transvaal eingerückt. Er stelle jetzt planmäßig die Ordnung wieder her, indem er Waffen und Vorräthe einsammle. 600 Buren hätten sich ergeben; auch seien 230 Gefangene gemacht worden.

□ **London**, 16. Juni. Das „Daily Telegraph" meldet aus Kapstadt: Nach einer Bloemfonteiner Meldung der „Kap-Times" hat Kommandant Dewet nicht nur 1 Bataillon Yeomanry und 1 Derbyshire-Regiment, sondern auch 2 Kompagnien der City Volunteers gefangen genommen.

## Der Aufstand der Boxer in China.

W **London**, 16. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin von gestern: Es geht das Gerücht, daß Truppen der fremden Mächte heute Abend versuchen werden, sich der Forts zu bemächtigen. General Nieh rückt mit 2500 Mann von Lutay nach Tschungtiangtschang, welches auf halbem Wege von Tientsin nach Taku liegt, vor. General Tung rückt mit Truppen aus Shanghai-Wang auf Peking vor.

W **Washington**, 16. Juni. Das Kabinet berieth die Frage, ob es sich empfehle, die amerikanischen Streitkräfte in China zu verstärken. Der amerikanische Konsul telegraphirt, daß Pöbelhaufen Herren der Stadt sind. Die Behörden scheinen nicht im Stande zu sein, gegen sie etwas zu unternehmen, doch seien die Ausländer in Tientsin noch wohlbehalten.

## Für's Haus.

n Gegen eingewachsene Zehennägel. Eine konzentrirte wässerige Tanninlösung, welche zweimal täglich in die leidende Stelle der Zehe eingepinselt wird, soll hiergegen sehr wirksam sein. Nach zwei- bis dreiwöchentlicher Behandlung erlangt der Nagel seine richtige Länge und Breite, ohne daß irgend welche sonstige Maßregel nöthig wäre.

## Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

In **Hamburg**, 16. Juni. Ein Maximum über 767 mm liegt über Frankreich, ein Minimum von 750 mm über Riga. In Deutschland wehen mäßige westliche und südwestliche Winde, dabei ist es trübe und noch etwas wärmer. — Trübes, ziemlich kühles Wetter mit Regenfall wahrscheinlich.

## Handel und Verkehr.

**Berlin**, 15. Juni 1900.

### Wechselkurse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wien | 8 Tage | 84.25 B | Kopenhagen | 8 Tage | 112.15 B |
| Paris | 8 Monate | 81.00 B | Petersburg | 8 Tage | 215.40 B |
| Madrid | 14 Tage | 64.90 B | | 3 Monate | 215.40 B |
| " | 60 Tage | — | Stockholm | 8 Tage | 112.40 B |

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

### Kölner Börse vom 15. Juni:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Krefeld. Dampfwäsche | 131.00 | Köln. Gummifabrik | 120.00 |
| Kölner | 134.00 | Chem. Fabr. Kalker | 210.00 |
| Gladbach. Baumwollsp. | 195.00 | Köln. Fleder-Akt. | 90.00 |
| Kölner | 67.00 | Rhein.-Westf. Sprengst. | 134.50 |
| Bierdener Flachsspinnerei | 135.00 | Köln.-Mülheim. Bulverfab. | 195.10 |

### Ausländische Wechselpreise.

• **Antwerpen**, 15. Juni. Wechsel auf Deutsche Bankplätze kurz 123.20. Londoner kurz 25.14-25.19 ℔. Chef. London, Mittelkurs 25.16 ℔. Chef. Paris 100.10 ℔. 100.25 Br. Auszahlung Deutschl. (Reichsmark) 123.20. Deutschland 3. Sicht 123.30. Privat-Wechseldiskont 3% Prog.

• **Wien**, 15. Juni. Deutsche Plätze 118.60. Amsterdam 118.62.

• **Rom**, 15. Juni. Wechsel auf Berlin 130.80.

• **Amsterdam**, 15. Juni. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.95, auf Paris lang 106.35.

• **Paris**, 15. Juni. Deutsche Plätze 121½.

• **Mailand**, 15. Juni. Wechsel auf Paris 767.00. Gold-Agio 41.50.

• **Petersburg**, 15. Juni. Wechsel auf London 3 Monate 93.95. Paris 3 Monat 37.32½. Berlin 3 Monat 45.70. Chef Berlin 46.10.

• **London**, 14. Juni. Deutsche Bankplätze 20.68. Wien 12.52. Petersburg 24½. Paris 25.35.

### Seide.

• **Krefeld**, 15. Juni. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 23 Nrn. 1879 Kilogr. Vom 1. bis 15. Juni 232 Nrn. 16.369 Kilogr. Total 261 Nrn. 18.248 Kilogr.

• **Elberfeld**, 14. Juni. Der vor 14tägigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 10 Nrn. 802 Kilogr. Vom 1. bis 14. Juni 142 Nrn. 9815 Kilogr. Total: 152 Nrn. 10.417 Kilogr.

• **Zürich**, 14. Juni. Zur Konditionirung kamen: Organsin 5 Nr. 530 Kilogr., Trame 10 Nr. 770 Kilogr., Grege 4 Nr. 250 Kilogr. Total 19 Nr. 1550 Kilogr. Netto der Grege 7 Nr. 350 Kilogr.

• **Basel**, 15. Juni. Zur Konditionirung kamen: Organsin 6 Nr. 547 Kilogr., Trame 2 Nr. 128 Kgr., Grege 3 Nr. 181 Kgr. Total: 11 Nr. 856 Kilogr.

• **Lyon**, 15. Juni. Zur Konditionirung kamen: 42 B. Organsin, 53 B. Trames, 79 B. Gregen a. hat 109 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18.409 Kilogr.

• **Mailand**, 15. Juni. Zur Konditionirung kamen: 174 B. rohseidene und 78 B. abfallige Seiden im Gesammtgewicht von 21.305 Kilogr.

### Viehmärkte.

× **Geldern**, 15. Juni. Am nächsten Donnerstag, 21. Juni, findet Schweinemarkt und am folgenden Tage, Freitag, Kram- und Schweinemarkt statt.

• **Kalkar**, 15. Juni. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 219 Stück. Preise 10.00-12.00 ℳ.

× **Goch**, 15. Juni. Am nächsten Mittwoch, 20. Juni, findet hier Schweinemarkt, und am Mittwoch, 27. Juni, Pferde- und Rindviehmarkt statt.

### Früchte- und Viktualienmärkte.

• **Krefeld**, 15. Juni. Wochenmarkt gut besucht, gute Nachfrage. Rindfleisch 55-65, Kalbfl. 60-65, Hammelfleisch 65-70, Schweinefleisch 70-80, Schinken 90-120, Bratwurst 70, Speck 60-65 Pfg. Butter 110-115 ₰, per Pfd. hies. 1.50 ℳ. Stück 6-7 Pfg., fremde per Mieter 120-140 ℳ, per Stück 5-6 Pfg. Schweine 25 Pfg. Ostereier 8 Pfg. Enten 0.00-0.00 ℳ. Kaninchen 1.50. Hahnhühner 00. Hähne 4.00 ℳ. Hühner 2.00 ℳ. Suppenhühner 1.80 ℳ. junge Gänse 1.50 ℳ. Gegenhühner 2.50 ℳ. rothe Kartoffeln Becher 20 Pfg. per Ztr. 2.30-0.00 ℳ. weiße Becher 18 Pfg. per Ztr. 2 ℳ. Weißkartoffeln Pfd. 24 Pfg. Ztr. 4 ℳ. neue Kartoffeln per Pfd. 10-12 Pfg. Mühlkartoffeln 15 Pfg. fremde Qualität 15-20 Pfg. p. Pfd. Spargel 45 Pfg. Suppenspargel per Pfd. 30 Pfg. Kopfsalat 3-4 Pfg. Blumenkohl 25 bis 30 Pfg. Salatkohl 10. Rothkraut 6 Pfg. per Pfd. Wirsing 20 Pfg. p. Pfd. Rothkohl 6 Pfd. 10 Pfg. Schwarzwurzeln 20-25 Pfg. per Bdl. Karotten per Bdl. 5-8 Pfg. Endivien Pfd. 10-15 Pfg. Petersilienwurzeln 20 Pfg. per Pfd. Schwarze Meerrettig 10 Pfg. Meerrettig 20-00 Pfg. 5-8 Radieschi 10 Pfg. Zwiebel 10 Pfg. per Pfd. Knoblauch 10 Pfg. Pfd. Erdbeeren 7-8 ℳ. Kirschen 25 Pfg. p. Pfd. Pfd. 120 ₰. Käse 20-50 Pfg. 100 Stück 40 Pfg. Gelbe Rüben 40 Pfg. per Pfd. Feldsalat Körbchen 20-25 Pfg. Erbsen 25 Pfg. Apfelsinen 40-45 Pfg. per Pfd. Aepfel 30 Pfg. per Ztr. 25 ℳ. Birnen 25-30 Pfg. per Pfd. Weißkraut 6-8 ℳ. per Pfd. Rothkohl 6 Pfd. Blumenkohl 10-20 Pfg. per Pfd. Weißkohl 30-60 Pfg. per Pfd.

• **Cöln**, 15. Juni. Marktpreise per 100 Kilo: Weizen 17.24. Roggen 15.94. Buchweizen 00.00. Hafer 16.50. Butter per Kilo 1.70 ℳ. Eier 60 Stück 3.25 ℳ.

### Kohlen.

• Aus dem rheinisch-westfäl. Kohlen-Revier, 15. Juni. Auf dem Kohlenmarkte herrscht bei dem großen und bisher immer noch nicht in Betriebsgrenzen Bedarf eine sehr günstige Stimmung. Als Preise werden Loco-Marktbericht der „Berg- und Hüttenmännischen Zeitung" notirt: Gasflammförderkohle 120-135. Gasflammförderkohle 112.50-85 ℳ. Flammkohle I 135 ℳ. Kohle II (Nußcoak) 205-240 ℳ. Fettförderkohle 97.50-107.50 ℳ. Kokskohle 00. Kokskohle 105.00-10. Gießereikoks 250-240 ℳ. Hochofenkoks 200 ℳ. Gaskoks gewaschen 240 bis 250 ℳ. Alles per Doppelladung von 10 T. ab Zeche exkl. Koksst.

### Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 16. Juni.

| Barom. reduz. | Thermometer im Freien | Thermometer im Freien | Thermometer im Freien | Temperatur Celf. Maxim. | Temperatur Celf. Minim. | Wind | Wind |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 760 | 84 | 10 | 3° | 13° | 10° | Maximum | SW 2 |
| 760 | 8 | 7 | | 19° | 14° | 20° 18° | W 2 |
| 760 | 8 | 7 | | 14° | 12° | Minimum | SW 1 |
| 759 | 10 | 7 | | 12° | 11° | 11° 8° | SW 2 |

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 14 Celf. (8° Reaum.)

Die Beobachtungen begannen 8 Uhr auf der Höhe: 1 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller

**Hierzu das erste, das zweite und das vierte Blatt sowie „Büchermarkt" Nr. 6.**

**Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste und das zweite Blatt gestern Abend zur Ausgabe.**

---

**Ein gesundes Mädchen**
wurde uns glücklich geboren.
Assessor Dr. Bremen
und Frau
Maria geb. Wirz.
Bonn, den 14. Juni 1900.

---

Albert Steuer
Julie Steuer
geb. Wyngaard
**Vermählte.**
Krefeld, Juni 1900.

---

**Kathol. Arbeiter-Verein**
**„Unitas."**
**Stephanspfarre.**
Sonntag, 17. Juni 1900,
Abends ½8 Uhr,
**Versammlung**
mit Vortrag bei Stenders.
**Der Präses.**

---

## Grasverkauf zu Linn.

**Mittwoch, 27. Juni 1900, Nachmittags 3 Uhr,**
bei der Wirthin Wwe. Herm. Küppers zu Linn, sollen öffentlich auf Kredit verkauft werden für:

1. Die Prinzlich von Arenberg'sche Verwaltung zu Schloß Pesch:
   15 Nrn. in der Brentenweide, 2 Nrn. in der Elt, 8 Nrn. im Schützendend, 9 Nrn. in den Waschdenden sowie der Kap llendend zu Ossum.
2. Die verwittwete Frau Kommerzienrath Frings:
   22 Nrn. auf dem Maigrind.
3. Herr Gutsbesitzer August Courth:
   15. Nrn. auf dem Maigrind.
4. Erben Jos. Theodor Schmitz:
   2 Nrn. auf dem Gelleyerdrap (das Honnmannsstück).
5. Herrn Heinr. Rinsch:
   13 Nrn. auf dem Maigrind, 14 Nrn. auf dem Gelleyerdrap.
6. Erben Joh. Steingens:
   5 Nrn. auf der B. H. Münker'schen Wiese Gemeinde Gelley-Stratum.
7. Erben Oberforstmeister Lenders:
   7 Nrn. auf dem Maigrind.
8. Freiherrn v. Kalkstein:
   Der diesjährige Grasaufwuchs von den Wiesen des Gutes Bauershof zu Gelley, nämlich 12 Nrn. auf der Bauerweide u. 6 Nrn. auf dem Maigrind.
9. Herrn Schulr. Dr. Küppers:
   Der Klee- und Grasaufwuchs auf der Kiwitt und auf der Kreuzersweide.
10. Die Genossenschaft des Wilhelmsort:
    18 Nrn. auf'm Wilhelmsort und 6 Nrn. auf'm Maigrind.
11. Herrn Theod. Münker:
    3 Nrn. auf'm Gelleyerdrap.
12. Frau Wwe. Joh. Schmitz-Kennenshof:
    4 Morgen in 4 Nrn. auf'm Maigrind, zwischen v. Kalkstein, Kleutges und Rinsch.
13. Herrn Eduard Ritter (früher Balth. Schad):
    2 Nrn. im Oberfeld a. Wittes Ziegelei.

Uerdingen,
Justizrath **Fusbahn**, Notar.

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Die Verlobung**
ihrer Tochter **Milly** mit dem prakt. Arzte Herrn **Dr. med. Gust. Adolf Schroers** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
C. W. Crous und Frau,
Hedwig
geb. von Beckerath,
Krefeld, im Juni 1900.

**Seine Verlobung**
mit Fräulein **Milly Crous** beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen
Dr. med.
Gust. Adolf Schroers.

---

**Die Verlobung**
ihrer Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Willy Leonard** aus Neuss beehrt sich anzuzeigen
Frau Wwe. Apotheker
Louis Stephani,
Elise geb. Pastor.
Krefeld, im Juni 1900.

**Seine Verlobung**
mit Fräulein **Elisabeth Stephani**, Tochter des verstorbenen Herrn Apothekers Louis Stephani und seiner Frau Gemahlin Elise geb. Pastor beehrt sich anzuzeigen
Willy Leonard.
Neuss, im Juni 1900.

---

## Gras verkauf zu Linn.

Auf Anstehen der zu Linn auf der Greiffenburg wohnenden Rentern und Gutsbesitzerin Frau Wwe. Christ. Ed. Rhodius wird der Unterzeichnete am
Donnerstag, 28. Juni cr., Nachm. 3 Uhr, zu Linn im Lokale des Wirthes **Herm. Winkmann**:
**ca. 200 Morgen Gras**
in Nummern eingetheilt, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen. 8872
Krefeld.
Justizrath **Hundt**, Notar.

---

## Grasverkauf zu Hohenbudberg.

Samstag, 23. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
beim Wirthe Herm. Gahter zu Hohenbudberg lassen öffentlich auf Kredit verkaufen:

1. Frau von Leipziger geb. Herbertz:
   15 Nrn. stehend zu Hohenbudberg an Herbertzhof.
2. Herr Christian Huntgeburth:
   4 Morgen, 154 Ruthen Wiese im Bruch neb. Schmitz.

Uerdingen.
Justizrath **Fusbahn**, Notar. 8868

---

Schöne rothe
**Kappus- und Blumenkohl-Pflanzen**
zu haben bei
**Jakob Holzapfel,**
Fischeln-Haes.

---

## Oeffentl. Verkauf.

**Dienstag, den 19. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,**
werde ich in der „Reichshalle" hier, die aus einer Konkursmasse herrührenden
**6 noch neue Kronleuchter u. 1 Pendule**
öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.
**Koenen,**
Gerichtsvollzieher, Breitestr. 102

---

Eine erste **Kolonialwaaren-Großhandlung** sucht zum Herbst oder früher einen durchaus
**tüchtigen**
**Reisenden,**
der den linken Niederrhein mit Erfolg bereist hat, unter vortheilhaften Bedingungen zu
**engagiren.**
Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit unter F. M. 8918 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

---

**Aelteres**
**Dienstmädchen**
für Haus und Küche sucht gegen hohen Lohn
**Frau J. Kaufmann,**
Eisenhandl. Mörs.

---

Heute beginnt der

# Grosse Ausverkauf

sämmtlicher Manufaktur-Waaren,
Damen- und Kinder-Konfektion,
Costumes, Vorhänge, Weißwaaren ꝛc.
zu **ausserordentlich billigen** Preisen.

**Kirschgens & Heider.**

---

## 17er Vereinigung Krefeld.

**Zur Feier des 25jähr. Gedenktages der Enthüllung unseres Kriegerdenkmals.**

**Sonntag, den 17. Juni cr., Morgens 10 Uhr:** Antreten sämmtlicher Veteranen, sowie aller Kameraden, welche beim 17er Regiment gedient haben, der auswärtigen 17er Vereine und der dem Kreis-Krieger-Verbande Krefeld-Stadt angehörenden Vereine mit ihren Fahnen in der „Stadthalle".

**Punkt 11 Uhr:** Abmarsch zum Kriegerdenkmal, daselbst

**Festakt zu Ehren der gefallenen Krieger,**
unter freundlicher Mitwirkung des **Krefelder Sängerbundes**, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Rob. Langs und der **Städt. Kapelle**, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn H. Blättermann.

Nach Beendigung des Festaktes Rückmarsch zur Stadthalle, daraufhin

**Frühschoppen**
**mit Konzert der Städt. Kapelle.**

**Nachmittags von 4 Uhr ab:**

**Großes Konzert**
der Städt. Kapelle in der Stadthalle
und
**BANKETT.**

Zum Festzug erscheinen die Kameraden in dunklem Anzug, Zylinder und dekorirt, die Mitglieder der beiden hiesigen 17er Vereine auch mit Vereinsabzeichen, und treten sämmtliche Kameraden zu oben angegebener Zeit in der Stadthalle an.

**Festkarten**, welche zum freien Eintritt zu den Festlichkeiten berechtigen, werden nur beim Antritt des Festzuges ausgegeben.

Die geehrte Bürgerschaft Krefelds ist zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

**Der Fest-Ausschuß.**

---

## Etablissement Oelmühle.

**Mittwoch, den 20. Juni cr., Abends 8 Uhr:**

**I. Konzert**
der Kapelle
**des Garde-Schützen-Bataillons,**
**Berlin** (Groß-Lichterfelde).

**Entree 50 Pfg.** **Entree 50 Pfg.**

Zu dem am **Samstag, den 7. Juli cr.,** im Lokale des Herrn **Selders** zu den **„Drei Kaisern"** stattfindenden

**Abonnements-Ball**

liegt die **Liste zum Einzeichnen** bis Samstag, **30. Juni cr.** daselbst offen.

---

## Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag, den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Hause Rheinstraße 33 hierselbst Bierbuffet mit Pumpe, Gläserreal, ein Billardinchen, ein Billard, Wirthstische u. Stühle, Regulateruhr, Mantelöfen, Garderobehalter, Spiegel, Bilder, Fensterdrapperien, Gaslyren, Sopha, Sekretär- und Kleiderschrank, Nähmaschine, Kommode ꝛc. meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Zimmermann**, Gerichtsvollzieher in Krefeld.

---

# Bockumer Frühkirmeß.

Sonntag, den 17., und Montag, den 18. Juni:

**Grosse Frei-Bälle**

Entree 60 Pfg., wofür eine halbe Flasche Wein gegeben wird.

**Das Orchester ist von der Krefelder Städt. Kapelle besetzt.**

Es ladet freundlichst ein
**Jos. Lohren.**

---

## Verberger Kirmeß.

**Sonntag, den 17. Juni cr.**
findet in meinem Lokale
**öffentl. Frei-Ball**
statt.
**Herm. Noebels.**

---

## Nierster Kirmeß.

**Sonntag, 17. und Montag, 18. Juni cr.,**
habe ich auf meinem Saale von Nachmittags 4 Uhr an
**öffentl. Frei-Ball.**
Bis 8 Uhr Getränke nach Belieben.
Es ladet ergebenst ein
**Johann Daniels.**

---

**St. Tönis.**
**Zwei Häuser und ein Garten**
zu verkaufen, Dündierweg 583 und Kempenerstr. 298.
Näheres bei **Jos. Schewe**, Schreinermeister. 8871

---

8875
**Lehrling**
für die Wiegkammer
**gesucht.**
**Hamacher & Co.**

---

Suche für meine Eisenhandlg. und Geschäft für Haushaltungsgegenstände eine angehende
**Verkäuferin oder Lehrmädchen**
welches gleich verdient.
**J. Kaufmann**, Mörs.

---

Schöne
**Kappus-Pflanzen**
sind zu haben bei
Heinrich van Trist,
Stiegerheide b. Vorst.

---

Im Inratherfeld, Nähe der Prinzenberg'schen Ringofenziegelei, sind per 11. Nov. d. J.
**15 Morgen Land zu verpachten.**
Näh. Kanalstr. 140, 1. Et. 8914

---

Zuverlässiges
**Küchenmädchen,**
welches Hausarbeit übernimmt und erfahrenes
**Zweitmädchen**
zu September od. Oktober **gesucht.** Gefl. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche u. O. K. 8929 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

---

Für ein mittl. **Manufakturwaaren- und Damen-Konfektions-Geschäft** wird per 1. September eine durchaus gewandte selbstständige
**Verkäuferin**
(Christ), welche gut abzustecken versteht, **gesucht.** Bei gegenseitiger Konvenienz dauernde und angenehme Stellung.
Offert. mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen bei freier Station unter L. Z. 8890 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

---

**Ein kleines Haus**
in Hüls mit Garten billig zu verkaufen
Näheres Bruchstraße 14.

---

Tüchtiger
**1. u. 2. Bäckergehülfe**
gesucht. 8880 Eoertsstr. 39.

---

**Tüchtiges Mädchen**
für alle Hausarbeit gesucht.
**Frau Fr. Knops,**
Uerdingen. 8920

---

**Krefelder Schwimm-Verein.**
Sonntag, den 24. Juni,
Nachmittags:
**Rheinschwimmfahrt**
Mündelheim-Friemersheim.
Abfahrt 2½ Uhr Dampfbahn Uerdingen. Abschwimmen 3½ Uhr. In Friemersheim
**gesellige Zusammenkunft**
mit Damen (Kaffee) 4½ Uhr. Rückfahrt 8.9 Uhr ab Rheinhausen.
**Nachversammlung**
mit Damen im Vereinszimmer (Gasler oben).

Liste zum Einzeichnen an der Stadtbad-Kasse aufliegend. Auskunft betr. Probeschwimmen u. s. w. für neu eingetretene Schwimmer durch die Schwimmwarte.

**Der Vorstand.**

---

**Sterbekasse „Eintracht",**
bei Wwe. C. Krüll 3, Dionysiusplatz 5.
**Sonntag, den 17. Juni cr., Nachmittags 4—5 Uhr,**
**General-Versammlung.**
Rechnungsablage. 5—7 Uhr **Zahltag u. Aufnahme neuer Mitglieder** von 15—40 Jahren.
Auswärtige können als Mitglieder aufgenommen werden.

---

**Pianinos**
zu vermiethen von 3.50 Mark monatlich an, eventl. billig zu verkaufen.
**Eduard Schürmann,**
Ostwall 106.

---

**Haushälterin**
im Hauswesen und Gartenarbeit erfahren, wird für die Pastorat einer größeren Gemeinde am Niederrhein baldigst gesucht.
Anerbieten wolle man unter 8917 mit der Aufschrift „Haushälterin" bei der Geschäftsstelle d. Bl. einreichen.

---

**Fräulein,** 623
gebildet und zuverlässig, per 1. Juli nach dem Harze gesucht. Dasselbe muß selbstständig kochen können und in der Haushaltung behülflich sein. Familienanschluß. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter A. G. 8850 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende** erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch**, Mannheim.

# Gottesdienst-Ordnung.

**Dionysiuskirche.**

Sonntag, den 17. Juni. Heute ist Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind um 5¼, 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Um 2,30 ist Christenlehre und um 5 Uhr Frohnleichnams-Andacht mit Predigt.

Donnerstag 6,45 ist feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Armenseelenbruderschaft.

Am Mittwoch und Donnerstag nach der Frohnleichnams-Andacht, sowie Freitag bei der Herz-Jesu-Andacht gegen 7,30 sind **Vorträge für die Mitglieder des Sühne-Vereins** und der Herz-Jesu-Kongregation, wozu auch alle Verehrer des göttlichen Herzens Jesu eingeladen werden.

Mittwoch und Donnerstag ist um 6,10 Uhr Hochamt zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu seitens des Sühnevereins.

Freitag, am **Feste des göttlichen Herzens Jesu**, ist Morgens 6,10 Uhr hl. Messe zu Ehren des **göttlichen Herzens Jesu** und 6,45 Uhr Hochamt seitens des Sühnevereins. ½9 Uhr ist gemäß Erzbischöflicher Verordnung feierliches Hochamt mit sakramentalischem Segen zu Ehren des hl. Herzens Jesu seitens der Herz-Jesu-Kongregation und Abends 8 Uhr Festandacht mit Predigt.

Am nächsten Sonntag Morgens 7 Uhr ist gemeinschaftl. hl. Kommunion für die **Mitglieder der Herz-Jesu-Kongregation**, 9.45 ist feierl. Hochamt und Abends 5 Uhr Festandacht mit Predigt, **feierl. Aufnahme** neuer Mitglieder in die Herz-Jesu-Kongregation und Te Deum. Anmeldungen zur Aufnahme geschehen bei Frl. Buschen, Weststraße 5. Der hl. Vater hat allen Christgläubigen, welche am Freitag oder am Sonntag die Dionysiuskirche besuchen, dort ein Sühnegebet verrichten und die hl. Sakramente empfangen, einen vollkommenen Ablaß verliehen. **Kinder**, welche bei dieser Feier Symbole tragen wollen, müssen sich heute Morgen nach dem Hochamte in der Katechetenstube versammeln. Heute nach der Abendandacht versammeln sich die Kollektantinnen der Armenseelenbruderschaft in der Katechetenstube.

Seitens des **kirchlichen Arbeitervereins** ist um 5,30 Uhr hl. Messe am Montag für Jak. Buschen, Dienstag für Johannes Wemmers, seitens der Herz-Jesu-Kongregation Mittwoch für Hel. Ruhren und Donnerstag für Klara Schiertes.

**Josephskirche.**

Sonntag, 17. Juni. 2. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7 (hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation mit Anschluß der Erstkommunikanten-Mädchen der früheren Jahrgänge), 8, 9 (hl. Messe für die Kinder), 9¾ Hochamt, 11 Uhr (Predigt). Nachmittags ½3 Christenlehre, ¼4 Versammlung der Jungfrauenkongregation, 5 Uhr Predigt und Andacht zum hl. Altarssakrament.

Freitag, 22. Juni. Fest des hl. Herzens Jesu. **Beginn des 40stündigen Gebets.** 6 Uhr erste hl. Messe und Aussetzung des hochw. Gutes, dann folgen hhl. Messen um ¼7, ½8, 8, 9, 10 Uhr feierl. Hochamt. Abends 6 Komplet, 7 Uhr Predigt und Andacht zum hl. Herzen Jesu.

Samstag, 23. Juni. Zweiter Tag des 40stündigen Gebets. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 10 Uhr Hochamt. Schluß der Betstunden Abends von 7—8 Uhr.

**Liebfrauenkirche.**

Sonntag, 17. Juni. 2. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9¾ Hochamt und 11 Uhr. Nachmittags um 2½ Uhr ist die monatl. Versammlung der Kongregation der Jungfrauen, um 3½ Uhr des kirchl. Arbeitervereins um 5 Uhr Andacht zu Ehren des allerheiligsten Altarssakraments mit Predigt. Um 12 Uhr ist Vorstandssitzung des kirchlichen Arbeitervereins.

Montag, 18. Juni ist Morgens um 6¾ Uhr Seelenamt für Heinr. Heckens von Seitens des Vereins des Gebetsapostolats.

Freitag, 22. Juni: Fest des Heiligsten Herzens Jesu. Morgens um 7¼ Uhr ist feierl. Hochamt, Abends um 7 Uhr Andacht.

**Kapuzinerkirche.**

Sonntag, den 17. Juni. Die hl. Messen sind um ½6, 6, ½7, 7 und 8 Uhr, letztere mit kurzer Predigt. Um ½10 Uhr ist Hochamt mit Predigt. Nachmittags um 3 Uhr ist Andacht.

**Stephanskirche.**

Sonntag, 17. Juni. 2. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen beginnen um 6, 7 gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation. Die Erstkommunikanten-Mädchen von 1897/99 schließen sich an, 8 (Predigt), 9 Schulmesse, ½10 Hochamt, 11 Uhr (Predigt). ½3 Uhr Bruderschaftsandacht von der immerwährenden Hülfe mit Christenlehre, ¼4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Ansprache, 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Predigt.

Donnerstag, 21. Juni. 7½ Uhr ist Hochamt mit Segen und gemeinschaftl. hl. Kommunion des Vereins christl. Mütter. Abends 5 Uhr Andacht mit Predigt und am Mittwoch Gelegenheit zu beichten für dieselben.

Freitag, 22. Juni. Herz-Jesu-Fest. Morgens 7½ Uhr ist feierl. Hochamt vor ausgesetztem hochw. Gute zu Ehren des hl. Herzens Jesu und Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen und Predigt.

Am künftigen Sonntag feiert der Aloysius-Verein sein Patronatsfest mit gemeinsamer hl. Kommunion Morgens 7 Uhr und Festandacht mit Predigt Abends 5 Uhr. Die Erstkommunikanten-Knaben von 1897/99 schließen sich an. Zugleich beginnen die Aloysius-Sonntage, zu deren Theilnahme insbesondere die Jünglinge und Jungfrauen eingeladen werden.

Heute Abend um ½8 Uhr ist die monatliche Versammlung des Arbeitervereins mit Vortrag bei Stenders.

**Johanniskirche.**

Sonntag, den 17. Juni. Die hl. Messen sind um 6, 7½ (Predigt), 8½ (Predigt), 9½ (Hochamt), 11 Uhr (Predigt). ½3 Uhr Andacht mit Christenlehre, 5 Uhr feierliche Aufnahme neuer Mitglieder in die Jünglingskongregation mit Festpredigt. Heute Morgen 7½ Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jünglingskongregation und der Knaben der früheren Jahrgänge.

Nächsten Freitag ist das Herz-Jesu-Fest, an diesem Tage von Morgens 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten. 7½ Uhr gemeinsames feierliches Hochamt und Abends 8 Uhr Andacht mit Predigt.

Am künftigen Sonntag, dem Feste des hl. Johannes des Täufers: **Pfarrpatrozinium.** Die hl. Messen sind ½6, ½8, 8 Uhr für die Kinder; nach dieser gegen ½9 Uhr feierl. Auszug der Prozession und zwar: zur Fischelnerstr., Ober-Gath, Gladbacher-, Ritter-, Fischelnerstr. und zurück zur Kirche. Nach dem Einzuge in die Kirche gegen 10 Uhr feierl. Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags um ½8 Uhr fällt die Andacht aus, 5 Uhr Komplet mit Festpredigt.

Diejenigen Kinder, welche bei der Pfarrprozession Symbole tragen wollen, melden sich heute nach dem Hochamte in der Sakristei links.

Am künftigen Sonntag in allen hl. Messen Teller-Kollekte zur Bestreitung der Prozessions-Unkosten. Die Prozessions-Ordnung ist vom nächsten Freitag an zu haben bei dem Küster Schmitz, Fischelnerstraße 97, für 5 Pfg.

**Kapelle der Franziskanerinnen.**
**Poststraße.**

Freitag, 22. Juni wird in der Kapelle der Franziskanerinnen das Fest des hl. Herzens Jesu gefeiert. Morgens 8 Uhr Hochamt, Nachmittags 5 Uhr Segensandacht mit Predigt.

**Herz-Jesu-Kapelle.**
**Handwerker-Kranken-Anstalt Peterstraße 71.**

Freitag, 22. Juni: Herz-Jesu-Fest. 5½ Uhr hl. Messe, ¼ vor 7 feierliches Hochamt mit Segen. Nachmittags 4 Uhr Komplet mit Herz-Jesu-Sühne-Andacht.

**Kapelle zur heiligen Familie**
(St. Josephshaus).

Freitag, 22. Juni. Herz-Jesu-Fest. Morgens 6 Uhr hl. Messe zu Ehren des göttlichen Herzens, 7 Uhr Hochamt mit Segen. Nachmittags ½6 Uhr Festandacht mit Predigt.

Sonntag, 24. Juni, beginnen die 6 Sonntage zu Ehren des hl. Aloysius. Morgens 6 Uhr hl. Messe und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Mitglieder des Marienbundes. Nachmittags 5 Uhr Festandacht mit Predigt.


**Drucksachen aller Art** liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher





## Feier der 500. Wiederkehr des Geburtstages von Johann Gutenberg

am Sonntag, den 24. Juni 1900,
Vormittags 11½ Uhr,
**in der „Stadthalle" zu Krefeld.**

**Fest-Ordnung.**

1. Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
2. Begrüssungs-Ansprache.
3. Fest-Hymne. Vortrag des Gesang-Vereins „Typographia".
4. Festrede.
5. „Der beste Berg" von Abt. Vortrag des Gesang-Vereins „Gutenberg".
6. Vortrag der Städtischen Kapelle.

Zur Theilnahme an dieser Feier werden die Bürger Krefelds freundlichst eingeladen.

**Der Fest-Ausschuss.**

Amtsgerichtsrath Dr. **Bitter. Bernh. Busch. H. Creutzberg.** Direktor Dr. **Deneken.** Geheimer Kommerzienrath **E. de Greiff. G. Hohns.** Rektor **Kopp. C. Kramer. Ant. Kroth.** Msgr. **Lefranc. P. Lerch. W. Offermanns.** Dr. **Oppermann. H. Otto. Arthur Rehbein. R. Schelleckes.** Superintendent **Schmidt. L. F. Seyffardt.** Dr. **Urfey.** Dr. **Westenberger.** Direktor **Wolbrandt.**

1400. 1900.

# Gutenberg-Jubel-Feier.

**Gott grüss' die Kunst!**

## Zur 500. Wiederkehr des Geburtstages von Johann Gutenberg

veranstalten die Krefelder Buchdrucker folgende Festlichkeiten:

**Samstag, den 23. Juni 1900, Abends 9 Uhr,**
im unteren Saale der Restauration **Huppertz** (Neumarkt 2) zur Vorfeier:

**Gemüthliche Zusammenkunft**

der Buchdrucker-Prinzipalität und Gehülfenschaft, sowie der Vertreter der Presse, verbunden mit **Konzert der Städtischen Kapelle, Ansprachen, gemeinschaftlichen Liedern, Vorträgen der beiden Buchdrucker-Gesangvereine „Krefelder Typographia" und „Gutenberg", Einzelvorträgen rc.**

**Sonntag, den 24. Juni, Vormittags 11½ Uhr,**
**im festlich geschmückten Saale der Stadthalle:**

## Oeffentlicher Festakt

unter Leitung des städtischen Ehren-Festausschusses:

**Begrüßungsansprache,**
**Festrede** des Herrn Redakteurs **Dr. Westenberger,**
*Musik- und Gesangvorträge.*

**Nachmittags 4½ Uhr** in der **Stadthalle:**

## Großes Garten- und Saal-Fest,

bestehend in
**Konzert** der ganzen **Städt. Kapelle**, unter Leitung des Hrn. Blättermann, **Festreden, Gesangvorträgen** der beiden Buchdrucker-Gesangvereine „Krefelder Typographia" und „Gutenberg", **Kinderspielen, Brillantfeuerwerk** und **Fest-Ball.**

Zur Theilnahme an dieser dem Andenken unseres Altmeisters Gutenberg gewidmeten Feier wenden wir uns nicht nur an unsere Fachgenossen, sondern auch an die Vertreter des gesammten Buchgewerbes und der Presse, sowie an alle Freunde der „schwarzen Kunst" und an alle unsere Mitbürger, welche sich der Segnungen der Erfindung Gutenbergs erfreuen.

**Festkarten à 1 M.** (eine Damenkarte frei), weitere **Damenkarten à 50 Pfg.**, welche zum Besuche der Sonntagsfestlichkeiten berechtigen, sind vorher in den Geschäftsstellen der vier Tagesblätter („Niederrheinische Volkszeitung", „Krefelder Zeitung", „General-Anzeiger" und „Krefelder Bürger-Zeitung"), sowie Sonntags Nachmittags in der Stadthalle zu haben.

**Montag, den 25. Juni, Nachmittags:**
**Zur Nachfeier: Ausflug der Gehülfenschaft.**

Der Fest-Ausschuß.

# Zur gefl. Aufklärung

Am 6. d. M. habe ich dem Präsidenten des **Quartettvereins Köln-Ehrenfeld** den bekannten Hergang bei der Preisvertheilung des Gesangvereins „Cäcilia" mittels eingeschriebenen Briefes mitgetheilt und weiter erklärt, daß die in Rede stehende **Medaille** massiv 333/1000 st. Gold ist und von mir **als solche** geliefert und **gestempelt** wurde. Zur Erläuterung fügte ich folgendes bei: st. Gold für Schmuckfachen besteht aus einer durcheinander geschmolzenen Mischung von ½ Feingold und ⅔ Zusatz von Kupfer und Silber. Diese Zusammensetzung kann man zur Herstellung von Medaillen nicht verwenden, weil sie zu hart ist und sich nicht zu Medaillen prägen läßt. Das zur Herstellung der von mir gelieferten Medaille benutzte st. Gold enthielt als Zusatz **nur reines Silber**, wodurch das Gold ein **weißes** Aussehen erhält, weil **kein Rothkupfer** im Zusatz enthalten ist. Nach Fertigstellung der Medaille wurde diese, wie **überall üblich**, durch Vergoldung mit einer Feingoldschicht überzogen, damit die Medaille ein schöneres Aussehen erhielt.

Ich habe den **Quartettverein Köln-Ehrenfeld** zu einer **Erklärung aufgefordert**, worin die Behauptung des Mitgliedes Wojewotka, die Medaille sei innen Silber und von außen nur vergoldet, widerrufen und mir das Recht eingeräumt wird, diese Erklärung in den hiesigen Blättern und durch Zirkulare an die auf dem Gesangwettstreit vertreten gewesenen Vereine auf Kosten des Quartettvereins Köln-Ehrenfeld bekannt zu machen.

Einen zweiten eingeschriebenen Brief richtete ich an den Giselaer Herrn Wojewotka, worin ich diesen aufforderte, seine bei der Preisvertheilung der „Cäcilia" gebrauchten Worte zu **widerrufen**, mit dem Rechte, diese Erklärung auf seine Kosten durch die hiesigen Blätter und durch Zirkulare, an diejenigen Vereine, welche an dem Gesangwettstreit theilgenommen haben, bekannt zu machen.

Im Nachstehenden übergebe ich die beiden hierauf eingegangenen **Antwortschreiben** der Oeffentlichkeit; die Originale liegen während der Dauer von 14 Tagen in der Oelmühle zu Jedermann's Einsicht offen.

Krefeld, 12. Juni 1900.

**Franz Kammen, Juwelier.**

Köln-Ehrenfeld, den 10. Juni 1900.

Herrn Franz Kammen
Krefeld.

In Beantwortung Ihres geehrten Schreibens vom 6. Juni cr. erlauben wir uns ergebenst, Ihnen folgendes zu unterbreiten:

Mit Bedauern haben wir durch Ihren Brief von dem traurigen Zwischenfall bei der Preisvertheilung Kenntniß erhalten. Herr Wojewotka hat da im guten Glauben, dem Vereine einen Dienst zu erweisen, eigenmächtig eine Kritik ausgeübt, die auch wir, selbst wenn sie berechtigt gewesen wäre, als öffentlich ausgesprochen, durchaus verwerfen. Herr Wojewotka hat nach unserem Ermessen Sie nicht beleidigen wollen, noch schädigen wollen, indem der festgebende Verein der Abgeber der Medaille ist, und er für die Echtheit verantwortlich ist.

Wir haben die Medaille auf ihren Gehalt untersuchen lassen und erklären, daß dieselbe den von Ihnen gemachten Deklarationen entspricht. Wir bedauern nochmals aufs tiefste den Zwischenfall und versichern Sie unserer aufrichtigen Sympathie.

Hochachtungsvollst
Der Vorstand
Bernh. Röhrig, Präsident.

NB. Wir haben ein gleiches Schreiben an den festgebenden Verein abgesandt.

Köln-Ehrenfeld, den 9. Juni 1900.

Herrn Franz Kammen
Krefeld.

In Beantwortung Ihrer Zuschrift vom 6. d. M. theile ich ergebenst mit, daß mir in meiner Aeußerung eine Beleidigung Ihrer Person, sowie eine Schädigung Ihres Geschäftes vollständig ferngelegen hat; ich übersende hierdurch die von Ihnen gewünschte

## Erklärung.

Hiermit bezeichne ich die von mir gelegentlich der am 5. Juli cr. stattgefundenen Preisvertheilung beim Gesangwettstreit in Krefeld gethane Aeußerung, die als 1. Preis der 1. Klasse gestiftete und von Herrn Franz Kammen, Juwelier in Krefeld, angefertigte massiv goldene Medaille wäre innen Silber, als unrichtig. Ich bekenne gern, daß ich mich geirrt, und daß die Medaille aus weiß legiertem, vergoldeten 8-karätigem Golde besteht.

W. Wojewotka.

Indem ich annehme, daß ich mit dieser Erklärung meinen Irrthum gesühnt, zeichnet

Achtungsvoll
W. Wojewotka, Hausemannstraße 39.





**Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.**

Neu eingegangen:
**Bedruckte baumwollene und seidene Kleiderstoffmuster, seidene Cachenez, Krawattenstoffmuster.**

Die Sammlung ist täglich geöffnet von 10 bis 12½ und 2 bis 4½ Uhr. Samstag Nachmittag und Sonntag geschlossen.

**Abonnements-Preis:**
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3,50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 80 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 50 Pfg. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

# Niederrheinische Volkszeitung.

**Insertions-Preis:**
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen", ausserhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Frankozusendungen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 104.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.
52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 323. (Sonntags-Nr. 24.) Krefeld, Samstag, den 16. Juni (Benno) (Viertes Blatt.) 1900.

**Ermäßigung des Bezugspreises!**

Vom 1. Juli ab wird die
**„Niederrheinische Volkszeitung"**
in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**
**70 Pfg. monatlich,**
**durch die Post** und **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen sein.

Wer schon jetzt die „Niederrh. Volksztg." bestellt, erhält dieselbe bis **Ende dieses Monats kostenlos** zugestellt. Bestellungen werden von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

**Verlag der „Niederrh. Volksztg."**

## Wochen-Uebersicht.

© **Krefeld,** 16. Juni.

Der Reichstag ist am Dienstag geschlossen worden, nachdem er in der kurzen Tagung nach Pfingsten die Flottenvorlage, die Deckungsgesetze, das Seuchengesetz und einige andere Vorlagen erledigt hatte. Daß die Flottenvorlage und die zugehörigen Steuer- und Zollgesetze im wesentlichen nach den Beschlüssen der Kommission würden angenommen werden, war von vornherein nicht zweifelhaft. Mit 180 gegen 130 Stimmen wurde der Kuxstempel beschlossen, doch wurde in dritter Lesung der Stempel für Einzahlungen und Kuxe, soweit diese nicht ganz stempelfrei sind, von 2 auf 1 Proz. herabgesetzt. Daß die Zolltarifnovelle irgend eine Bestimmung enthalte, durch die der arme Mann belastet werde, läßt sich mit dem besten Willen nicht behaupten. Das Flottengesetz wurde mit 201 gegen 103 Stimmen angenommen. Zwischen die zweite und dritte Berathung der genannten Gesetze fiel die sozialdemokratische Interpellation betr. die in Anhalt, Reuß j. L. und Lübeck eingeführten Strafbestimmungen gegen den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter und das Streikpostenstehen. Während Staatssekretär Nieberding die Ansicht vertrat, daß diese Bestimmungen nicht im Widerspruch mit der Reichsverfassung und dem Reichsrecht ständen, waren Reichsgerichtsrath Spahn und sämmtliche Redner der Linken der gegentheiligen Anschauung, namentlich betreffs des Postenstehens, da doch der Reichstag das jüngste Gesetz, das eine Strafbestimmung dagegen enthalten habe, abgelehnt habe. Die zwangsweise Zurückführung kontraktbrüchiger Arbeiter wurde als ein Widerspruch mit dem bürgerlichen Gesetzbuch und der Zivilprozeßordnung erachtet. Bei dieser Gelegenheit kam auch die Verwarnung der italienischen Regierung vor dem Abzug nach dem preußischen Osten zur Sprache. Staatssekretär Graf Bülow erklärte, die Regierung sei den in der Verwarnung enthaltenen falschen Darstellungen alsbald entgegengetreten.

Auch der preußische Landtag steht jetzt am Ende seiner Arbeit. Die Kanalvorlage wird nach der Erklärung des Eisenbahnministers erst in der nächsten Session kommen. Die Besprechung der Interpellation wegen des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin griff auf den Kanal zurück. Die Verhandlung ließ es sehr zweifelhaft erscheinen, ob die erweiterte Vorlage besser Aussichten hat als die vorjährige. Auf der Rechten ist die Abneigung gegen den Mittellandkanal jedenfalls nicht schwächer geworden. Vermuthlich wird man schließlich doch wieder zu Einzelvorlagen zurückkehren müssen, wenn man etwas erreichen will. Das Herrenhaus hat das Gesetz über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger und das Gemeindewahlrechtsgesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. In der Waarenhaussteuer setzte es die niedere Steuergrenze auf 400,000 M. Umsatz fest, statt 300,000 M., wie das Abgeordnetenhaus gewollt hatte.

Da an unseren höheren Schulen, insbesondere an den Gymnasien weiter herum reformirt und experimentirt werden soll, hat im Kultusministerium in Berlin wieder eine Schulkonferenz stattgefunden. Fast einmüthig wurde beschlossen, daß den Abiturienten der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen das Studium an Universitäten und Hochschulen gleichmäßig freigegeben werden soll. In Vorkursen an den Universitäten bezw. Hochschulen sollen die für die einzelnen Fächer mangelnden Spezialkenntnisse nachgeholt werden. Diese Gleichstellung hat die Voraussetzung und Folge, daß an der Eigenart keiner dieser drei Schulen weiter gerüttelt werden soll. Deshalb sprach sich die Konferenz einhellig gegen die Hinausschiebung des griechischen Unterrichts aus. Das Englische soll an den Gymnasien zwar als fakultativer Unterricht gepflegt, aber nicht obligatorisch gemacht werden. Uebrigens fand auch die „Reformschule" in der Konferenz eifrige Befürworter; sie soll sogar eine grundsätzliche Mehrheit für sich gehabt haben. Offizios wird sie als ein „außerordentlicher Fortschritt" gefeiert, so daß das Hauptergebniß der Konferenz schließlich doch wohl ihre besondere Förderung sein wird. Der „realistische" Zug der Zeit geht ja nun einmal gegen die „unpraktischen" humanistischen Gymnasien, und wenn er noch von oben begünstigt wird, so kann das Ende nicht zweifelhaft sein. Einstimmig nahm die Konferenz einen Antrag an, der 1) die, wenn auch nicht mechanische, so doch durchzuführende Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern erster Instanz, 2) die Herabsetzung der Klassenfrequenz, 3) häufigere Revisionen der Schulen wünschte. Namentlich das erste wird wohl noch eine Weile „frommer Wunsch" bleiben.

In der Pfingstwoche hat wieder eine Anzahl von Kongressen und Versammlungen getagt. In Frankfurt a. M. hielten die christlichen Gewerkschaften, die gut 150,000 Mitglieder umfassen, ihren Kongreß ab. Der wichtigste Punkt der Verhandlungen war die Frage: „Christliche oder paritätische Gewerkschaften?" Die Meinungen gingen stark auseinander. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, die Frage soll vielmehr in der in Frankfurt eingesetzten Gewerkschaftskommission weiter erörtert werden. Bekanntlich macht sich im sozialdemokratischen Lager das Bestreben geltend, durch Neutralitäts-Erklärung der bisher im sozialdemokratischen Fahrwasser segelnden Gewerkschaften die nicht sozialistischen Arbeiter anzulocken. Es erhebt sich aber auch viel Widerspruch dagegen, so daß einstweilen Bebels Wunsch nicht in Erfüllung gehen wird. Damit erledigt sich aber auch die Frage für die christlichen Gewerkvereine. Solange die andern den sozialdemokratischen Charakter nicht ehrlich aufgeben, ist den christlichen ein Anschluß an sie unmöglich. Warum also über die Paritätsfrage streiten, wo es keinen praktischen Zweck hat? Mögen die christlichen Gewerkschaften vorerst nur für die Gewinnung möglichst vieler Mitglieder sorgen um so gemäßigter werden dann auch die sozialdemokratischen auftreten. Daß beide Richtungen bei ihren Bestrebungen um die Verbesserung der Lage der Arbeiter gelegentlich zusammengehen können, ist nicht ausgeschlossen. Den Scharfmachern, denen all solche Bestrebungen verhaßt sind, gelten die christlichen Gewerkschaften ohnehin für eben so schlimm wie die sozialdemokratischen. — Der in Karlsruhe abgehaltene Evangelische soziale Kongreß ist diesmal wenig bemerkt worden. Er beschäftigte sich u. A. mit der Wohnungsfrage und der Erziehung der Jugend und war vor allem recht patriotisch und weltpolitisch. — Die Mainzer Versammlung des Alldeutschen Verbandes der „weltpolitisch" bis zum Komischen ist, zeichnete sich nur „aus" durch eine vaterlandslose Schmährede des bekannten österreichischen Schreihalses Wolf. — Auf dem deutschen Lehrertage in Köln ging es auch diesmal nicht ohne die üblichen Ausfälle auf Geistlichkeit, Kirche, „Orthodoxie" und im letzten Grunde den christlichen Glauben ab. Besonders that sich ein Leipziger Lehrer durch wüstes Kulturpaukerthum und hochnäsiges Absprechen über das Kirchliche in der Schule hervor. Daß er sogar mit seinen von starker Ueberhebung zeugenden Ausfällen auch das Bürgerthum nicht verschonte, hat ihm den Tadel der liberalen Presse zugezogen, die seine oden kirchenfeindlichen Phrasen gern vergeben hätte. Wohlthuend stach gegend die Kölner Versammlung die Generalversammlung des katholischen Lehrerverbandes (Provinz Rheinland) in B.Gladbach ab.

In dem westpreußischen Städtchen Konitz hat die Aufregung der Bevölkerung über die Ermordung des Gymnasiasten Winter in der vergangenen Woche zu bedenklichen Ausschreitungen geführt. Eine tobende Menge hat am Sonntag die Synagoge vollständig verwüstet und Polizei und Gendarmerie angegriffen. Es wurde Militär von Graudenz herbeigerufen, das die Straße mit Gewalt säubern und so lange am Orte bleiben soll, bis die Ruhe vollständig wieder hergestellt ist. Hoffentlich wird bald Licht in die geheimnißvolle Sache kommen, damit die Aufregung der Bevölkerung ein Ende habe.

Ueber das Befinden des hl. Vaters wurden in der vorigen Woche ungünstige Nachrichten verbreitet. Glücklicherweise lag keine Erkrankung vor, sondern nur Ermüdung in Folge der Anstrengungen bei Pilgerempfängen. Er bedurfte nur der Ruhe. Am Sonntag hatte er sich bereits vollständig wieder erholt, so daß er in der Peterskirche erscheinen konnte zur Berechnung zweier kürzlich selig gesprochener chinesischer Märtyrer.

In **Oesterreich** sind alle Hoffnungen auf eine Versöhnung der Nationalitäten abermals zu Wasser geworden. Vergebens hatte der Ministerpräsident v. Körber im Abgeordnetenhaus die Jungtschechen gemahnt und gewarnt, sie hielten an der Obstruktion fest. Da die übrigen Parteien der Rechten gegen die Obstruktion waren und die Jungtschechen nicht zur Sinnesänderung zu bewegen vermochten, so ging darüber die bisherige Mehrheit der Rechten in die Brüche. Am Freitag voriger Woche faßten die arbeitswilligen Parteien den Entschluß, die Obstruktion durch Tag- und Nachtsitzungen zu ermüden. Als es dann zu wüsten Szenen im Abgeordnetenhaus kam, sah sich schließlich auch die Regierung veranlaßt, die Session zu schließen. Die Schließung war eine Ueberraschung für die Mehrheit und rief viel Unwillen hervor. Die Erwartung, dem Sessionsschluß werde alsbald die Auflösung des Abgeordnetenhauses folgen, hat sich nicht erfüllt. Einstweilen triumphiren die Tschechen, denn der Sessionsschluß ist ein unbestrittener Erfolg der Obstruktion.

In **Italien** haben am Sonntag die 39 Stichwahlen stattgefunden. An verschiedenen Orten ging es dabei äußerst stürmisch her, insbesondere in Neapel und Turin, wo Regierungspartei und Sozialisten einander gegenüberstanden. Der äußersten Linken fielen noch 9 Mandate zu. Wenn auch die Regierung nach wie vor über die Mehrheit verfügt, so kehrt doch die äußerste Linke verstärkt in die Kammer zurück und dürfte darin die Anregung sehen, die Obstruktion gegen die neue Geschäftsordnung fortzusetzen.

In **Südafrika** bedeutet die Besetzung von Pretoria durch die Engländer noch keineswegs das Ende des Krieges. Das stellt sich immer deutlicher heraus. Die Buren sind von Pretoria in voller Ordnung mit allen Geschützen und ihrem Eisenbahnmaterial abgezogen und zu weiteren Kämpfen entschlossen. Die Engländer haben in letzter Zeit sogar wieder eine Reihe von empfindlichen Schlappen erlitten. Ansehnliche Burenschaaren sind im Rücken der Engländer im Nordosten des Oranjefreistaates aufgetaucht. Bei Lindley, östlich von Kroonstadt, wurde ein Bataillon Yeomanrie von den Buren eingeschlossen und gefangen genommen; ein Entsatzversuch Lord Methuens mißlang; die Garden verloren dabei 37 Todte und 115 Verwundete. Eine Burentruppe von 2000 Mann mit 6 Geschützen tauchte bei Roodeval nördlich von Kroonstadt auf, wo sie die Eisenbahn und den Telegraphen zerstörten und am 7. d. M. ein siegreiches Gefecht mit den Engländern hatten, die wieder ein ganzes Bataillon verloren. Am 8. hatte Lord Methuen ein Gefecht zehn Meilen südlich von Heilbron, das ungünstig für ihn verlaufen zu sein scheint, da von dem Ausgange nichts gemeldet wird. Sogar im äußersten Südwesten des Freistaates, wo man sie schon gar nicht vermuthete, sollen Buren stehen und bei Norvalspont mit den Engländern zusammengestoßen sein. — Im Afrikanderministerium der Kapkolonie sind Streitigkeiten ausgebrochen. Die dem Afrikander-Bond angehörigen Mitglieder des Parlaments konnten sich mit dem Premierminister Schreiner über das Vorgehen gegen die Aufständischen in der Kapkolonie nicht verständigen. Die extremeren Mitglieder des Bond traten deshalb aus dem Ministerium aus.

## Weltausstellungs-Glossen.*)

Von Karl Böttcher.

Ons **Paris,** 13. Juni.

II. Erziehung und Kunst.

Noch erinnere ich mich der allgemeinen Bestürzung, welche einige Monate vor Beginn der Chicagoer Weltausstellung im kleinen Dorfschulhaus da oben in Hinterpommern plötzlich aufkochte. . . . Ein eleganter Brief ist angekommen — ein Brief vom Kultusministerium in Berlin. Darin heißt es — wenn man von dem ganzen amtlichen Parfum absieht — kurz und bündig: „Sofort Aufsatzheite vom letzten Halbjahr schicken für die Weltausstellung in Chicago!"

Der alte Lehrer mit seiner Schnupftabaksdose kann sich kaum fassen. . . . „Ach Du lieber Gott! . . . Wie? . . . Die Hefte meiner Dorfjungen? . . . Uebers Meer? . . . Nach Amerika? . . . Zur Weltausstellung? . . . Unglaublich!"

Aehnliche Schreiben mit ähnlichen Forderungen flatterten damals durchs ganze deutsche Reich. Sie waren adressirt an Universitäten, an Taubstummeninstitute, an Kindergärten, an Realschulen, an Blindenanstalten, an Seminare, an Malerakademien, an Volksschulen, an Gymnasien — an Unterrichtsanstalten jeder Art.

Sie alle sollten aus ihrer Branche etwas für Chicago liefern: Abtheilung „Deutsche Unterrichtsausstellung".

Was so zusammenkam, waren die Bausteine zum deutschen Bildungswesen, die Mittel zur deutschen Nationalerziehung. Was all diese Gegenstände erfüllte, war die Seele des deutschen Volkes. Eine gewisse Weihe durchhauchte diese Ausstellungsräume. . . .

Deutsches Erziehungswesen spielt an der Seine im Vergleich mit jenem vielbewunderten Auftreten am Michigan-See eine gar bescheidene Rolle. Diesmal geht's über Statisterie nicht viel hinaus. Ach schade, schade!

Und doch gehören in unserer gährenden Zeit Erziehung und Unterricht zu den allerwichtigsten Faktoren. Man hat hier auf der Weltausstellung vor ihnen am tiefsten den Hut gezogen und ihnen die schönsten Plätze eingeräumt.

* * *

Nun hier das große Wettrennen der Völker auf dem Terrain der Erziehung, dieser Ueberfülle von Büchern, Landkarten Musikalien, Globussen, wissenschaftlichen Instrumenten, tausend Unterrichtsgegenständen jeder Art. Manche dieser Völker trotten in gleichem Schritt und Tritt nebeneinander; manche erlangen einen kleinen Vorsprung von einer Nasenlänge, der aber oft als eine Welterrungenschaft austrompetet wird; manche humpeln hintennach, bleiben mehr und mehr zurück, nähern sich langsam der gemächlich einhertrottenden großen Herde; ja manche sind geradezu scheußlich erzogen, zumeist solche, wo allerhand Querköpfigkeit bei der Erziehung hilft und aufgedunsene Dummheit und lärmendes Maulwerk das Szepter führt; bei manchen liegt die Erziehung ganz darnieder; man hat Geld für alle nur möglichen Dinge, keinen Pfifferling für die Erziehung. —

* * *

Nun in den Kunstpalast. Was in Städten, wo edle Kunst besonders gedeiht, wie Rom, Florenz, München, Dresden, Düsseldorf, Paris, in stillen, einsamen, feierlichen Weihestunden von scharfsondrenden Künstlern hervorgezaubert wurde — kühn strahlt es auf im Glanze dieser säulengeschmückten Hallen.

Ein ungeheurer Ausblick künstlerischen Schaffens öffnet sich dem empfänglichen Geist . . . .

Stellt euch Tausende und Tausende von Gemälden vor, geschaffen von verwegen wagenden Genies, voll kühner Impulse, voll Feuer, alles mit sich emporreißend; dann Gemälde von strebenden Talenten jeder Art, Talenten, die alle lüstern nach Kronen und Kränzen, emsig drauflos arbeiteten, alle Himmel und Meere, alle Tragödien der Menschheit, alles, was Menschenherzen erfreut, zusammenpinselten; dann Gemälde von Künstlern, die fast eine Revolution in der Kunstwelt entfachen, sowohl Künstler von kräftig brausender Jugend, wie alte, abgeklärte Meister; stellt euch einige dieser Gemälde vor, aufs Geradewohl herausgegriffen, etwa eins, welches die Ideale verschiedener Menschen zeigt: das junge Mädchen sieht sich als Engel gen Himmel schwebend, der Herr Kommerzienrath ringsum mit Orden beladen, Orden um den Hals herum, Orden die ganze Brust bedeckend, Orden um die Knie baumelnd, der junge Musikschüler umgeben von tausend applaudirenden Händen, Szenen aus einem bulgarischen Kirchhof, wo man soeben das Grab zuschüttete und nun das Todtenmahl mit Wein und Brod auf dem frischen Hügel abhält, Schiffbrüchige, welche sich im Augenblick vor dem Versinken ins Wellengrab mit einem letzten Kuß ewiges Lebewohl sagen; denkt euch ein Sammelsurium aller Auswüchse der modernen Kunst, wie dicke Kleckereien, welche von Schatten und Perspektive nichts wissen wollen, oder zusammengeschmierte grüne Schafe neben rothen Löwen unter lila Bäumen; weiter die charakteristischen Malereien verschiedener Nationen, die Japaner mit den verschwenderisch gezeichneten Pfauen, die Engländer und Amerikaner, welche in ihren Sujets so verstandsmäßig nüchtern auftreten, die farbenschwelgenden Italiener, dann allerhand mystischen Kram, verschwommen, verschleiert, geheimnißvoll, so daß man beim besten Willen auch nicht ein Tüpfelchen von Idee herausfindet — stellt euch all diesen gigantischen künstlerischen Wirrwarr vor und ihr erhaltet ein leises Geflimmer von der überreich vertretenen „Kunst" auf der Weltausstellung!

Und dazu die herrlichen Werke der Bildhauerei! Das Größere verdrängt das Große, Schöneres erhebt sich über das Schöne, Mächtiges wird vom Erhabenen in Schatten gestellt.

All diese anheimelnde Schönheit bestrickt Auge und Herz. Man verläßt den Kunstpalast wie unter der Nachwirkung eines süßen Traumes. . . .

*) Nachdruck verboten.

## Museumsbericht.

z **Krefeld,** 14. Juni. Eine ganze Längswand unseres Oberlichtsaales wird durch eine Serie von zirka 14 Bildern, gemalt von C. M. Rebel in Berlin, eingenommen, die in letzter Woche zur Aufstellung gelangten. Schon ein flüchtiger Ueberblick läßt erkennen, daß wir es hier mit einer koloristisch beanlagten Natur zu thun und die Hauptsache in diesen Bildern in der angewendeten Farbenkraft zu suchen haben. Das andere, den geistigen Inhalt zu verfolgen, ist oft kaum möglich, denn entweder fehlt er ganz oder ist so krankhaft in seinen Aeußerungen, daß man sich nicht nur unbefriedigt abwendet, sondern geradezu verstimmt werden kann, daß ein Künstler soviel Arbeitszeit und Arbeitskraft aufwendete, um zu derartigen Resultaten zu kommen. Dabei malt Rebel mit Vorliebe halbbekleidete menschliche Körper, ohne genügende anatomische Kenntnisse zu besitzen, oder auch nur davon Gebrauch zu machen. Nein, unsere Kunstfreunde und -Kenner sind nicht begeistert von diesen Werken. Gehen wir in kurzen Worten die Reihe durch, so finden wir zuerst links ein Bild, benannt „Francesca da Remini." Eine in den Armen und Schultern ziemlich verwachsene weibliche Gestalt in höchst merkwürdiger Gewandung, und wo solche fehlt mit Schmuck überladen, sitzt auf einer Steinbank am Meer unter einem Baum, neben ihr kniet die Jammergestalt eines männlichen Wesens. Beide blicken in die Abenddämmerung hinaus. Ein kleineres Bild, „Valse" benannt, schildert ein tanzendes Paar. Er sieht sie an und sie scheint beim Tanzen ohnmächtig zu werden, so klappt sie rückwärts zusammen. Ein „Dörfchen am Abend" erscheint grün in grün gemalt, jedoch kann es wohl solche Stimmung geben. Ein „alter Burghof" von rothwirkender Abendsonne bestrahlt, wirkt ungemein farbig und sonnig, sodaß der Maler hierdurch ein Bild schuf, das wohl den meisten gefallen wird. — Nun treffen wir beim Weiterschreiten auf das Bild „Andante" und seinen dieses Motiv wie folgt komponirt. Unter einem Baum befindet sich eine Gruppe von drei Weiblichkeiten mit Gesichtern, in denen die Stirn- und Nasenpartie sich merkwürdig weit gegen die Mund- und Kinnpartie vorbaut. Die Damen haben Blumen gepflückt, die sie in den Händen tragen, eine von ihnen interessirt sich auch für einen Schmetterling. Die älteste dieser Gestalten blickt neugierig einem Liebespaar nach, welches über eine Wiese einem nahen kleinen Walde zuschreitet, und damit ist das „Andante" im Entwurf fertig. „Ein Traum" benennt sich ein Bild, auf welchem eine halbbekleidete weibliche Figur mit geschlossenen Augen auf einer Bank sitzt. „Der Morgen dämmert" ist ein kleines mit großem Fleiß durchgeführtes Bild, welches schildert, wie ein junger gepanzerter Ritter in einem Walde schläft. Neben ihm steht sein Roß an einem Wassertümpel und will sich erfrischen. Ein großes Bild, welches farbenfreudig und farbenkräftig gemalt ist, schildert „Ein Wiedersehen" zwischen einem jungen Ritter und seinem Liebchen. Die Niederungslandschaft, in der sich diese Szene abspielt, ist vortrefflich gemalt. Dagegen erscheint der Schecken nicht weiß-braun, sondern grünbraun. Die Haltung der Figuren und der Gesichtsausdruck ist innig gedacht und nicht übel wiedergegeben. Als Farbenskizze erscheint ein „Sonnenaufgang". Auf hohem Hügel kommt ein Ochsengespann heran, welches pflügt und dabei von den Sonnenstrahlen getroffen wird. Die „Herbstbirken im Walde" sind wieder total auf blau und grün abgestimmt. Auf dem großen Bilde „In Sehnsucht" bemerken wir als Einzelfigur einen fast lebensgroß gemalten männlichen Akt, theilweise durch eine blaue Decke, auf der bläulich wirkende Rosen liegen, bedeckt. Der Seestrand, sowie Wellenreihen sind angedeutet. Wer hierfür wohl den famosen Titel erfunden hat? „Tristan und Isolde" wird auf folgende Weise geschildert: Auf einem Schiff stehen zwei greif beleuchtete Gestalten, die sich mächtig von dem dunkelblauen Sternenhimmel abheben. Sie hat eine Trinkschale in der Hand, er steht mit zitternden Knien dabei und hält in der Linken ein Schwert, während die Rechte sich um einen Mantel zusammenballt. Warum die Beiden nun durchaus Tristan und Isolde heißen sollen, bleibt dem Beschauer unklar. Ja, das Entwerfen soll manchmal schwer fallen. Drollig wirkt ein kleines Bild, benannt „Kampf", auf welchem geschildert wird, wie ein Centaur hochaufgebäumt gegen einen heranflatternden Adler sich wehrt. Das Ganze ist nur skizzirt, doch sollte der Maler diesen Entwurf mal weiter verfolgen und durchführen, denn in der ganzen Linienführung liegt was Interessantes. „Dämmerung" benennt sich ein kleines feinstimmiges Landschaftsbild, in dem als lustige Farbeneffekte zwei ganz kleine Staffagen angedeutet sind. Eine größere Arbeit schildert die „Dünen" in tiefernster Stimmung, so daß ein ansehnliches Strandbild entstand. — Günther Meyer malte einen steinigen Strand. Große Felsbrocken liegen umher und blicken aus dem angeschwemmten grell beleuchteten Sand hervor. Darüber hinweg blickt man auf die See und einige Inseln. Im Vordergrunde deutet ein Schiffswrack auf vergangenen Sturm. Der Künstler verfügt über sehr anerkennenswerthe Technik und trägt dieses Bild der Einfachheit sehr geschickt vor. — Das kleine „Liedchen", Studienkopf, gemalt von Rd. Junghans in Charlottenburg, verschwindet fast in dem blätterreichen Hintergrunde. — Im langen Seitensaal fand eine reiche Sammlung moderner Plakate Aufstellung, in welcher wir neben schon früher bekannten allerlei Neuheiten finden, die zu eingehender Betrachtung einladen.



## Für's Haus.

-n- Zum Reinigen schmutziger Rockkragen ist das beste Mittel der Schwefeläther oder auch Salmiakgeist. Man benetze damit die zu reinigende Stelle und ein reines Läppchen wollenes Tuch und reibe beides gegen einander. Die Reinigung erfolgt vollständig und die Flüchtigkeit des Aethers läßt die Stelle alsbald trocken und geruchlos erscheinen. Auch durch Bürsten mit einer Abkochung von Blauholz und Süßholz (eingekocht in Regenwasser), dem man nach Erkalten Terpentinöl zufügt, werden die Kragen rein. (10 Pfg. Blauholz, 5 Pfg. Süßholz, 60 Pfg. Terpentinöl.)

In **China** ist die Lage andauernd sehr bedrohlich. Die Boxer sengen und brennen, morden, zerstören die Eisenbahn u. s. w. Chinesische Truppen hatten Gefechte mit ihnen, scheinen sich aber, wie gewöhnlich, feige benommen zu haben. Ein Erlaß der Regierung soll sie wegen ihrer Feigheit getadelt haben. Andererseits herrscht vielfach die Vermuthung, daß die Regierung, insbesondere die alte Kaiserin, die Boxer heimlich begünstige. Das würde außer allem Zweifel stehen, wenn die Nachricht wahr wäre, daß ein kaiserlicher Erlaß den Boxern Lob ertheilt und die chinesischen Truppen getadelt habe, weil sie die Boxer angegriffen hatten. Jedenfalls hat die Regierung ihre großsprecherische Behauptung, den Aufstand aus eigener Kraft unterdrücken zu können, bisher nicht wahr zu machen vermocht. Im Gegentheil, die Bewegung greift weiter um sich und macht sich auch in anderen Provinzen bemerklich, und die Regierung ist nicht einmal der kaiserlichen Leibgarde in Peking sicher; hat diese doch nach der Meldung eines englischen Blattes den Kanzler der japanischen Gesandtschaft ermordet. Allerdings kann dieser Mord auch ein Beweis für die Sympathie der Kaiserin mit den Aufständischen sein, denn auf die Japaner war diese immer sehr schlecht zu sprechen; möglicherweise hat sie also die That veranlaßt. Die vor K. liegenden Kriegsschiffe der fremden Mächte, auch Deutschlands, haben ansehnliche Truppenmengen gelandet und nach Tientsin gesandt, ein Theil hält diese Stadt besetzt, ein anderer wurde weiter gesandt nach Peking, um dort die Europäer zu schützen. Die Sendung hat ihre Schwierigkeiten, da die Eisenbahn von Tientsin nach Peking vielfach zerstört ist oder von den Aufständischen besetzt gehalten wird. Englische Seesoldaten hatten am Montag einen Zusammenstoß mit den Boxern bei Langfang. Die Boxer wurden in die Flucht geschlagen und von 2000 Mann europäischer Truppen verfolgt. Vorläufig sind die Mächte in ihrem Vorgehen erfreulicherweise einig; hoffentlich bleiben sie es.

## Briefe aus Baiern.

⊙ **München,** 13. Juni. Der 13. Juni ist alljährlich ein Trauertag für Baiern. In diesem Jahre hält der Todestag des unglücklichen Königs Ludwig II. einen verklärenden Schimmer. Prinzregent Luitpold hat vor vier Jahren den Bau einer Gedächtnißkapelle an der Unglücksstätte am Starnberg-See im Schloßgarten zu Berg angeordnet. Die mit einem Kostenaufwande von 100 000 M. errichtete Kapelle, die fast über den ganzen See sichtbar ist, wird heute (am 13.) in Gegenwart des Prinzregenten und eines kleinen Kreises durch den Stiftsprobst von Tuxl eingeweiht. Die aus dauerhaftem Muschelkalkstein massiv aufgeführte Kapelle ist eine romanische Kuppelhalle in Kreuzform. Das Innere ist reich bemalt. Bilder der hl. Dreifaltigkeit zieren die Wölbungen, die Sinnbilder der vier Evangelisten und die Patrone der vier baierischen Hausorden St. Ludwig, Michael, Georg Hubertus sind in der Vierung des Kuppelbaues angebracht, der im Zenith die Patrona Bavariae, umgeben von den Patronen der 8 baierischen Diözesen, zeigt. Die Ornamentik ist reich, aber nicht überladen; überall sind matte, gebrochene Farben bevorzugt. Die unteren Wände und der Fußboden strahlen in lauter Marmor. Der Altar ist ein Prachtstück der Marmormosaik-Technik. Die Kapelle wird künftig dem freien Besuch geöffnet sein. — Der Landtag wird nach der Berechnung des Präsidenten Dr. Orterer bis spätestens 28. Juni geschlossen werden. Die überlange Ausdehnung der Session wird von allen Parteien, nicht am wenigsten von der Zentrumspartei, als eine Kalamität empfunden. Die Verdoppelung der Parteien, von denen die sozialdemokratische Partei im Verhältniß zu ihrer Stärke um 100 Prozent mehr redet als die übrigen Parteien, ist eine der Hauptursachen der Verlängerung der Debatten. Dazu kommen die maßlos sich mehrenden Petitionen. Dem Uebel der doppelten Berathung des ganzen Budgets im Finanzausschuß und im Plenum soll jetzt auf Anregung Dr. Schädlers und Dr. Dallers durch eine Verfassungsänderung zu Leibe gegangen werden. Künftig würde es dann mit der Budgetberathung ungefähr so gehalten werden wie im Reichstage: erst Generaldiskussion (die im bairischen Landtage bisher überhaupt nicht stattfinden konnte) über den ganzen Etat, dann Ueberweisung einzelner Teile an den Ausschuß und Berathung aller übrigen Titel dort im Plenum. Die Regierung ist bereit, eine dahingehende Vorlage auszuarbeiten. Die jüngsten Berathungen boten wenig Interessantes. Der Staatszuschuß für Hagelversicherung wurde um weitere 100,000 M., zur Feuerversicherungsanstalt um 50,000 M. erhöht. Der Minister suchte abzuwehren. Der Zuschuß an die Pensionskasse der berufsmäßigen Gemeindebeamten wurde auf 50,000 M. erhöht, zur Verstärkung des Zentralrelabendfonds für Industrie und Kultur 1 Million bewilligt. Ein Antrag Fehrer auf Ermäßigung der Grundsteuer wurde an den Ausschuß zurückverwiesen. Die Kammer lehnte die Beförderung älterer Bezirksamtmänner zu Regierungsräthen wiederholt ab. Auch das von den Reichsräthen wieder eingestellte sechste Gymnasium in München dürfte abermals abgelehnt werden, nachdem der Magistrat München sich dem Minister gegenüber aufs hohe Pferd gesetzt hat. Die Reichsräthe stimmten dem Antrag Lutz auf Erhöhung des Gerste- und Haferzolles zu.

## Deutschland.

ß **Berlin,** 15. Juni. Für die Verwendung von Kranken zu medizinischen Experimenten bedenklicher Art liegt wieder ein krasses Beispiel vor. Im Bande 62 des „Archivs für klinische Medizin" findet sich eine Abhandlung eines Arztes Dr. Stubell, ersten Assistenten der medizinischen Klinik in Jena (Leiter: Professor Dr. Stintzing) über einige Fälle von Diabetes insipidus (eine Art Harnruhr mit hochgradig gesteigertem Durstgefühl), der wir folgende Stelle entnehmen: „Schon während der ersten Tage wurde mir klar, daß ohne Klausur genaue Untersuchungen an dem ersten Patienten Hertel unmöglich sein. Patient wurde in kleines Zimmer im Dachgeschoß der Klinik gebracht, welches zwei Fenster mit Eisengittern von beträchtlicher Stärke hatte; die Thür war fest und gut verschließbar; den Schlüssel trug ich stets in der Tasche. Wenn ich aber glaubte, dadurch vor Täuschungen bewahrt zu sein, so irrte ich. Zwei- oder dreimal, als die Resultate nicht stimmten, und ich den Patienten scharf ins Gebet nahm, gestand er mir, bei einem starken Regenzusse ein Trinkgefäß zum Fenster hinausgehalten und auf äußerst komplizirte Weise aus der Dachrinne etwa je ½ Liter Regenwasser aufgefangen zu haben. Einmal konstatirte ich, daß Patient von dem ihm gereichten Waschwasser getrunken hatte; ich ließ ihn von da ab während der Versuchstage nicht waschen. Einmal trank Patient Nachts, als der Durst zu groß wurde, 1400 Kubikcentimeter seines eigenen Urins und am letzten Tage des Stoffwechselversuchs riß Patient, der während der letzten Tage desselben sehr wenig zu trinken bekam, eine eiserne Gitterstange am Fenster aus, gelangte aufs Dach, von da durch ein anderes vergittertes Fenster, wo er ebenfalls eine Eisenstange ausriß, ins Wärterinnenzimmer und wurde dort noch rechtzeitig überrascht, als er eben an die Wasserleitung eilen wollte. Bei meinem zweiten Patienten habe ich ebenfalls Klausur angewandt, nachdem ich die Fenster durch dreifache Verstärkung unwegsam gemacht hatte." Weiter heißt es in dem Bericht über die monströse Quälerei auf Seite 98 des zitirten Bandes: „Patient ist durch diesen Versuch besonders stark mitgenommen. Er hat die Nacht vom 30. Juni bis zum 1. Juli unter furchtbaren Qualen zugebracht. Früh 7 Uhr, als Patient zum Wiegen und zur Blutuntersuchung aus der Zelle geführt, zwei Treppen emporsteigen mußte, war er völlig kollabirt (d. h. zusammengebrochen); das Gesicht war wie ausgetrocknet, Augen und Wangen tief eingesunken, Puls kaum fühlbar, überall im Körper Schmerzen, die Gelenke wie steif." Selbst Standesgenossen des Dr. Stubell mißbilligen in der entschiedensten Weise ein derartiges Vorgehen, so Dr. A. E. Neumann-Berlin in der „Medizinischen Reform" vom 10. Juni. Dr. Stubell aber schreibt zu seiner Entlastung und Rechtfertigung in dem genannten Bande des „Archiv" u. a.: „In diesem Versuche ist es, allerdings unter Hervorrufung bedrohlicher Störung des Allgemeinbefindens des Patienten gelungen, die sonst so konstante Urinsekretion wesentlich herabzusetzen, ja auf 1½ Stunden zum Versiegen zu bringen, wobei ich hart an die Grenze des Erlaubten gegangen zu sein mir wohl bewußt bin (unter andauernder Kontrolle von Puls und Herz). Noch ein paar Stunden länger gedurstet und die Urinsekretion hätte vielleicht ganz auf gehört, die Herzaktion wahrscheinlich aber auch." Ist es nicht empörend, daß so ein neugieriger Medizinmann seine Kranken zu Versuchskaninchen verwenden und auf wahrhaft barbarische Art quälen und dem Tode nahe bringen darf für nichts und wieder nichts, bloß um des „Experimentes" willen?

## Kirchliches.

* **Maria-Laach,** 14. Juni. Gestern starb in der hiesigen Abtei der hochw. Herr P. Clemens Hofmann O. S. B. Geboren am 17. Dezember 1843 zu Haaren (Regierungsbezirk Minden) studirte er im Kollegium Germanikum zu Rom, wo er in der Philosophie und Teologie promovirte. Zum Priester geweiht am 8. April 1871 war er zuerst Kaplan an der Klosterkirche zu Brede, Pfarre Brakel in Westfalen; während des Kulturkampfes wurde er in Belgien angestellt, zuerst als Beichtvater der Ursulinen in Bauffe, dann als Hausgeistlicher im Schlosse Biersel. Nach der Rückkehr in die Heimathdiözese Paderborn war er Hülfsgeistlicher in Ostingshausen bei Soest, dann verwaltete er die Pfarre Kallenhardt, bis er 1886 dortselbst Pfarrer wurde. In den Benediktinerorden trat er im Jahre 1893 ein. Er starb in Folge eines Schlagflusses, versehen mit allen hl. Sterbesakramenten.

□ **Bozmer,** 14. Juni. Um die vollkommenen Ablässe gelegentlich der Wallfahrt nach Bormer zu gewinnen, kann man 8 Tage vorher die hl. Sakramente empfangen. — Die Sonderzüge hin und zurück fahren von Arnheim, Roermond, Bogtel, Goch und Wesel an folgenden Tagen: Donnerstag, 14. Juni, Sonntag, 17. bis Sonntag, 24. Juni täglich. Ferner Sonntag 15. und 22. Juli, Sonntag 5. August, Mittwoch 15. August, Sonntag 19. August, Sonntag 2. September, Samstag 8. September, Sonntag 9. und Sonntag 16. September. Abfahrt von Arnheim des Morgens um 7,25, von Roermond 6,11, von Bogtel 6, von Goch 7,15, (M. Eur. Z.) von Wesel 7,33, (M. Eur. Z.) und kommen des Abends zurück in Arnheim 7,46, in Roermond um 8,10, in Bogtel 6,34, in Goch 7,57, (M. Eur. Z.) in Wesel 9,31 (M. Eur. Z.). Man zahlt bloß einfachen Preis für hin und zurück.

## Rheinland und Westfalen.

ƒ° **Cleve,** 14. Juni. Das diesjährige Pferde-Rennen, veranstaltet von dem Verein zur Hebung der Traberzucht am Niederrhein, wird am Sonntag, den 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr beginnend, auf dem waldumkränzten Exerzierplatz abgehalten werden. Das von Jahr zu Jahr zunehmende Interesse, welches sowohl von Seiten der niederrheinischen Pferdezüchter, sowie namentlich von den deutschen und auch niederländischen Offizieren, ferner den Rennstallbesitzern des Verbandes Rheinisch-Westf. Rennvereine dem hiesigen Rennen entgegengebracht wird, hat auch, wie uns mitgetheilt wird, in diesem Jahre wieder eine Steigerung erfahren, so daß eine starke Belegung der einzelnen Rennen mit qualitativ hervorragenden Pferden wiederum zu erwarten steht. Der Verein, der keine Opfer scheut und sich keine Mühen verdrießen läßt, daß den Besuchern der Rennbahn möglichst viel geboten wird, konnte auch in diesem Jahre in Folge des starken Besuches der letzten Jahre und der damit verbundenen günstigen finanziellen Erfolge die Preise wiederum erhöhen. Die Tribüne ist überdacht und der zur Aufstellung der Wagen bestimmte Platz, welcher sich im vorigen Jahre trotz seiner Ausdehnung als zu klein erwiesen, ist vergrößert und für den Ueberblick günstiger gelegt worden. Auch heuer wird zur Benutzung für die Vereinsmitglieder ein Totalisator am Platze sein. Kurz, alle Vorkehrungen sind getroffen, das Rennen zu einem äußerst interessanten, und den Aufenthalt für die Besucher zu einem sehr angenehmen zu machen; wenn dann Jupitor Pluvius gut gesinnt ist, so darf Cleve an seinem Renntage auf einen ungeheuren Fremdenbesuch rechnen.

ˢ°ₖ **Neuß,** 15. Juni. Aus den Gewerkvereinen (H. D.) heraus hat sich hierselbst eine Spar- und Baugenossenschaft gebildet, welche zunächst Miethswohnungen errichten will. Dieselben sollen nicht nach Art der Arbeiterviertel gebaut, sondern in der Stadt gelegen sein. Die Wohnungen werden unter den Theilhabern ausgeloost. Die Antheilscheine belaufen sich auf 200 M., und für die gleiche Summe muß garantirt werden. Auch wird ein Wochenbeitrag von 30 Pfg. erhoben. Die Genossenschaft ist gewillt, mit dem bestehenden gemeinnützigen Bauverein Hand in Hand zu arbeiten.

* **Solingen,** 13. Juni. Gestern Nacht gegen 1 Uhr entstand auf unaufgeklärte Weise in dem Hause Blumenstraße 13 Feuer, dem das Gebäude fast vollständig zum Opfer fiel. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Das Gebäude hatte, wie die „Rh.-Westf. Ztg." erfährt, eine gewisse historische Bedeutung, indem in ihm der Scheidensabrikant Gustav Marcus einst wohnte, der in den 50er Jahren dem Prinzen von Preußen, nachmaligen Kaiser Wilhelm dem Großen, in seiner Werkstelle die Scheidenfabrikation vorführte.

* **Köln,** 15. Juni. Herrn Domkapitular Schnütgen ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

× **Köln,** 13. Juni. Im Anschluß an den Bericht über den glänzenden Verlauf der 31. Generalversammlung des Cäcilienvereins für die Erzdiözese Köln sei es uns gestattet, einige Worte über die abendliche Reunion in der Philharmonie, dem im vorigen Jahre neu erbauten Saale in der Apostelstraße, beizufügen. Dieser Saal enthält eine von Herrn Seiffert in Köln-Mannsfeld erbaute Konzert-Orgel. Das Werk enthält 71 klingende Stimmen, die auf 4 Manuale vertheilt sind. Das vierte Manual, Fernwerk oder Echowerk, ist 60 Meter vom Spieltisch entfernt, der 367 Registerbewegungen zeigt. Eine Reihe klassischer Orgelkompositionen bedeutender Meister wurden an dem betreffenden Abend von dem 23jährigen Herrn Organisten Sattler von der Maria-Himmelfahrtskirche vorgetragen. Wunderbar war der Effekt, der durch das ganze Werk, namentlich aber durch das Echowerk erzielt wurde. Mit lautloser Stille horchte die den Saal füllende Menge der Zuhörer den himmlischen Tönen, die laut und weiter Ferne klangen. Zwischen den Orgelvorträgen traten die einzelnen Pfarrkirchenchöre auf und trugen kirchliche und weltliche Kompositionen vor. Während einer Pause benützte Herr Dötzelampräses, Domkapellmeister Cohen die Gelegenheit, allen denjenigen, die zum Gelingen des heutigen so glänzend verlaufenen Festes beigetragen, seinen Dank abzustatten, insbesondere den Sängern der verschiedenen Chöre, dem Herrn Organisten Sattler und Herrn Domorganisten Rodenkirchen. Zugleich nahm derselbe Veranlassung, dem im Saale anwesenden Erbauer der herrlichen Orgel seine volle Anerkennung über das von ihm geschaffene Werk auszusprechen. Mit Recht bemerkte Herr Cohen, marschirt Herr Seiffert unter den Orgelbauern Deutschlands in erster Reihe. Der laute Beifall, der diesen Worten folgte, bewies, wie sehr Redner allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Nachher toastirte Herr Dechant Monsignore Neu aus Bonn in humorvoller Weise au Herrn Ditzelsenpräses Cohen. Wie wir hören, ist Herr Seiffert augenblicklich damit beschäftigt, in der Pfarrkirche zu Uedem eine neue Orgel aufzustellen. Das Werk zählt 40 klingende Stimmen mit drei Manualen und wird Anfang Juli vollendet sein.

— **Vom Rhein,** 15. Juni. Der Rheinische Städtebund hält die nächste Sitzung, einer Einladung der Stadt Bernkastel folgend, am Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Juli dort ab. Samstag findet ein Ausflug mit dem Schiff moselaufwärts, später Konzert, Beleuchtung der Burg Landshut u. s. w. statt. Nach einem Morgenspaziergange nach der Berncastler Schweiz findet Sonntag um 11 Uhr eine Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beiträge zur Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt der Rheinprovinz und Abänderung deren Satzungen, 2. Errichtung einer Pensionskasse für die Gemeindebeamten der Rheinprovinz. — Es wird eine zahlreiche Betheiligung der Bürgermeister, Beigeordneten und Stadtverordneten und deren Frauen und Töchter erwartet. Dem Verein gehören zur Zeit 117 Städte resp. 126 Mitglieder an.

* **Düren,** 14. Juni. In der Holzpapierfabrik von Sieger u. Söhne in Jülpich explodirte gestern Nachmittag mit fürchterlichem Krach ein großer Trockenzylinder einer Papiermaschine. Die weit umhergeschleuderten schweren Eisentheile richteten, der „Rh.-Westf. Ztg." zufolge, arge Verheerungen an Maschinen und am Gebäude an, ein ca. 12 Zentner wiegender Zylindertheil wurde durch das Dach 10 Meter weit geschleudert. Mehrere Arbeiter lagen unter den heißen dicken Eisenstücken am Boden oder waren von diesen eingeklemmt. Die sofort angestellten Rettungsversuche ergaben, daß ein Arbeiter todt war und fünf andere, darunter Ingenieur Bier und Maschinenführer Strang schwer verletzt und mit Brandwunden bedeckt waren. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag der Maschinengehülfe Wilms ebenfalls seinen schweren Verletzungen. Der Zustand der übrigen Verwundeten ist ebenfalls hoffnungslos.

* **Eschweiler,** 14. Juni. In einem Hause in der Marienstraße wurde gestern ein 18jähriger Maurer bei dem Einsturz einer ein Meter hohen Mauer, die er freilegen sollte, erschlagen.

M **Hattingen,** 14. Juni. Eine schaurige Entdeckung machte vorgestern ein Schankwirth am Schleifkotten. Seine Katze schnüffelte fortgesetzt an einem verschlossenen Reisekorbe herum und ließ sich auch nicht einmal durch Schläge verjagen. Das fiel auf, man öffnete den Korb und fand darin eine Kindesleiche.

## Lokales.

** **Krefeld,** 15. Juni. Zu dem am nächsten Sonntag auf Bremerhafen stattfindenden Berufsfahrer- und Amateur-Rennen haben sich 54 Rennfahrer, darunter 18 Berufsfahrer, mit 102 Nennungen einschreiben lassen. Die so sehr reiche Betheiligung ist wohl hauptsächlich den für diese Rennen ausgesetzten gut dotirten Geldpreisen zuzuschreiben. Vor, während und nach den Rennen Konzert. Von 3 Uhr ab findet gelegentlich der Bockumer Kirmeß im Saale Ballmusik einer zweiten Kapelle statt.

σ° **Krefeld,** 15. Juni. Polizeibericht. In Haft kamen 3 Personen wegen Unfug und Ruhestörung. — In der Nacht vom 14. zum 15. dss. Mts. ist an einem Baume der Anlagen auf dem Westwall muthwilligerweise ein großer Zweig abgerissen worden. Der Thäter ist nicht ermittelt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der hiesige Verschönerungsverein in solchen Fällen eine angemessene Belohnung für die Namhaftmachung des Thäters gewährt.

## Bäder-Nachrichten.

* **Kreuznach,** 15. Juni. Der Rosenmonat Juni hat unserem Badeort einen starken Zuwachs an Kurgästen gebracht. Namentlich an den beiden Pfingstfeiertagen herrschte hier ein außerordentlich reges Treiben. Da man nun die Beobachtung machen kann, daß viele Gäste, die zur Kur hier eintreffen, völlig unbekannt mit den hiesigen Verhältnissen, sich vergebens nach einem passenden Logis umsehen, so sei hierdurch hingewiesen auf das Haus der Franziskanerbrüder St. Marienwörth. Dasselbe liegt dicht an der Nahe, von einem herrlichen Park umgeben, hat schöne, luftige Zimmer, zwei Badehäuser, außerdem auch eine kleine Kapelle, woselbst täglich Gottesdienst stattfindet, so daß auch für die geistigen Bedürfnisse gesorgt ist. Bei vorzüglicher Küche, sorgfältiger Bedienung und mäßigen Preisen kann dieses Haus Herren und Knaben in jeder Beziehung einen angenehmen Aufenthalt bieten.

## Für's Haus.

-n- Blinder Karpfen. Rindfleisch wird in ungefähr 125 gr schwere Stücke geschnitten, geklopft und gesalzen und schichtweise mit Pfefferkornern, Neugewürz, einigen Lorbeerblättern, etwas Ingwer, einer mit Nelken gespickten Zwiebel und Brodrinde in eine Kasserolle gelegt. Eine Oberlasse voll Essig und etwas Wasser wird dazu gegossen, das Fleisch zum Feuer gesetzt, dann einige Scheiben geschnittene gelbe Rüben und einige Scheiben Sellerie hinzugefügt und in 2—3 Stunden bei gelinder, gleichmäßiger Hitze alles langsam weich gedünstet (natürlich die Kasserolle wohl zugedeckt). Man sieht zuweilen nach und gießt, wenn nöthig, nach und nach ein wenig Wasser zu, seiht beim Anrichten die Brühe, verziert die Schüssel mit den Rüben- und Selleriescheiben, und gibt Salzkartoffeln zu dieser Fleischspeise.

-n- Der Vergißmeinnichtflor in den Anlagen und in Privatgärten war in diesem Frühjahr besonders reich, was bei manchem Gartenbesitzer den Wunsch nach dem Besitze eines derartigen Beetes wachrief. Die Kultur derselben ist leicht, besonders des Alpenvergißmeinnicht. Im August säet man den Samen an halbschattiger, feuchter Stelle und bringt dann die Pflänzch n Ende September auf das gewünschte Beet.

-n- Firniß für Oelfarbendruckbilder stellt man aus zerkleinertem bestem Mastix und reinem wasserfreien Benzin her. Auf ein Liter des letzteren rechnet man ein Pfund Mastix, das man unter öfterem Umrühren mit Benzin löst, worauf man die Masse durch Fließpapier filtrirt.

## Handel und Verkehr.

* **Essen,** 13. Juni. Nach dem in der heutigen Zechenbesitzer-Versammlung des Kohlen-Syndikats erstatteten Vorstandsbericht betrug im April und Mai die rechnungsmäßige Betheiligungsziffer 4,150,658 Tonnen bezw. 4,698,986 Tonnen; gefördert wurden 3,866,475 Tonnen bezw. 4,489,823 Tonnen, sodaß die Förderung um 284,183 Tonnen bezw. 209,162 Tonnen hinter der Betheiligung zurückblieb. Abgesetzt wurden 3,886,793 Tonnen bezw. 4,476,527 Tonnen gegen 3,810,310 Tonnen bezw. 3,954,841 Tonnen gleichzeitig im Jahre 1899. Der Versandt betrug 2,666,576 Tonnen bezw. 3,133,219 Tonnen gegen 2,793,172 Tonnen bezw. 2,866,767 Tonnen gleichzeitig im Jahre 1899. Hiervon gingen 96,06 Proz. bezw. 96,94 Proz. für Rechnung des Syndikats. Die Marktlage ist andauernd gesund und die Nachfrage nicht zu befriedigen.

* **Hamburg,** 14. Juni. Die Hamburg-Amerika-Linie richtet vom 1. Oktober ab eine zehntägige Fahrt von New-York nach Westindien ein, die bis nach Jamaica ausgedehnt wird. Dieselbe soll besonders die Häfen von Haiti, San Domingo, Columbien, Cuba und Jamaica befahren.


**Peters & Co.**

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. Krefeld, 12. Juni.

| Wechsel. | | | Brief | Geld | Geld-Sorte | Nehm. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 Gulden | t. S. | 168-95 | 168-55 | Souvereigns | 20.37 |
| Rotterdam | | 2 M. | — | — | engl. Noten | 20.40 |
| Antwerpen | 100 Frc. | t. S. | 81.25 | 80.95 | 20-Frc.-Stücke | 16.20 |
| Brüssel | | 2 M. | — | — | 5-Frc.-Stücke | 4.00 |
| London | 1 L. | t. S. | 20.44 | 20.40 | franzöl. Noten | 81.10 |
| do. | 1 L. | 2 M. | — | 20.25 | belgische „ | 80.90 |
| Paris | 100 Frc. | t. S. | 81.35 | 81.05 | holländ. „ | 168.50 |
| do. | 100 Frc. | 2 M. | — | — | amerikan. Gold „ | 4.18 |
| Italienische Plätze | | t. S. | 76.70 | 76.10 | „ Noten | 4.16 |
| do. | | 2 M. | — | — | österreichisch. „ | 84.25 |
| Schweiz. Pl. | 100 Frc. | t. S. | 80.90 | 80.60 | schweizerische „ | 80.50 |

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.



Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Depositeurs: „Safes".
Detaillirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½%, 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagekurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

**Das Bankhaus**

**von Beckerath-Heilmann**

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,
**vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen,
**eröffnet laufende und Check-Rechnungen,**
**nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen**
verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessicheren **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes),** welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.


### Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Krefeld,** 15. Juni. Getreide. Weizen, 1. Gatt. 16.40, 2. 15.90, 3. 15.40 M., Roggen 1. Gatt 15.10 M., 2. 14.30, 3. 13.40 M. Hafer 14.80. Kartoffeln 2.50-3.30 M., per 50 Kilo 3.40-3.90. Kalbfleisch, Brust 500 Kilo 1.20, Hinterbrust 1.50 M. Rindfleisch, 1. Gatt 00.00 M., 2. Gatt 00.00 M. Butter per 100 Kilo in Marthen von 100 Ztr. 62.00, Kübel per 100 Kilo laufende 63.50, geringere Qual. per 100 Kilo 3.00 M. höher als Kübel. Preßhefen per 1000 Kilo 106 M. Eier per 50 Kilo 5.20 M. Butter per Kilo 2.40 M. Eier 25 Stück 1.75 M.

* **Köln,** 15. Juni. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kaninchen wilde 0.00, Enten 2.50-2.80, Hühner 5.00-6.00, Hähne alte 1.80-2.00, junge 1.60-2.00, Gänse alte 1.80-2.00, junge 1.80 bis 2.50, Schweine 0.00, Kälber 8.00-10.00 M. p. Stck. Tauben 0.60-1.00, junge 1.20 M. das Paar. Eier alte 2.10-2.30, Landbutter 1.80 bis 2.00 M. pro Kilo, Landbutter 1.75-2.00, Kochbutter 1.20-1.25 M. pro Viertel. Kartoffeln, weiße 4.80-5.60, rothe 5.60-6.60, Mirren 5.00 bis 10 M. pro 100 Kilo. Blumenkohl 0.25-0.30, Kopfkraut 0.70-0.80, Wirsing 0.18-0.20 M. pro Kilo, Endivien 50-52, Rothkraut 36-40 M. die 100 Kilo, Weißkraut von den Gruben 1.30-1.50, vom Stock 10-12, 0-15, Fleisch 1.46-1.62, Hammelfleisch 1.20-1.58, Rindfleisch 1.62-0.80, Schweinefleisch 1.58-1.72, Speck, ger. 1.38-1.52, gesalzen 1.33-1.52, Schweinefett 1.37-1.50 M. das Kilo, Schinken 1.80-2.00 M. Kalbfleisch 2.40-3.00, Wurst 1.00-1.20, Wild-Braten 0.70-1.00, Hecht 1.60-2.00, Schellfisch 0.80-1.00, Karpfen 1.80-2.00, Salm 6.20-8.00, Schellfisch 0.70-1.00 M.

* **Hamburg,** 14. Juni. Weizen holsteinischer 153-158, Roggen mecklenb. 160-165, ruff. 118, Mais 116½, Kaffee 59, Spiritus per Juni 17½, Juni-Juli 17½, Juli-Aug. 17½, Aug.-Sept. 17½, Petroleum Standard white 6.55.

* **Hamburg,** 14. Juni. Kaffee. Rübenzuckerbörse 1. Prod. 88½, fret an Bord Hamburg Juni 10.90, Juli 10.90, Aug. 10.97½, Okt. 9.60, Dez. 9.57½, März 9.77½.

* **Hamburg,** 14. Juni. Kaffee Juni 39 B., Sept. 39½ B., Dez. 40 B., März 40½ B. Ruhig.

* **Amsterdam,** 14. Juni. Weizen Nov. 132, Roggen März —, Mai 00, Okt. 132 fl. Rüböl loko 32½, Sept.-Dez. 28½, Mai 00 fl. Leinöl vorr. 38, Juli-Aug. 37, Sept.-Dez. 32, Jan.-Mai 28½.

* **Amsterdam,** 14. Juni. Kaffee, Java ordr. fl. 34½, Juli 34½, Sept. 34¾, Dez. 35, März 35½, Mai 36½ fl.

* **Havre,** 13. Juni. Kaffee, Santos Juli 47.00, Sept. 47.50, Dez 48.25, März 49.00 Frc. Zufuhren vom 12 Juni in Rio 2000, S. Santos 3.000 S.

* **Antwerpen,** 14. Juni. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loko 18½ bz., 18½ Br., Juni 18½ Br., Juli 18½ Br., Aug. 18½ Br.

* **London,** 14. Juni. 96% Javazucker loko 13. Rüben-Rohzucker loko 10 Sh. 9 D.

* **New-York,** 14. Juni. (Waaren-Schlußpreise.)

| | 13. | 14. | | 13. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rother Winterweizen | 83 | 83¾ | Mehl (Spr. clears) | 2.80 | 2.80 |
| Weizen Juni | 76½ | 00 | Zucker, fair. ref. Mc. | 4¼ | 4¼ |
| „ Juli | 77½ | 77¾ | Petroleum | | |
| „ September | 78¾ | 79¼ | „ robed (Pork.) | 9.15 | 9.15 |
| „ Dezember | 00 | 00 | „ Stand. wh. | 7.85 | 7.85 |
| Mais Juli | 44¼ | 44¼ | „ Philadelphia | 7.30 | 7.30 |
| „ September | 45 | 44¾ | Wine l. Gertt. | 125 | 125 |
| „ Dezember | — | — | Getreidefracht | 3½ | 3½ |

Weizen eröffnete stetig mit höheren Preisen, ging später, weil die Hausse der Engagements verringerten, im Preise zurück und schloß kaum stetig. Mais schloß kaum stetig. Kaffee fest.

### Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 13. Juni 1900.

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Uckermark | 152-154 | 152 | 130-140 | 147-148 |
| Mittelmarka. Prignitz | 150-160 | 146-157½ | 130-145 | 135-162 |
| Kreuzig | 148-156 | 148-150 | 132-146 | 137-152 |
| Magdeburg | 154-155 | 146-154 | 132-146 | 137-157 |
| Erfurt | 153-155 | 144-160 | 132-146 | 139-156 |
| Danzig | 153-155 | 146 | 134-138 | 140-150 |
| Bezirk Stettin | 153-155 | 149-153 | 130-132 | 140-150 |
| Posen | 146-156 | 145-147 | 124-130 | 140-150 |
| Breslau | 136-153 | 142-153 | 124-144 | 132-138 |
| Hannover Süd | 148-155 | 148-160 | 156-175 | 142-155 |
| Kiel | 152-155 | 157-160 | 156-162 | 150-155 |
| Sauerland | 155 162½ | 145-153 | 160 | 150 |
| Kassel | 154 | 160 | — | 158 |
| Nach Privat-Ermittelungen | 755 gr. p. l. | 712 gr. p. l. | 573 gr. p. l. | 450 gr. p. l. |
| Berlin | 153½ | 152½ | — | 154 |
| Stettin (Stadt) | 155 | 153 | 133 | 141 |
| Königsberg | 150 | 140 | 126 | 138 |
| Breslau | 154 | 153 | 144 | 138 |
| Posen | 156 | 148 | 130 | 138 |
| Mannheim | 172½ | 163 | — | 149 |
| Hamburg | 157 | 160 | — | 149 |

### Kölner Lederbörse vom 13. Juni.

Sohlleder, Eichengerbung, Kernstücke von Wildhäuten, schwere, 200-210, mittlere 195-205 M. Sohlleder, Kernstücke von deutschen Häuten, schwere 200-220, mittlere 190-200 M. Sohlleder, Lohnerbung, schwere Ware, 16 Pfd. und mehr 165-190, 13 bis 15 Pfd. 135-145, leichte 11-12 Pfd. 120-130 M., schwere Sohlen 20 Pfd. 140-155, auch sohlhäute für Militärzwecke 175-185, mittel 17-18 Pfd. für Militärzwecke 150-160, leichte und flache Sohlen für Militärzwecke 120 bis 130 M. Gemischte Gerbung, jede Sorte 10-20 Pfg. pro Pfd. billiger. Kernstücken, leicht gefettet: schwere 28-32 Pfd. 220 bis 240, mittel 24-26 Pfd. 195-205, leichte 170-190 M. Winterleder, ca. 5 Pfd. 180-190, egalisirte für Militärzweck 200-210, geringere 140-150 M. pro Pfd. Ia 4-5 Pfd. 220-230, 6-7 Pfd. 180-200, Mittelsorte 160-170, geringe 150-160 M. Rauhleder, Kalbleder, Ia Baune zu Schuhwerk 230-250, mittlere 240-260, geringere für Futterleder 135-155 M. Boxcalf leder in bunten Farben 140-160 M. Rohhäute, Bäuche und Hälfte von Ochsen 0.75-0.90, von Küh

Fischelnerstr. 41/43. **Heinr. Krücken, Krefeld,** Augustastr. 12/14.

| | | |
|---|---|---|
| Stacheldraht | Gartenmöbel | Schmiedewerkzeuge |
| Wiesendraht | Blumentische | Schlosserwerkzeuge |
| Drahtgewebe | Herde | Schreinerwerkzeuge |
| Landw. Geräthe | Haushaltungssachen | Klempnerwerkzeuge |
| Ketten | Wasch- u. Wringmasch. | Dezimalwaagen |
| Stallfenster | Mangelmaschinen | Treppenleitern |
| Schweinetröge | Waschkessel | Rasenmäher |

**Grösstes Lager am Platze.**

---

## Als Ersatz für Bohnenkaffee

bürgert sich Kathreiner's Malzkaffee immer mehr ein! Der andauernd steigende Verbrauch dieses Malzkaffees, den Hunderttausende von Familien verwenden, beweist es; von ersten medizinischen Autoritäten als der vorzüglichste und gesündeste Kaffee-Ersatz begutachtet, kann dieses Getränk namentlich Frauen und Kindern nicht dringend genug empfohlen werden.

Man verlange beim Einkauf jedoch ausdrücklich Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee in blauweißen, plombirten Packeten mit dem Bilde des Prälaten Kneipp und weise andere sogenannte Malzkaffees, besonders auch die lose ausgewogenen Getreidesorten zurück.

---

Nur **Königstr. 19** und **Sternstr. 71,**

Eingang Dreiessendorferstr., wird das von mir erfundene und mir unter Nr. 123573 gesetzlich geschützte

**Zuschneide-System**

gelehrt. Tadelloses Passen ohne Anprobe.

**Garantie, Zurückzahlung des Honorars.** 8066

Um Nachahmungen zu vermeiden, bitte bei den Lehrmitteln gefl. auf meinen Stempel zu achten. **Hohe Belohnung** wer mir Nachahmungen nachweist.

Deutsche Zuschneideschule

**Frau Hub. Weyers.**

---

Gegründet 1832. **Möbelfabrik** Kraft-Betrieb.

von

## Herm. Hassel.

Lager: Luth. Kirchstr. 36/38. Fabrik: Weststr. 31/33

Billigste Preise. am Rathhause. Billigste Preise.

**Unstreitig grösstes Lager und grösste Auswahl am Platze in einzelnen Möbeln, wie ganzen Zimmereinrichtungen.**

**Ausstattungen für Brautpaare** in jeder Holzart und jedem Style.

**Polsterwaaren** bis zu den feinsten Garnituren. **Divans, Sophas** und **Sessel** in jeder Ausführung.

Lieferung für **Hotels, Bureaux, Läden** 2c, sowie jede Arbeit nach Zeichnung bei allseitig anerkannt solider und feiner Arbeit zu den **billigsten Preisen.**

**Amerikanische** u. andere **Schreibpulte** mit **Selbstverschluss, Sessel** 2c.

Lieferung **franko**, je nach Einkauf auch auswärts. 7283

---

## Trauringe,

massiv Gold gestempelt,

**mit und ohne Löthfuge,**

von M. 3.50 bis M. 40.—

empfiehlt als Spezialität

**Josef Bäumer**

**Hochstraße 33.** 8026

---

## Zacherlin




Nicht in der Düte!

**Einzig echt in der Flasche!**

Das ist die wahrhaft anträgliche radikale Hülfe gegen jede und jede Insekten-Plage.

Krefeld: H. Dietz, Haupt-Depot: Hauptgeschäft Hochstr. 119, Fil. Markt- u. Breitest.-Ecke und Hochstr. 24. | Krefeld: Gustav Bredow. „ Rudolf Jansen. Uerdingen: Wilhelm Huppertz.

Ferner sind in allen Orten der Umgebung Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin"-Plakate ausgehängt sind.

---

## W. Verhuven Söhne

**Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,**

Gegründet 1862.

Fabrik: Dreikönigenstr. 153 u. 155. Verkaufs- u. Ausstellungsräume Marktstraße 61

Etablissement für

**vollständige Wohnungs-Einrichtungen**

in edem Stil, nach eigenen und gegebenen Entwürfen, unter langjähriger Garantie.

**Braut-Ausstattungen in jeder Preislage.**

---

## A. & C. Sohmann Krefeld

**Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,**

**200 Königstrasse 200,**

eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie

**Check-Conten** ohne Provisions-Belastung,

besorgen den **An- und Verkauf** von **Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser,

empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als

**Domicilstelle für Wechsel,** sowie für den Bezug von **Special- und Circular-Creditbriefen.**

Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

| 1) auf Check-Conto | 2) auf Depositen-Conto |
|---|---|
| nach besonderer Vereinbarung. | bei 1monatl. Kündigung 3% |
| | „ 2 „ „ 3½ % |
| | „ 3 „ „ 4% |
| | „ 6 „ „ 4½ % |

**Checkbücher und Einlagebücher** sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.

Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.

**A. & C. Sohmann.**

---

## Maria Weitze,

frühere Lehrerin an der Dresdener Akademie,

**Westwall 16,**

lehrt nach bewährtem System der Akademie sämmtliche Damen-Garderoben unter Garantie zuschneiden. In **einem Kursus mit praktischer Ausbildung** erlernt jede Dame alle Damen-Garderoben geschmackvoll und akkurat anfertigen.

Verkauf gültigender Schnitte. Auch wird alle Garderobe zur Anprobe gemacht. 8397

---

Komplette starke

## Heureiter

mit Stiften und Ringen liefert billig 8814

**T. Bröter,**

Holz- und Leiter-Handlung, Krefeld, Diehemerstr. 27.

---

Ein Uhr ist sich schneller und allgemeiner eingeführt, als **Pfefferminz-Bonbons** — weil er nach dem neuesten Verdauung befördernde Genußmittel bereitet, in seiner Wirkung unterstützt da steht.




**19 Medaillen.**

Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Altgelt Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

---

## Die Krone aller Dessert-Weine.



**St. Raphael Quinquina,**

aus altem spanischen Wein und auserlesensten Vegetabilien erzeugt, ist ein Lieblings-Getränk Frankreichs und sind seine wunderbaren Wirkungen auf den Körper allgemein bekannt.

**Reizt den Appetit! Fördert die Verdauung! Regt die Kräfte an!**

General-Vertreter: **Herm. Heypertz,**

**Elisabethstr. 53.** **Telephon 431.**

Niederlage bei: **H. Dietz,** Hochstr. 119, **Carl Haupt,** Rheinstr. 84, **Franz Kracker,** Ostwall 64, **Ant. Wischer,** (Restaurant Brueren) Rheinstr. 81.

---




**1 Packet 15 Pfennig** überall zu haben.

**Lohnauszahlungs-Beichtigungen** für minderjährige Arbeiter empfiehlt die

**J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,** Friedrichstraße 41, Krefeld. Telephon 354.

---

Schöne

## Kappus-pflanzen

zu haben bei 8642

Wilh. Wilms in Hüls, Krefelderstraße 29.

---

Eine hiesige größere Seidenstoff-Fabrik **sucht** zum baldmöglichen Eintritt einen angehenden

## Kommis

für das Komptoir.

Off. sub L. O. 8816 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

Sohn ordentlicher Eltern als

## Anstreicher-Lehrling

sofort gesucht.

**Joh. Röttges,** Münsterstr. 52.

---

Kräftiger

## Bäcker-Lehrling

sofort gesucht. 8744

**F. Reiners,** Blumenstraße 74.

---

**Dr. Oetker's**

**Backpulver** 10 Pfg. **Vanilin-Zucker** 10 Pfg. **Pudding-Pulver** 10, 15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt. 5711

Lager bei: **Friedrich Otmes.**

---

## Maschinenfabrik B. Koch, Neuß,

empfiehlt



**Handrechen**

5 Fuß breit, von 9 Mk. an, bestes Material, solide Arbeit, 15 bis 20 Jahren ohne Reparaturen brauchbar, minderw. Waare hält selten so viele Wochen. Preisl. mit Kennzeich. gut. Rechen u. viel. Referenz. kostenlos.

---

**Nur 10 Mark!**

**frachtfrei jeder Bahnstation** kosten 60 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenthüren,



Hühnerhöfen, Wildgattern. Man verlange Preisl. Nr. 25 über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht nebst Gebrauchsanleitung u. Kopfabbildungen gratis von

**J. Rustein,** Ruhrort a. Rh.

---

Spanische

## Vinavigo. Weingesellschaft

**HAMBURG.**

Import feinster alter **Weine,** deren Reinheit garantirt wird. **Malaga, Madeira, Marsala. Sherry. Lacr. Christi, Portwein roth u weiss.** Verkauf in ½ u. ½ Fl. zu Originalpreisen, im Restaurant **Brueren.**

---

## Strohs- u. Filzhüte




in großartiger Auswahl empfiehlt

**Aug. Antholz,**

Königstr. 116.

Reizende Neuheiten in **Radfahr-Mützen, Knaben- und Mädchen-Mützen u. s. w.,** nur eigenes Fabrikat zu ganz billigen Preisen.

Bitte meine 4 großen Schaufenster zu beachten.

---

## Gemeindesparkasse Bockum.

Spareinlagen werden bis 4% verzinst.

Die Kasse ist täglich von **10** bis **12** Uhr und außerdem Donnerstags Nachmittags von **3** bis **5** geöffnet. 7021

---

## Liebe Wohlthäter,

täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch allen seinen reichsten Segen schenke und so wie Ihr uns Armsten auf Erden eine so glückliche Heimat bereitet und uns fort und fort erhaltet, er Euch allen eine überaus glückselige Heimat bereite für die ganze Ewigkeit.

Aber wißt ihr wohl, daß unsere Baulschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlichst, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.

In größter Dankbarkeit grüßen Euch

**Die Kinder des St. Josephsheim,**

**Berlin Nr. 58,** Pappel-Allee 110—111.

---

## Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Ganz vergessen wißt Du den „Aller-ärmsten"? — Was hast Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorf? — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Rehdenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter** eine **Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser „Verlassenen" und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet

**Leop. Joh. Panske,** Pfarrer (Oranienburg bei Berlin.)

5687

---

## Grosses Lager von Geschäfts-Büchern

**jeder Art**

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

**Extra-Anfertigungen** werden schnell besorgt.

**J. B. Klein'sche Buchhandlung**

H. Creutzberg,

**(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart),**

Telephon Nr. 541, **Krefeld,** Hochstraße 91.

---

## Junges Mädchen

findet angenehme Lehrstelle **in Weißwaaren-Geschäft.** Weißnäherei im Hause.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8807

---

Ein tüchtiges 8696

## Mädchen

in bürgerliche Haushaltung **gesucht.**

Näheres Weststraße 21.

---

Ein leichtes 8662

## Ackerpferd,

8 Jahre alt, weil überzählig, zu verkaufen.

**Heinr. Jonen,**

Gripswald bei Osterath.

---

**Täglich 200 Ltr. Milch**

sind zu haben.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8613

---

## Die heilige Familie

sucht eine würdige Wohnung für den Sohn Gottes im heiligsten Sakramente. Das gemalte **Gartenzimmer** müssen wir zum 1. Oktober **räumen.**

Schickt Bausteine, auf daß ich wenigstens eine Nothkirche bauen kann.

**Berlin-Gr. Lichterfelde,** im Marien-Monat 1900. Jungfernsteig 29. 7862

**M. Beyer, Kuratus.**

---

## Täglich 80—90 Liter Milch

zu haben. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8791

---

625

# MAGGI

**DIE GUTE SPARSAME KÜCHE**

Eine ausgezeichnete **Frühstücks Suppe** für **5** Pfg.

2 Portionen Gemüse-Kraft-**Suppe** für **10** Pfg.

2 Portionen kräftiger **Fleischbrühe** für **12** Pfg.

2 Portionen feinster **Kraftbrühe** für **16** Pfg.

**Maggi zum Würzen** Probe-Fläschchen für **25** Pfg.

## Sorten-Verzeichniss von MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen à 10 Pfg.:

**Erbsensuppe**: feiner Erbsengeschmack,
**Erbsen m. Bohnensuppe**: äusserst nahrhaft u. wohlschmeckend.
**Erbsen m. Reissuppe**: Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.
**Erbsen m. Sagosuppe**: sehr kräftig und schmackhaft, feines Aroma,
**Erbswurstsuppe**: die vorzüglichste ihrer Art; gibt eine äusserst schmackhafte, sehr nährende u. sättigende Erbssuppe.
**Gemüse (Julienne)-Suppe**: erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.

**Gerstensuppe**: sehr gut und gesund, vorzügliche Abendsuppe.
**Grünerbsensuppe**: feiner aromatischer Geschmack
**Grünkernsuppe**: feine Restaurationssuppe,
**Haferschleimsuppe**: sehr fein im Geschmack; auch als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.
**Kartoffelsuppe**: fein und kräftig; sehr beliebt.
**Kerbelsuppe**: blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.
**Kraftmehlsuppe**: besonders nahrhaft, leicht verdaulich.
**Linsensuppe**: echte Linsensuppe, sehr geschätzt.

**Reissuppe**: recht gut und schmackhaft.
**Reis-Julienne-Suppe**: Reis- und Gemüsekräutergeschmack, vorzüglich.
**Sago-Suppe**: feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.
**Tapioca-Suppe**: kräftig und sehr beliebt.
**Tapioca-Crécy-Suppe**: feine Tapioca mit Carotten, sehr gut, schönes Aussehen.
**Tapicca-Julienne-Suppe**: sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.

**Weizengriessuppe** sehr schmackhaft und gesund.
**Riebelesuppe**: / **Sternchensuppe**: } aus Eiertig, besonders wohlschmeckend und nahrhaft.

**Pikante Sorten à 15 Pf. p. Würfel (à 2 Portion.)**

**Londonderry-Suppe**: sehr nahrhafte, pikante Suppe, besonders in Holland sehr beliebt.
**Curry-Suppe**: sehr pikante, englische Suppe; vorzüglich, wie andere, besonders Schleimsuppen, zu kräftigen.

**Zu haben in allen Delikatess-, Kolonialwaaren-Geschäften und Droguerien.**

---

Schöne Haarfrechten, schon von 2 Mark an.
Th. Rinkhausen, Friseur und Perrückenmacher, Krefeld, Markthäuschen 50.

---

# Fahrräder

Von einer der ersten und renommirtesten Fabriken Deutschlands erhielt ich einen Posten

## Fahrräder,

welche eine hiesige Firma bestellt, jedoch nicht erhalten hat, zum Vertrieb und gebe selbige zu staunend billigen Preisen, so lange der Vorrath reicht, ab.

**Ein Jahr Garantie.**
**Anlernen gratis.**

Empfehle
## „Sturm"-Rad
der Aktien-Gesellschaft vormals Meiselzahl.
## „Welt"-Rad
der Aktien-Gesellschaft vormals Hoyer & Glahn.
**Reparaturen billigst.**
**Coulante Bedienung.**
Automaten und Fahrrad-Vertrieb
## Jac. Wasser,
Neue Linnerstraße 40, nahe der Kronprinzenstraße.

---

8633 Mein
## Tapisserie-Geschäft
verlegte von Kön gstr. 131 nach
**Friedrichstr. 25,**
Ecke Wilhelmstraße,
und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.
**Auguste Kippmeyer.**

---

Cliches, Kautschukstempel, Schilder, Schablonen fertigt Gravier-Anstalt
**Rich. Niescher,**
Krefeld, Wiedenhofstr. 45



---

## Emil Wetzels,
Krefeld.
Friedhofstraße 35.
Spezialität:
Polster-Gestelle.
**Must. grat. u. franko.** Wohnung Steinstr. 48



---

## Keuchhusten.

Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel

## Thymmel Hass

(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.
Hauptniederlage in **Krefeld, Adler-Apotheke.** 5565
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht: aus Thymianextrakt Haß 100% und gereinigtem Honig 900%

---

Für
# Braut-Ausstattungen
empfehle mein großes Lager in
**Holz- und Eisenbettstellen, Bettfedern und Daunen**
nur solide Qualitäten.
**Permanente Ausstellung**
**fertiger Betten**
**in jeder Preislage.**
## C. A. Biederbick
Königstraße 99/101, Ecke Neue Linnerstr.

---



## M. Krapholz,
**Hochstraße 108. Hochstraße 108.**
empfiehlt
**Frühjahrs-Neuheiten.**
**Filz-Hüte** von Hückels Söhne, Wien,
**Filz-Hüte** von Borsalino Alessandia (Italien)
**Filz-Hüte**, weich, Prince of Wales, M. 3.50 an
**Filz-Hüte**, gesteift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an,
**Cylinder-Hüte**, neueste Formen von M. 3.50 an, feinste **Mechanik-Cylinder**, **Livree-Cylinderhüte** in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst. 9636
**Stroh-Hüte für Herren und Knaben** in größter Auswahl.
NB. Reparaturen schnell und gut. D. O.

---



## Gustav Korting,
Uhrmacher,
**Uhren- u. Goldwaarengeschäft**
**KREFELD,**
**66,** nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie.
**Spezialität: Goldene Herrenketten,** 8542
585 gest. — 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen

---

## Frankfurter Maschinenfabrik
G. m. b. H.
**FRANKFURT A. M.**
Spezialfabrik für alle Arten
**Sägegatter- u. Holzbearbeitungs-Maschinen**
nur neuester Konstruktion und höchster Leistungsfähigkeit.



**Neue verbesserte Bandsägen**
mit doppelter sich selbst einstellbarer Stirnzapfenlagerung.
**Grosse Trennbandsäge mit neuestem Walzen-Apparat.**
**Neu! Doppelte Abricht- u. Fügemaschinen, Frais-Maschine Neu!**
mit vollständig neuen Einrichtungen. D.R.G.M.
**Vollständige Einrichtungen mit Transmissionen**
für Zimmereien, Baufabriken, Schreinereien, Möbel-, Parket-, Kisten-, Pianoforte-Fabriken, Waggonfabriken, Schiffswerften
nach neuesten Erfahrungen.
Prospekte, Kataloge, sowie Kosten-Voranschläge gratis und franko.

---




## Original Singer Nähmaschinen
**Kgl. Bair. Staatsmedaille München 1898**
mit der Motivirung:
**Vorzüglich und vielseitig mustergültig.**
Unsere neuen Sorten von Familien-Maschinen stellen das Vollkommenste dar, was die Nähmaschinen-Technik bisher für Familiengebrauch und häusliche Industrie erzeugt hat. Unsere Maschinen für Fabrikationszwecke sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer, wie in Vielseitigkeit und Güte der Leistungen. Spezialmaschinen für die verschiedensten Zwecke und für jede Branche der Industrie.
**Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.**
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**
Frühere Firma: G. Neidlinger.
Teleph. 606. **Krefeld, 57 Hochstrasse 57.** Teleph. 606.

---

Kattune und Mousseline.
Wollene und halbwollene Kleiderstoffe.
Waschechte Kleider- und Schürzen-Siamosen. Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche. Gardinen und Vorhänge.
Baumw. Strümpfe. Socken u. Unterzeuge
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.
## Carl Geib
**König- und Wilhelmstrassen-Ecke.**

---

## Für Wiederverkäufer!
**Nur 30 Pfg.**
kostet jedes Bändchen
**„Aus Vergangenheit und Gegenwart".**
Spannende, sittlich-reine Erzählungen erster kath. Autoren
Bis jetzt erschienen 24 Bändchen,
**elegant broschirt, à 96 Seiten.**
**Fleißige katholische Agenten**
an allen Orten gesucht!
Sehr hoher Verdienst! Leichter Absatz!
Man wende sich an
## Butzon & Bercker,
**Kevelaer** (Rhld.),
Verleger des hl. apost. Stuhles.
**Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.**

---

## Mähmaschinen,
Original-Bambett, in allen Größen,
**Selbstbinder,** Modell 1900, erstklassig. Fabrikat,
**Dreschmaschinen,**
Stiftendrescher, Breitdrescher in den verschiedensten Ausführungen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen stets vorräthig und unter Garantie billigst bei 7987
**Hompesch & Peltzer,**
**M. Gladbach.**

---

**Reichhaltige Auswahl**
in
## BILDERN,
als
**Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.**
in fein religiösem und profanem Genre,
von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.
Das **Einrahmen der Bilder** wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.
**J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,**
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

---

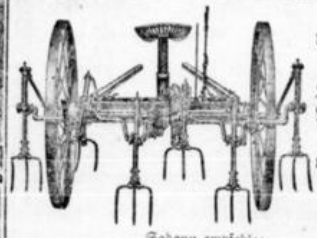
## F. Wilh. Hilbing,
**Krefeld.**
Lager Rosstr. 171. Komptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.
Spezial-Geschäft für
**Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.**
Reelle Bedienung. Billige Preise.

---

## Rhein. Webstuhlfabrik A.-G.
**Dülken**
empfiehlt ihre vergrößerte und modern eingerichtete
**Eisengiesserei**
zur Lieferung von
**Maschinenguß und Bauguß aller Art,**
in sauberster Ausführung und zweckentsprechenden Legierungen (Gasprüfungsmaschine, Sandstrahlgebläse).
**Roststäbe** in außerordentlich widerstandsfähigem Spezialguß.

---

## Neuester Stahlwender



mit wendender Radspur. Bisher unübertroffene Leistung.
Liefert bessere Arbeit als mit der Hand und erspart zehnfache Arbeitskraft.
Sodann empfehle:
## Heurechen „Triumph",
**Greif, Tieger, Gigand, Puck und Rammefohns Stahlrechen**
in 6 verschiedenen Sorten. 8420
**Handrechen u. s. w. u. s. w.**
Lieferung auf Probe und soweit der Vorrath reicht zu alten Preisen. — **Preislisten frei.**
## Ad. Kauertz
**Maschinenlager, Lauf** (Rhein).

---

## Carbolineum.
Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.
**Heinr. Giesen, Oelfabrik,**
Bochum, Uerdingerstraße 71. 3991
**Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen.**
**Verkaufsstelle** am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing,** Roßstr. 171, an der Josephskirche; **Rich. Sticker,** Hülserstr. 32.

---

Köln Rhein.
## Fränkischer Hof.
**32/36 Komödienstr. 32/36.**
Bestempfohl. **Hotel** verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.**
Spez.-Ausch. **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an.
**Tarif** in jedem Zimmer.
**Ausstellungsräume.**
**L. J. Brems.** 6361

---

## Luftkurort Nideggen.
Schönster Punkt des Rurthales und Eifel
**Hotel Heiliger,**
Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 6401

---

## Luftkurort Heimbach
Schönster Punkt der **Eifel.**
**Hotel Schöller.**
Gute Zimmer, schöner Saal. Vorzügliche Küche, reine Weine **bestens empfohlen.**
Zu läng. Aufenthalt u. f. Touristen

---

## Jeder Radfahrer
soll zur eigenen Sicherheit sein Fahrrad 5978
**nur bei Fachleuten repariren, nenvernickeln und emailliren lassen.**
Als älteste und bestcingerichtete Werkstätte für Fahrrad-Reparaturen empfiehlt sich
Patria-Fahrrad-Vertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
## Zaunbrecher,
**Südwall 32.**

---

**Nur an Private!** 6119
## Gebrannten Kaffee
von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.
**P. Buffen,**
**Kaffeerösterei in Boisheim.**

---

## Kölner Bettfedern-Haus
**Julius Oppenheimer,**
**Köln,** Ehrenstr. 77, 7046
versendet gegen Nachnahme unter Garantie:
140/200 cm Unterbett, roth od. gestreift, mit 10 Pfd. Ia. Enten halbdaunen **M. 14.**
150/150 cm Oberbett, roth mit 6 Pfd. Ia. Entenhalbdaunen **M. 12,**
je 10 cm länger **0.75 M.** mehr.
130/150 cm Oberbett, roth mit 4 Pfd. Ia. gr. Daunen **M. 14,**
je 10 cm länger **1.— M.** mehr.
130/150 cm Oberbett, roth mit 4 Pfd. Ia. wß. Daunen **M. 18.**
je 10 cm länger **1.50 M.** mehr.
Kopfkissen von **1.80—10 M.**
ca. 40 Sorten Federn von **45 Pfg.** bis **12 M.** p. Pfd.
Anerkannt **reelles** Haus.

---

## Landluft
liebende Herrschaften können in einem an Tannenwaldungen grenzenden Dörfchen **4 schöne Zimmer und Küche,** 1. Etage, **miethen.** Selbige sind auch als Doktor-Wohnung mit Aussicht auf gute Praxis geeignet.
Näh. zu erfragen bei **Ernst Billstein,** Roß- u. Jägerstr.-Ecke.

---

Schönes schweres

## Pferd,
5 Jahre alt, für Rollwagen u. Gärtnerei geeignet, steht zu kaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8664

---

Abonnements-Pre
Mittag- und Abend-
Bezirke M. 3.
Sonntags-Ausgab
Bezirke 40 Pfg. bei
illustrirte Beilage „Sterne
Pfg. Die jeden Monat
literarische Beilage „Bl
gratis.
Telegramm-Adr
Volkszeitung Kref
Verantwortlicher Re
Nr. 324.



des

Schiff

Prinz Ludwig von
Rede den alten Spruch
vivere non necesse, w
Wir können eher das Le
Prinz Ludwig macht di
daß im ersten Theil des
wendig") richtig sei, aber
ist nicht nothwendig").
wendiger, als die Schiff
Mittel, das Leben zu ver
Schifffahrt nothwendig."

Diese Rede des Prin
dem alten Lieblingsplane
bindung des Rheines
schifffahrtsweg durch
in den Weltverkehr zu
danke ist auch uns sympa
daß über den Grundgeda
des Prinzen keine Unklar
leider bei der gewissen ar
Ob der Großschiffahrtsw
und der Nordsee in abs
kann, ist freilich eine heik
im preußischen Landtag g
Stimmung für Wasserstr
Weltverkehr über die Do
Ansicht überwunden wer
schaft durch solche Getreid
und der Zolltarif allei
der Landwirthschaft und
erzeugung.

Auch das glückliche Z
im Reichstag eröffnet n
für Wasserstraßen und
deutschen Reichstags und
Partei waren und sind
Schwärmerei, die aus de
hervorbricht. Die Bew
deutschen Flotte ist nicht
leidenschaft erfolgt, sonde
und unter den vorsichti
Spruch auf die politische
man sagen, daß das Za
für die deutsche Nation i
gänzung der deutschen
welche einen gewissen
Reichstag ist es nun
gekommen, die Landmac
irgend einem Nachtheil
die schwimmende Schwest
herige Lösung der Deckun

12) * Die Mac
Roman frei n
Von

„Mama! Mama! Wi
rathen gerade Charade.
besonders aparte. Komm
Die Kleine sieht entzü
Lebhaftigkeit. Sie ist ganz
Kornblumen steckt in dem
ziert den weißen Matrose
Zärtlich streichelt Fra
der Tochter.

„Nein, mein Herzblatt
kleine Zunge der Frau J
gemachtes Obst zur Erfris
Sie mich, Herr Skott —
— „der Kerb ist mir ein
Der junge Mann erröt
unangenehm, wenn man
Ein Glück, daß das Po

„Mit Vergnügen!"
und sich die Henkbeereste
schüttelt.

Er nimmt Frau Fors
ihrer Seite über das Fe
streckten Strahlen der beim
männlich schöne Gestalt.
Ein paar Augenblicke
Blicke folgen dem sich m

„Wie hübsch er ist!"
Mensch sein. Ob Ruth
schaut!"

Sie wendet sich um
Ruth und ihr Nachba
einen Blick — das Blut
Herzen.

Still setzt sie sich in
hätte sie jenen Blick nicht
Inzwischen schreiten F
Donald tapfer vorwärts.

Plötzlich bleibt die D
„Sind Sie mir böse,
dort entzog, Herr Skott?"
„Gewiß nicht, Frau